

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Telefon Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Kontor) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Bl. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 60 Pfg. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 140 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einseitiger Spalte; 20 Pfg. für alle übrigen Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeflächen; 2 Mk. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingerichteter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 339.

Wiesbaden, Mittwoch, 24. Juli 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Bestellungen für August

auf das

Wiesbadener Tagblatt

Morgen-Ausgabe.



Abend-Ausgabe.

zum Preise von 50 Pfg., ausschließlich Bestellgebühr, werden jederzeit angenommen im Verlag Langgasse 27, in der Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6, in der Zweigstelle Bismarckring 29, in den Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt, in den Zweig-Expeditionen der Nachbarorte und bei allen Postämtern.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ ist die älteste, umfangreichste, reichhaltigste und beliebteste Zeitung Wiesbadens und Nassaus überhaupt, wie die von keinem anderen hiesigen Blatte erreichte Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und der Umgebung beweist.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ hat zehn besondere unentgeltliche Beilagen und zwar: Die tägliche Beilage „Der Roman“, die zweimal wöchentlich erscheinende Beilage „Amüßige Anzeigen“, die „Verlosungsliste“, die drei 14-tägigen Beilagen: „Unterhaltende Blätter“, „Illustrierte Kinderzeitung“, „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“ und die monatliche Beilage „Alt-Nassau“. Ferner sind unentgeltliche Sonderbeilagen die „Tagblatt-Fahrpläne“ (zweimal im Jahre) und der sammlende „Tagblatt-Kalender“.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ bringt die ausführlichen Kurse der Frankfurter Börse in der Morgen-Ausgabe des folgenden, die wichtigsten Kurse der Berliner Börse noch in der Abend-Ausgabe desselben Tages.

Als Anzeigenblatt ist das „Wiesbadener Tagblatt“ von anerkannt erfolgreichster Wirkung und deshalb auch von jeder das bevorzugteste Veröffentlichungsmittel Wiesbadens und seiner Umgebung.

Schon jetzt hinunterfahrenden neuen Bezählern wird das „Wiesbadener Tagblatt“ bis Ende Juli kostenfrei zugestellt.

Der Verlag.

England und die Kaperei.

Unser Londoner Korrespondent schreibt uns unterm 20. d. M.:

In 1905 liefen in den englischen Häfen Schiffe mit einem Gehalt von 50 000 000 Tonnen ein. Davon machten 35 000 000 unter englischer, 4 000 000 unter deutscher, je 2 000 000 unter schwedischer und dänischer Flagge, und der Rest von 7 000 000 Tonnen entfiel auf alle die anderen Nationen. Angesichts dessen fragt man sich nun in hiesigen Handels- und Schiffahrtskreisen, weshalb die englische Regierung, die die Ausgaben für die Kriegsflotte zu beschränken wünscht, im Haag soeben gegen die amerikanischen Vorschläge zum Schutz von Kaufschiffen in Kriegszeiten stimmte. Sie tat das auf Veranlassung der Admiralität und ohne die einheimischen Interessenten zu konsultieren, die aber durch die Handelskammern den englischen Delegierten im Haag ihre vollständige Mißbilligung der Stellungnahme der Regierung mitteilen ließen. Die Spitzen der englischen Admiralität behaupten, das Recht, die Kaufschiffe eines Feindes zu fangen und zu vernichten, bilde eine äußerst wertvolle Waffe. Dagegen wendet man nun hier ein, daß England die größte Handelsflotte der Welt besitzt, es sich dabei auch vornehmlich um eine Waffe für seine Gegner handle. Von Japan, den Vereinigten Staaten und vielleicht auch Italien abgesehen, gibt es außer England kein nichtbritisches Land, dessen Warenzufuhr ausschließlich oder zum größten Teil auf dem Seeweg stattfindet. Was Japan anbetrifft, so dürfte es gegebenenfalls wenig Zweck haben, auf dessen Handelsflotte Jagd zu machen, selbst wenn sie die Nähe wert wären. Die Vereinigten Staaten besitzen zwar eine große Kaufschiffenflotte, doch ist sie zumeist auf den Binnenseen, den Flüssen und in der Küstenschiffahrt tätig. Es kämen also lediglich Deutschland und Frankreich in Frage. Die Größe der französischen Handelsflotte beträgt nur ungefähr ein Zehntel und die Kriegsflotte ein Drittel der englischen. Könnte die erste im Kriegsfall die Häfen nicht verlassen, so würde das einen Verlust von etwa 3 000 000 Pf. Sterl. v. a. verursachen, den ein Land wie Frankreich, dessen Kapitalisten Rußland allein mehr als 400 000 000 Pf. Sterl. geliehen haben, leicht verschmerzen könnte. Die deutsche Handelsflotte stellt ein Drittel der englischen dar, aber ein nicht unbeträchtlicher Teil derselben ist mit Binnenschiffahrt beschäftigt, und man berechnet, daß die übrigen, zur Unfähigkeit gezwungen, höchstens 5 000 000 Pf. Sterl. im Jahr verlieren würden. Wenn die englische Admiralität glaubt, daß eine solche Gefahr die betreffenden Länder abhalten würde, Krieg zu erklären, oder wenn sie sich verwickelt hat, sie veranlassen könnte, Frieden zu schließen, so wäre ihre Auffassung doch eine sehr naive. Das ganze überseeische Geschäft Deutschlands und Frankreichs könnte leicht von neutralen Schiffen benützt werden, und zudem dürften gegebenen Falles viele deutsche oder französische Fahrzeuge verkauft oder auf andere Weise unter neutrale Flagge gestellt werden. Wie steht es aber mit der englischen Handelsflotte? Die Kriegsflotte Großbritanniens ist nach Ansicht zahlreicher Admirale nicht einmal groß genug, um die Gefahr einer Invasion des Vereinigten Königreiches aus-

zuschließen. Wenn dem wirklich so ist, wie könnte England dann die Routen seiner zahlreichen Kaufschiffen bewachen? Angenommen aber, die Engländer vermöchten bedeutenden Schaden anzurichten und die prächtigen modernen Überseedampfer zu vernichten, die so ungeheure Summen gekostet haben, so würde England wahrscheinlich ein großer Teil des Verlustes treffen. Man berechnet, daß nicht weniger als die Hälfte aller Schiffe des Auslandes in England entweder direkt oder indirekt versichert sind. Ein Seeoffizier, der in Eile ein gekapertes Schiff in den Grund bohren läßt, kann unmöglich vorher ermitteln, wo daselbe versichert ist, und wer den Verlust zu tragen haben wird. Schiff und Ladung sind natürlich stets getrennt versichert, und so alarmierende Verwicklungen vermöchten mit Neutralen einzutreten, und die Gefahr der Schädigung der eigenen Staatsangehörigen wäre so groß, daß eine englische Regierung, die im Begriff steht, einen Krieg zu beginnen, kaum besser tun könnte, als zuzubereiten zu erklären, daß sie von der bewußten „wertvollen Waffe“ keinen Gebrauch machen werde. Es gibt in England eine einflussreiche Partei, die indes zu den Gegnern der derzeitigen Regierung gehört, und gerade anfänglich der Gefahr, die der englischen Kaufschiffahrt im Kriegsfall droht, fortwährend wegen Flottenvergrößerung agitiert. Das Ministerium arbeitet dieser durch sein Verhalten nun natürlich in die Hände. Einigten sich die Mächte bezüglich der Frage des Kapereis, so vermöchte England seine Rüstungen zur See bedeutend einzuschränken, und es ist daher ganz besonders auffallend, daß Sir Henry Campbell-Bannermans Regierung so frampfhast an dem alten barbarischen Brauch festhält, der eigentlich auf weiter nichts als Seeräuberei hinausläuft.

Politische Übersicht.

Nachmals der neue Syllabus.

Zum „neuen Syllabus“ wird uns von katholischer Seite noch geschrieben: Die Bedeutung des Syllabus ist nur eine innerkirchliche, sie ist darum aber nicht weniger groß. Das Moment der Tat, des Einwirkens gegen auffällige „Moderne“ und namentlich gegen modernisierende Professoren, hat hart das Übergewicht über das Moment der Lehrräzisierung, der Auseinandersetzung mit bestimmten wissenschaftlichen Theorien. Um so schlimmer, wenn alle diese Sätze glaubensverbindlich werden sollen. Denn maßnahmal kommt der verurteilte Satz — um wenig zu sagen — dem geschichtlich Richtigen wesentlich näher als der verurteilende. So a. B. These 55: „Simon Petrus hat niemals auch nur geahnt, daß ihm von Christus der Primat in der Kirche übertragen worden sei“, ist durchaus richtig, und jeder Kenner der Bibelkritik weiß, daß das Wort: „Auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen“ (Matth. 16, 18) unecht ist, ein späteres Einschleichen zur Begründung römischer Ansprüche. Richtig und in der Form klassisch ist auch These 60: „Die christliche Lehre war in ihrem Ursprung jüdisch, wurde aber im Laufe der aufeinanderfolgenden Entwicklungsstufen zuerst paulinisch, dann

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Ein Tag beim Fürsten Bülow.

cl. Paris, 22. Juli.

Jules Huret, der französische Entdecker Deutschlands, der im „Figaro“ mit viel gutem Willen, Beobachtungstalent und großer literarischer Kunst bemerkenswert viel Wahres und verzeihlich viel Falsches über das Nachbarreich zusammengeschrieben, veröffentlicht heute in seiner Zeitung einen ersten Artikel über seine Unterredungen mit dem Reichskanzler Fürsten Bülow und schreibt: „Unser Botschafter in Berlin, Herr Cambon, jagte mir kürzlich, als die Rede auf den Reichskanzler kam, ich kenne ihn seit langem. Wir begegneten uns, beide noch jung, in Paris und ich glaube, daß es augenblicklich in Europa keinen Mann gibt, der mehr ausgezeichnete, verführerische und bezaubernde Eigenschaften vereinigt und der ein vorfichtigerer, feinerer und höflicherer Plauderer wäre.“ An dem Tage gelangte ich zur Überzeugung, daß ich, nachdem ich während meiner langen Reise so viele verschiedene Leute in so viel verschiedenen Milieus gesehen hatte, mich diesem feinen Sproß germanischer Kultur nähern müsse, dem Manne, der an der Seite des Kaisers die Geschichte des mächtigen Reichs lenkt. Diese Elite-Erscheinung fehlte in meiner Galerie, wenn ich die große Mannigfaltigkeit der deutschen Rassen verstehen wollte. Meine Wünsche wurden erfüllt. Dank einer glücklichen Intervention kann ich heute an Sie zwei Schritte weit von der

Kanzlervilla aus, schreiben. . . Am Sonntag früh landete ich in Norderny. Ich meldete Herrn v. Plotow, dem vorzüglichen Bevollmächtigten der deutschen Botschaft während vier Jahre in Paris und der jetzt in der Umgebung des Kanzlers ein wichtiges Amt ausübt, meine Ankunft. Im Namen des Fürsten Bülow lud er mich höflich für den Abend zum Essen ein. Aber Nachmittags erhielt ich seinen Besuch; er kam, um mir zu sagen, daß der Fürst mich nicht den ganzen Tag allein lassen wollte und mich einlade, ihn auf seiner Promenade zu begleiten. Diese liebenswürdige Aufmerksamkeit entzückte mich ebenso wie die Aussicht, eine längere Unterhaltung, vom Seewind gepeitscht, haben zu können, und punkt 5 Uhr war ich vor der Villa Fresena, die sich in der schönsten Lage der Insel befindet. Bald befand ich mich vor Herrn v. Bülow. Herr Cambon hatte recht. Es ist schwer, sich eine ungezwungener, lächelnde Freundlichkeit und gleichzeitig eine vornehmer und Achtung gebietende Haltung vorzustellen. Der Kanzler ist groß, gut gemacht; sein Teint ist rötlich, Haare und Schnurrbart ergraut. Seine Stimme erinnert mich an die Edwards VII. Seine Seiten sind jugendlich, sein Gang leicht, sein ganzes Wesen atmet Beweglichkeit. Fürst Bülow ist so liebenswürdig, mir zu sagen, daß er meine Fenilletonen über Deutschland gelesen hat und daß er, wenn er auch nicht immer meine Meinung teilt, die Unparteilichkeit meines Urteils anerkennt. Ein Diener meldet den Besuch der jungen Prinzen von Sachsen. Er entschuldigt sich und läßt mich einige Augenblicke in seinem Bureau allein.“ Huret gibt dann eine Beschreibung dieses Arbeitszimmers, die schon vor einiger Zeit durch die deutsche Presse gegangen ist. „Als Fürst

Bülow zurückkehrte, sagte er mir: „Sie haben sich schon davon überzeugen können, Norderny ist alles andere als ein aristokratisches Seebad; es ist ein bürgerliches Bad. Und doch gibt es zwei Parteien in Norderny. Die eine meint, man müsse ein großes Kasino, eine Strandpromenade und Luxushotels errichten, den ganzen Luxus der großen kosmopolitischen Badeplätze herbeischaffen und eine Art Trouville oder Stende entstehen lassen. Ich habe Freunde in diesem Lager, das unternehmungslustige Leute, Hamburger, Berliner Bankiers usw. einbegreift. Die andere Partei meint, daß unser Bad sehr gut so ist, wie es ist, daß, wenn man Kasinos eröffnet, es aus ist mit dem ruhigen Strand, dessen wir uns erfreuen, und daß in zwei Jahren die Einheimischen zu Gepäckträgern und Dienern werden müssen. Für meine persönliche Annehmlichkeit bin ich der Meinung der letzteren. Sie sehen, es ist der ewige Kampf zwischen dem konservativen Geist und dem Fortschritt!“ „Schloß es lachend. — „Aber ich glaube, daß man sich noch so sehr anstrengen mag“, verjeste ich, „der Fortschritt wird siegen.“ — „Sie haben recht. Der Fortschritt hat immer die Oberhand.“ — Die Fürstin Bülow trat ein. Noch jung, mit dunklem Teint und schwarzem Haar, das schön krübelt, ein lächelndes und geistreiches Gesicht umrahmt. Ich weiß, daß die Prinzessin Italienerin ist, aber wenn ich es nicht wüßte, würden es mir die großen, braunen, lebensvollen Augen gleich verraten. Sie spricht Französisch wie ihre Muttersprache. Wir verließen die Villa. Eine Menge Spaziergänger begrüßte den Fürsten und die Fürstin; die Sitzenden erhoben sich respektvoll und nahmen den Hut ab, die Vorübergehenden blieben stehen und verneigten sich sehr tief. Die Hunde des Fürsten

johanneisch, schließlic hellenisch und universal. Das Allermerkwürdigste aber ist: es wird auch eine These verurteilt, die durchaus katholisch ist, ja die der römische Katholizismus gar nicht aufgeben kann. Dies ist die These 21: „Die Offenbarung, welche den Gegenstand des katholischen Glaubens darstellt, war nicht mit den Apokalypten abgeschlossen.“ Dieser Satz wird als irrig bezeichnet. Drückt er nicht das aus, was auch die Ansicht der Kirche ist? Denn z. B. die Erklärungen des unfehlbaren Lehramts fallen doch wohl auch unter den Begriff der „Offenbarung, welche den Gegenstand des katholischen Glaubens darstellt“. Liegt hier nicht ein Schreib- oder Druckfehler vor, so stehen wir vor einem völligen Rätsel. Der Satz enthält die Verneinung der päpstlichen Unfehlbarkeit, und deren Anhänger können ihn nicht unterschreiben. Die Unterschrift unter den ganzen Epitaphus wird aber von allen Professoren der katholischen Theologie an Fakultäten und Seminarien verlangt. Das kann ja noch hübsche Schwierigkeiten geben! Oder auch: er ist ein sehr willkommen Grund zum Nicht-unterschreiben. Sollte der Schlag, der gegen die deutsche katholische Bildung geführt wurde, schließlich doch anderswohin treffen?

Parteiliches.

Die freisinnige Vereinigung und die Deutsche Volkspartei der Provinzen Rheinland und Westfalen haben einen Bund in der Form einer dauernden Organisation geschlossen, zu dessen Vorsitzenden Reichsanwalt Kohn-Dortmund gewählt wurde. Die freisinnige Volkspartei verhält sich betreffs des Beitritts noch abwartend. Zu diesem Bunde sind auch die Hirsch-Dunker'schen Gewerksvereine in ein näheres Verhältnis getreten, was damit begründet wird, daß die Zeit, wo die gewerkschaftlichen Organisationen parteipolitische Neutralität beobachten konnten, vorbei sei. Und da andererseits auch im entschiedenen Liberalismus heute Kräfte tätig wären, die für Arbeiterfragen Verständnis hätten, so sei zu hoffen, daß das Vertrauen zum Liberalismus langsam in den Gewerksvereinen wiederkehren werde.

Deutsch-französische Beziehungen.

v. Haag, 20. Juli.

Das in Amsterdam erscheinende Blatt „De Telegraf“ eine der bedeutendsten Zeitungen Hollands, veröffentlicht eine Serie von Briefen (eines Pariser Korrespondenten Alexander Cohen), worin dieser die deutsch-französischen Beziehungen während der letzten 30 Jahre untersucht. Ein gutes Einvernehmen zwischen Frankreich und Deutschland wird als wünschenswert hingestellt. Deutschland aber die Schuld daran zugeschrieben, daß sich eine solche Entente heute so schwer bewerkstelligen läßt. Deutschland habe sich darüber beklagt, isoliert worden zu sein, aber es habe in Hinsicht auf Frankreich seit Bildung des Dreibunds eine gleiche Politik verfolgt. Von einer Isolierung Deutschlands hat jedoch eben wegen jenes Dreibunds im Grunde nie die Rede sein können. Es heißt dann weiter: „Deutschland hat Frankreich nötig; eine Entente mit ihm ist das einzige Mittel, um aus der Isolierung, in der es sich gegenwärtig befindet, herauszukommen. Alle kleinen Mächte, wie Belgien, Holland, Dänemark, neigen offenbar mehr auf die Seite des englisch-französischen Blocks, der nicht wie Deutschland Hintergedanken in bezug auf eine territoriale Expansion hat.“ Das ist wieder eine Verdächtigung, die man wohl in einem chauvinistisch-französischen, gewiß aber nicht in einem holländischen Blatt für möglich halten sollte. Niemand denkt in Deutschland an Gebietsveränderungen, um so weniger, als die vorhandenen fremden Volksbestandteile der Berliner Regierung mehr wie genug zu schaffen machen, und was Österreich betrifft, dessen Anschluß dem deutschen Volke einen erheblichen Zuwachs bringen könnte, so ist doch die Existenz eines österreich-ungarischen Staatswesens für Deutschland so vorteilhaft, daß, wenn es, wie Bismarck meinte, nicht existierte, geschaffen werden müßte. Schließlich plädiert der Ge-

währmann des Amsterdamer Blattes noch für eine Rückgabe Elb-Lothringens und gibt Deutschland den Rat, auf seine „hinterlistige“ Politik zu verzichten. Solche Auslassungen wären zu albern, um davon Notiz zu nehmen, wenn es nicht bezeichnend wäre, daß sie ein verbreitetes angesehenes holländisches Blatt seinen Lesern aufstischen darf.

Deutsches Reich.

* **Zum Peters-Prozess.** Die „Hann. Tagesnachr.“ schreiben: Wir können mitteilen, daß noch vor dem Eilner Prozeß und der Revisionsverhandlung des Münchener Prozesses über die Entstehung des Ludenbrieffes völlige Klarheit gegeben werden wird. Von einer Seite, die den ganzen Zusammenhang kennt, die aber nicht durch Ehrenamt oder andere Gründe zum Still-schweigen verpflichtet ist, wird eine Mitteilung an die Presse vorbereitet, die eine authentische Erklärung der Angelegenheit gibt. Die Wahrheit ist allerdings nur unmittelbar an der Entstehung des Ludenbrieffes beteiligt. Der eigentliche Urheber der Verleumdungen ist anderwärts zu suchen und der Gewährsmann des Herrn Bebel ist ein anderer.

* **Der Vorstand des katholischen Lehrerverbandes für Preußen** hat beschlossen, in der demnächst zu regelnden Besoldungsfrage gemeinsam mit dem interkonfessionellen preussischen Lehrerverein vorzugehen. Da die Besoldung nicht in katholischen und protestantischen Doppelforen ausbezahlt zu werden pflegt, wäre eine Aufrechterhaltung des konfessionellen Zwiespals, so bemerkt die „Köln. Ztg.“ dazu, in dieser Frage auch kann zu verfahren. Es gibt jedoch auch noch manche andere, ideellere Fragen des Lehrerverbandes, in denen die konfessionellen und die interkonfessionellen Organisationen der Berufs-genossen Hand in Hand gehen können.

* **Erster deutscher Klassenlehrertag.** In Anwesenheit von etwa 1000 Lehrern aus allen Teilen des Reiches trat in Duisburg der erste deutsche Klassenlehrertag zusammen.

* **Apotheken und Apotheker.** Die Zahl der Apotheken in Preußen beträgt nach einer neuen Zusammenstellung 3930. Davon sind 3258 Vollapotheken, 165 Zweigapotheken, 202 Dispensieranstalten und 305 Hausapotheken. Von den Vollapotheken sind 828 privilegiert, 1904 konfessionell und veräußerlich, sowie 526 konfessionell und unveräußerlich. Unter den Hausapotheken befinden sich 123 homöopathische. Neu errichtet wurden 68 Vollapotheken. Bei 239 Apotheken wechselte der Besitzer. Die 4000 Apotheken werden von 7030 Personen verwaltet. Von diesen sind 3077 Besitzer, 333 Verwalter, 3190 Gehilfen und 970 Lehrlinge. Auf 3460 Verwalter oder Besitzer kommen 4160 Gehilfen oder Lehrlinge. Die meisten Apotheken hat der Regierungsbezirk Düsseldorf mit 286 Arzneiverordnungsanstalten, dann folgt Berlin mit 266 und Arnberg mit 238. Die wenigsten hat Sigmaringen mit 13. Die meisten Gehilfen gibt es dagegen in Berlin, wo auf 206 Besitzer und 21 Verwalter nicht weniger als 484 Gehilfen und 41 Lehrlinge kommen. Selbst der apothekenreiche Düsseldorf-Bezirk zählt nur 308 Gehilfen, dagegen 69 Lehrlinge.

See und Flotte.

Die Abgaben unserer Hochseeflotte. Das Reichsmarineminister hat die Indienststellung des auf der Steiniger Vulkanwerft erbauten neuen Linienkreuzers „Pommern“ zum 6. August verfügt. Die Hochseeflotte hat abweichend von ihrem bisherigen Abgabenplan Befehl erhalten, am 27. Juli ihre Rückreise nach der Ostsee, nicht nach der Nordsee, anzutreten.

Deutsche Kolonien.

Eine Erinnerung an den südafrikanischen Feldzug. Dieser Leutnant liegt in Ehren“, so äußerte sich kürzlich der Unterkapitän der Bondeß, Joseph Christian, dem Vater Walski gegenüber in einer Erzählung

über den Tod des am 24. Mai 1906 in Südafrika gefallenen Leutnants Fürbringer. Am 25. Mai vorigen Jahres wurden bei Namab am Ham-Revier der vorgenannte Offizier und 11 Reiter tot aufgefunden, Leutnant Fürbringer mit einem Halschuß und durchschossenen Armen. Aufsehend war die kleine Schar bei Errichtung einer Gedenksteinsetzung überfallen und überwältigt worden. Durch die Angaben des Unterkapitän, des Führers der Bondeß bei dem Überfall, kommt jetzt Aufklärung über dies traurige Ereignis. Joseph Christian erzählt: „Am 24. Mai vorigen Jahres nachmittags traf ich mit 30 Mann auf die frische Spur Fürbringers, die auf Namab führte. Etwa 2 Kilometer von dieser Wasserstelle wurde durch einen Beobachtungsposten von einem Baume herab festgestellt, daß Fürbringer mit seinen Leuten bei Namab lagerte. Ich beschloß, die deutsche Abteilung anzugreifen, und es gelang mir, gedeckt durch das zerklüftete Gelände, bis auf etwa 100 Meter an den Lagerplatz heranzukommen. Die Reiter waren mit dem Abfaden beschäftigt und sahen um die Wasserstelle herum. Der Offizier lag etwa 20 Meter entfernt. Wir eröffneten überraschend das Feuer. Die Hälfte der Deutschen fiel sofort, der Rest griff zu den Gewehren und erwiderte das Feuer. Doch nach kurzer Zeit waren nur noch Fürbringer und zwei bis drei Reiter am Leben. Ich rief ihnen zu „Hands up“, doch der Offizier antwortete: „Nein, wir ergeben uns nicht, wir verteidigen uns bis zum letzten Atemzuge.“ Nach wenigen Minuten war auch der Rest erschossen, Fürbringer fiel als Letzter.“ Joseph Christian schloß seine Erzählung mit den Worten: „Dieser Leutnant liegt in Ehren.“ Fürwahr, in Ehren und todesmütig hat diese kleine deutsche Schar ihr Leben gelassen, Ehre ihrem Andenken.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 24. Juli.

Die deutsche Autorenbahn im Taunus?

Während in einzelnen Beziehungen behauptet wird, daß die geplante deutsche Automobilrennbahn in der Eifel angelegt und dort zweifellos günstig placiert werde, lassen sich diejenigen, die eine Rennbahn im Taunus oder eine Wiederholung der Rennen dort für wünschenswerter halten, nicht in ihren Bemühungen stören, denn wie hier verhandelt, ist bis heute ein definitiver Beschluß über die Rennbahn noch nicht gefaßt und man ist sich noch nicht darüber klar, ob sie überhaupt gebaut werden wird. In Homburg hat man ein Rennbahnprojekt ausgearbeitet, das vielleicht an den maßgebenden Stellen nicht ganz unbeachtet gelassen werden wird. Im hinteren Taunus soll danach die Rennbahn entstehen, leicht erreichbar von Frankfurt, bezw. Homburg, aber auf der anderen Seite auch nicht schwer zugänglich von Wiesbaden, Mainz und vom Rhein her. Man könnte die Bahn in entsprechender Breite freis durch Wald führen. Anhebungen braucht sie nicht zu berühren, ebensoviele Chaussees und ungefährliche Kurven angelegt werden. In der Zeit, wo die Bahn nicht zum Trainieren benützt wird, könnte sie als Vergnügungsfahrstraße für die zahlreichen ausländischen Ausländer dienen, die sich im Sommer in Frankfurt, Homburg und Wiesbaden aufhalten. Wegen eines bestimmten Betrag könnten diese und auch einheimische Automobilisten die Bahn zu Vergnügungsfahrten benützen. Nur durch die Vermietung der Bahn an alle möglichen Ausländer glaubt man eine entsprechende Vergütung des etwa 3 Millionen Mark betragenden Anlagekapitals ermöglichen zu können. Den ganzen Winter über würde ja die Bahn ohnehin nicht benützt werden können. Die Rentabilität einer ähnlichen Bahn in der Eifel darf doch stark in Zweifel gezogen werden. Auch die Verpflegungsmöglichkeit ist im

stapelten wie Clowns im leuchten Sande. Der weite Strand war voller Strandkörbe, umgeben von Tausenden Fahnen und Fähnchen auf Bambusstengeln, die im Wind flatterten. Rings um jeden Strandkorb hatten die Badegäste eine Art Wall aus recht hohen Sandmassen aufgeschüttelt. Man hätte sich mitten in natürlichen Dünen glauben können. Ich machte darüber eine Bemerkung. „Da haben Sie den deutschen Individualismus“, sagte der Fürst. „Jeder Rundwall scheint sagen zu wollen: ‚Der Platz ist mein. Man wird gebeten, mich hier in Ruhe zu lassen!‘ Alle germanischen Völker sind individualistisch.“ „Sehr richtig“, billigte die Fürstin. „Hier sieht man nicht, was man häufig in Italien sieht, Söhne, die noch im fortgeschrittenen Alter weiter mit ihren Eltern leben. Hier wollen die Leute, sobald sie verheiratet sind, getrennt und unabhängig leben.“ — „Indessen“, erlaubte ich mir zu bemerken, „es gibt kein Volk auf der Welt, wo der Körpergeist und die Disziplin größer sind als in Deutschland, dem Land der Synodale, Verbände und Vereine. Ich habe mir sagen lassen, daß es keinen Deutschen gibt, der nicht Mitglied mehrerer Vereine wäre. Die Solidarität unternehmungen sind zahlreicher als anderswo. Man gehorcht blind den Gesetzen und auf einen Wink der Autorität.“ — Fürst Bülow überlegte und sagte nach einer Weile: „Das ist wahr; es liegt da ein anscheinend recht verwickelter Widerspruch vor. Ich glaube, man müßte sagen, der Deutsche ist Individualist in allem, was die Unabhängigkeit seiner Gedanken und seine intime Freiheit angeht, er duldet kein hartes Dogma und bleibt dabei, es zu diskutieren; aber er ist gewöhnt, sich vor den Gesetzen zu beugen, er nimmt sie hin und gehorcht. Wenn er sich jedoch der Disziplin unterwirft, geschieht das aus der ihm innewohnenden Liebe für Ordnung, nicht aus Servilismus. Was seine Gewohnheit, sich zu gruppieren, anbetrifft, muß man, meiner Meinung nach, darin nur wunderbar im Fortschritt bewirkten sozialen Solidaritäts-Anstinkt und ein Zeichen seines bemerkenswerten ausgebildeten Organisationsgenies sehen. Das hindert den Deutschen nicht, zum Widerspruch geneigt und persönlich zu sein. Bismarck pflegte zu sagen: ‚Wann drei

Deutsche beisammen sind, haben sie vier Meinungen.“ Die Geschichte der endlosen Kämpfe, die wir durchgemacht, um zur Einheit zu kommen, ist ein schlagendes Zeugnis für diesen Individualitäts-Anstinkt. Die Reformation ist ein anderer, nicht weniger beredter. Und halt“, setzte der Fürst hinzu indem er auf die Menge der Spaziergänger deutete, „sehen Sie ihre Art, sich zu kleiden. Jeder hat seinen Anzug, jeder seinen Hut, seine Farbe, seine Nuance, wie sie ihm gefällt. Ich möchte, sie kleideten sich alle gleich. Sie wären leichter zu registrieren.“ — „Um zu einer anderen Frage überzugehen, begann ich: „Wie erklären sich Ew. Erzellen das Einreklamieren der Sozialisten, ihren blinden Gehoriam vor ihrem Chef Bebel und seinen Vertretern, die sie an Wahltagen truppweise wie Herden zur Urne führen?“ — „Die Dinge liegen in der Tat so. Aber Sie können darin ein Phänomen sehen. Die sozialistische Partei ist bewundernswert organisiert. Darin darf man Bebel, einem tausendfach autoritatlicheren Despoten als indische Maharadsjahs, Gerechtigkeit widerfahren lassen. Betrachten Sie einmal die Gesamtheit der politischen Parteien Deutschlands, ihre Zahl, ihre Verschiedenartigkeit, ihre Nuancen! Die Regierungsmacht ist nicht imhände, sie zu beeinflussen. Jeder Druckversuch von Seiten der Regierung würde sie augenblicklich zu ihren Gegnern machen. Erinnern Sie sich, was bei den letzten Wahlen vorging: Es wurde mir vorgeworfen, einem schlechten Journalisten geschrieben zu haben, der bei mir angefragt, wie man stimmen müsse; in meinem Briefe vertiefte ich mich bloß auf meine offizielle Erklärung, die rein nur die politische Situation rekapitulierte. Schließlich ließ man loder, aber der betreffende Deputierte war nahe daran, wegen dieses Zwischenfalls seine Wahl für ungültig erklärt zu sehen.“ — „Sie nennen also nicht ‚Druck‘, wenn Sie das Parlament auflösen?“ — „Nein, das war ein Anstoß an den Patriotismus und gelunden Verstand des Volks.“ Die Antwort des Volks war, daß es nicht die der Regierung in ihrer nationalen Politik entgegenge-setzten Hindernisse akzeptiere. Jedesmal, wenn diese Frage aufgeworfen wird, werden wir mit all diesen

Quertreibereien fertig werden. Sie können sich schon denken, daß es sich nicht nur um die 10 000 Mann für Afrika handelte; es handelte sich um Deutschland und seine Würde.“ — „Und die aus den Wahlen hervorgegangene Mehrheit, wird sie die Ausübung der Macht erleichtern?“ — „Ich hoffe es. Wir haben jetzt auch einen Block, zusammengesetzt aus den Konservativen und Liberalen.“ — „Man sagt, das wäre die Heirat des Karpfens mit dem Kaninchen.“ — „So verschieden sind sie doch nicht“, antwortete der Fürst, „sie trennen sich gewiß in ökonomischen Fragen, da die agrarischen Konservativen teils Protektionisten, während die Liberalen teils Freihändler sind. Aber da die Handelsverträge noch sechs Jahre lang dauern müssen, ist's nicht nötig, diese Fragen, die sie trennen, aufzuwerfen. Über das übrige können sie sich verständigen.“ — „Glauben Sie nicht, daß die Entwicklung des Sozialismus bald für Deutschland wie für die großen europäischen Länder die Ursache früherer Störungen sein wird.“ — „Nein“, sagte der Fürst, „vertrauensvoll lachend. Denn Sie sehen die sozialistischen Reichstagsfraktionen von 80 auf 40 Sitze reduziert, und man müßte noch ein Dutzend abziehen, wenn das Zentrum die sozialistische Partei nicht in einer großen Zahl Wählerkreise begünstigt hätte. Übrigens können Sie überzeugt sein, daß von ihren 5 Millionen Wählern nicht 500 000 bewußte Sozialdemokraten, Schüler der wahren Marxischen Doktrin, Feinde des Eigentums oder selbst nur Republikaner sind. Es sind Unzufriedene, und in Deutschland, wo der Widerspruch entwickelt ist als anderswo, sind die, die der Regierung ihre Meinung sagen wollen, zahlreicher; es sind auch Leute, die nicht ganz nach Wunsch leben, und die meinen, daß noch nicht genug für die Arbeiter geschieht, die neue Reformen wünschen. Die sozialdemokratischen Führer sind dogmatischer Theoretiker als irgendwelche Prediger des Mittelalters. Sie erinnern sich der berühmten Amsterdamer Diskussion. Naurès, der von seinem revolutionären Gesichtspunkte recht hatte, sagte zu Bebel: ‚Sie sind 80 im Reichstag, und es ist, als existierten Sie nicht! Sie tun nichts, Sie handeln nicht, Sie haben keinen einzigen von Ihnen

einander zu verheiraten, welches dann den M. N. veranlaßt hätte, um die Erlaubnis dazu höchsten Orts einzukommen. Hiernach machte keins von ihnen an das andere die mindesten rechtlichen Ansprüche, sondern überlasse ihm zu beurteilen wo? wann? und wen? es sonst wolle. Da nun der Vater der M. sowohl, als der Bruder C. N., S. N., der Namens seines gebrechlichen und engbrüstigen Vaters mit erschienen war, dies alles als richtig attestierten, so wurde resolviert: Behält es hierbei sein Bewenden ceteris paribus, sich zu verheiraten wo es wolle." Unterschriften.

Todesfall. In Mainz starb dieser Tage im 44. Lebensjahr der Eisenhändler Karl Wilmms. Er war ein Sohn des ebenfalls in Mainz verstorbenen Eisenhändlers Karl Joseph Wilmms, der aus Wiesbaden stammte und der Familie Wilmms angehörte, die bis in die 70er Jahre hinein ein bekanntes größeres Eisenwarengeschäft in der Marktstraße betrieb. Der Vater des Verstorbenen war der älteste Sohn des Begründers der Eisenfirma J. C. Wilmms und übernahm seinerzeit das von diesem in Mainz errichtete zweite Geschäft. Der jetzt dahingewandene stand in hohem Ansehen in Mainz. Er war Stadtverordneter und bekleidete sonst noch allerlei Ehrenämter. Die Mainzer Bürgermeisterei hat an dem Sarge einen prächtvollen Kranz mit Inschrift niederlegen lassen, ebenso der Demokratische Verein und die demokratische Fraktion des Stadtverordneten-Kollegiums.

Warnung vor falschem Kollektanten. Für den Vinzenzverein hat ein Unbefugter, der sich Sekretär Bodi nannte, hier kollektiert. Zweck Verfolgung der Angelegenheit bittet der Vorsitzende der Konferenz Maria-Hilf, Herr Oberpostsekretär a. D. H. Kampe, Ruybergstraße 3, um gefl. zweckdienliche Mitteilung, die zur Ermittlung des Betreffenden führen könnten.

Gelande wurde gestern bei Mainz der seit einiger Zeit verschwundene Maurer Wilhelm Will aus Sonnenberg.

Fernsprecherverkehr. Zum Fernsprecherverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Ofen (Odenwald). Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 50 Pf.

Befreiung. Das Haus der verstorbenen Charlotte Scheyer, Feldstraße 14, ist an Herrn Peter Klopp verkauft worden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ungarn auf der Studienreise. Nachdem die Teilnehmer des Landesvereins ungarischer Weinproduzenten unter Führung des Domänenrats Esch die Klagesessoren des hiesigen Ratkollektors besucht und das Mittagsmahl daselbst eingenommen hatten, machten die Herren einen Ausflug nach Mainz, um dort die großherzoglich besessenen Domänenkellereien in Augenschein zu nehmen. Alsdann fuhr man zurück, um die Kellereien des Herrn Herborn in der Mauritiusstraße zu besichtigen. Die hochfeinsten Trockenweinauslesen des Jahres 1904 wurden freudig, was Veranlassung gab, daß Herr Dr. Eugen Druker, der Leiter der Studienreise, folgende Worte sprach: „Ehe wir diesen Keller verlassen, kann ich nicht umhin, seitens meiner Regierung Herrn Herborn meinen verbindlichsten Dank auszusprechen, denn ein Keller, wo ein solcher Kranz der besten und edelsten Hochgewächse vereinigt ist, wird uns ewig in Erinnerung bleiben. Es ist das beste an Stoff, was wir bis jetzt angehoffen haben.“ Zum Schluß schaltete es durch den Keller: „Eisen Herborn.“

Nassauische Nachrichten.

Biebrich, 22. Juli. Der Vorstand des Gewerbevereins hatte seine Mitglieder heute Abend zu einer General-Versammlung in den kleinen Saal der Turnhalle eingeladen. Die Versammlung leitete der Vorsitzende, Landtagsabgeordneter Wolff. Es wird der Rechenschaftsbericht für 1906 berufen, der ein erfreuliches Wachstum des Vereins erkennen ließ, und sodann die Herren Lange, Holz und Schen in die Rechnungsprüfungs-Kommission, die Herren Bohn, Müller, Reinhardt und Arnold in den Gesellen-Ausbildungsausschuß für das Zimmergewerbe gewählt. Die Revision des Vorstandes der Jahungsgemeinschaft findet in der nächsten Versammlung statt. Wie der Vorsitzende mitteilt, hat die Ausstellung dem Verein ein Uberschuß von 2700 M. gebracht, der sich allerdings durch freiwillige Zuwendungen an Vereine vermindern wird. Schließlich dem Überschuß der vorletzten Ausstellung soll auch dieser Beitrag zinsbringend angelegt werden. Die auflaufenden Gelder werden später Verwendung finden zur Erwerbung

eines Grundstücks, auf dem der Verein ein eigenes Schulgebäude errichten will. Da er seine Gewerbeschule doch einmal zu einem vollständigen, in sich geschlossenen Schulheim ausbauen muß, dürfte dieses Ziel in nicht zu weiter Ferne liegen. In diesem Jahre macht dem Vereine die Beschaffung der Lehrkräfte große Sorge. Es werden über 7000 M., das sind rund 1800 M. mehr als bisher, gebraucht. Da laufende Mittel zur Deckung des erhöhten Bedarfs nicht vorhanden sind, wird sich der Verein leider genötigt sehen, den Unterricht etlicher Fachklassen zusammenlegen zu müssen, sofern nicht Behörden oder Private ihm Zuwendungen machen. Da durch jene Maßregel die Ausbildung der Schüler eingeschränkt würde, darf man wohl hoffen, daß dem Vereine von interessierter Seite genügend Geldmittel aufzulegen werden, um den Unterricht in seinem ganzen Umfang aufrecht zu erhalten. Für den 25. August plant der Verein eine Gesellschaftsfahrt nach Mannheim zum Besuch der Kunst- und Gartenbau-Ausstellung. — Das Haus Wiesbadenerstraße 62, das bisher der Witwe Fuchs gehörte, hat der Tapeziermeister Karl Kaumann gekauft.

N. Biebrich, 22. Juli. Auf dem am gestrigen Sonntag in hochem stattgefundenen 32. Gauturnier des Gau-„Süd-Rhein“ haben die Teilnehmer der hiesigen Turnvereine hervorragendes geleistet und ist eine hässliche Anzahl derselben preisgekrönt zurückgekehrt. Die errungenen Preise der Turner der hiesigen Turnvereine gliedern sich wie folgt: Am Ringturnen erhielten im ersten Rang (Kranz mit Schleife und Diplom) den 2. Preis L. G. mit 42¹/₂ Punkten, den 4. Preis L. B. mit 37¹/₂ Punkten; Turnverein Waldtröge in der 2. Abteilung den 7. Preis. Am Einzelweitturnen (Oberstufe): D. Schmidt (L. G.) den 1. Preis, J. Böhl (L. G.) den 2. Preis, B. Kung außer Konkurrenz (L. G.) den 3. Preis, W. Heise (L. B.) den 4. Preis, H. Demes (L. B.) den 5. Preis, Schulze (L. B.) den 6. Preis, A. Zimmmer (L. G.) den 8. Preis, B. Born und B. Wulf (L. B.) den 13. Preis (Doppelpreis), S. Riechler (L. G.) den 20. Preis. In der Unterstufe: S. Preis S. Geibel (L. B.), J. Preis Ad. Girt (L. B.), 12. Preis J. Schäfer (L. B.) Waldtröge und G. Heise (L. B.), Doppelpreis, 13. Preis Kuhn (L. B.), 19. Preis J. Berner (L. B.), 20. Preis J. Hoffmann (L. G.), 23. Preis Karl Walzer (L. B.), 24. Preis G. Gies (L. B.), 25. Preis Wöhrle (L. B.), 27. Preis E. Conrad (L. B.). Die preisgekrönt-n Turner der Turngesellschaft wurden am Sonntagabend mit Musik vom Rheinbahnhof abgeholt.

N. Biebrich, 23. Juli. Heute morgen wurde einem Lehrling in der oberen Rathausstraße ein Brief von einem des Weges kommenden Mann entziffen. Der Dieb vermutete wahrscheinlich, einen Geldbrief erwischt zu haben und war sicher sehr enttäuscht, nur eine Rechnung vorzufinden. Trotz seines angetrunkenen Zustandes entkam er dem ihn verfolgenden Lehrling. Später wurde er in einem Lokal festgenommen, wo er sich demot benommen, daß der Wirt die Polizei holen sollte. Gleichzeitig hatte ihn aber auch der Bestohlene unter den Gästen erwidert, der sofort die Polizei benachrichtigte. Diese stellte seine Personalien fest und ließ ihn dann wieder frei. Angeblich will es ein Mann aus Mainz sein, der aber hier beschäftigt sei.

Schierstein, 22. Juli. Da sich der neugewählte Bürgermeister Schmidt jede größere Feier anläßlich seiner bevorstehenden Einführung in das Amt höchst herzlich bat, beschloß die Gemeindevorstellung, besondere Einladungen nur an die Gemeindefürsorgepersonen und die Beamten ergehen zu lassen. — Am Freitagabend 6 Uhr wurde hier ein obdachloser Knabe aufgegriffen, welcher angeblich hier eine Tante besuchen wollte. Er wurde abends noch seinen in Frankfurt wohnenden Eltern zugewandt.

Dohheim, 20. Juli. Nach einer endgültigen Zusammenstellung der Volkszählung von 1906 marschiert Dohheim in bezug auf die prozentuale Zunahme der Bevölkerung im Landkreis Wiesbaden an erster Stelle, nämlich mit 36,14 Prozent, dann folgt Schierstein mit 23,85, Vierstadt mit 22,76, Sonnenberg mit 22,75, Erbenheim mit 14,88 und Flörsheim mit 10,70 Prozent.

Sonnenberg, 22. Juli. In einem hiesigen Sägereibetrieb griff ein Arbeiter in die bereits ausgerückte, aber noch auslaufende Hobelmaschine und verletzte sich erheblich an der linken Hand.

Vierstadt, 22. Juli. Auf hiesiger Bürgermeisterei sind bis jetzt 373 Hamster abgeliefert worden. Für jedes Exemplar werden 15 Pf. bezahlt.

Born, 21. Juli. Am Sonntag feierte unser Gemeindevorstand Herr Johann Georg Weing in aller Stille im Kreis seiner Angehörigen sein 42jähriges Dienstjubiläum.

Jdsheim, 22. Juli. Die Überführung der Leiche des verstorbenen Regiermeisters H. Ross III. ins Mainzer Krematorium erfolgte heute vormittag 11 Uhr und fand vorher eine kurze Trauerfeier statt, bei welcher der Gesangsverein „Liederbund“ einen Trauerchor sang und Herr Gdr. Siehl, sowie Herr Th. Höver einige Abschiedsworte sprachen. Die dem Sarge bis vor die Stadt folgende Trauer-versammlung bewies deutlich, in welchem Maße der Dahingegangene geehrt worden war.

K. L. Jdsheim, 22. Juli. Ein Radfahrer über-rannte in dem gestern hier herrschenden Gedränge eine Frau. Seine Personalien wurden von der Polizei festgesetzt, und wird sich der Unvorsichtige einer Strafe zu gewärtigen haben.

ren Handel zu schätzen, um unsere Flagge auf den entferntesten Punkten der Erde, wo unser Handel gedeiht, zeigen zu können. Hat die Jhrige Ihnen nicht mehrmals gedient, Ihre Rechnung mit einem widerpenigen Schuldner zu ordnen? — über Japan und China befragt, antwortete Fürst Bülow: „Ich glaube nicht an die gelbe Gefahr. Die Japaner sind zu kluge und ernste Leute, um daran zu denken, Europa zu bedrohen.“ — „Zwischen machen sie Miene, sich an Amerika zu versuchen“, meinte ich, „nachdem sie die Russen geschlagen, wenn sie die Amerikaner schlagen würden, könnten sie ein seltsam gefährliches Volk werden.“ — „Rein, nein“, protestierte der Reichsfanzler. „Sie werden sehen, daß es damit nichts sein wird. Japan ist klug, und schon habe ich gesehen, daß der japanische Gesandte in Washington die beruhigendsten Erklärungen abgegeben hat.“ — „Aber China, das sich rührt und das eines Tages ein Dutzend Millionen Menschen nach Europa werfen könnte?“ — Herr v. Bülow lächelte wieder: „Ich sehe sie noch nicht in Angoulême oder in Magdeburg.“ — „Indessen, könnte man nicht eine ähnliche Situation wie jene, als Europa seine Armeen in China vereinigte, als fortwährende Möglichkeit der Zukunft ansehen?“ — „Gewiß, es ist erlaubt, dies Ideal zu betrachten, wie man die Gipfel von Bergen betrachtet, die sich weit von uns erheben. Aber man weiß, daß man nicht heute hingelangen wird, und diese Gewißheit ist den Leuten eigen, die klar sehen. Kurzfristige, an Einbildung Leidende glauben sie ganz nahe. Man darf sich also sagen: Es ist vielleicht für morgen. Zwischen tun wir uns lieber nicht an den Russen weh, indem wir nicht im Gehen auf den Weg sehen. Ja, vermeiden wir die Unfälle, die unsere Reise verzögern könnten. Und wenn diese Parabeln Ihnen nicht gefallen, sagen wir: „Zuerst leben!“ Und dann wie Candide: „Bebauen wir unseren Garten!“ — Wir waren wieder bei der Villa angelangt. Ich verließ den Fürsten und die Fürstin, um mich für das Essen umzukleiden.“

m. Sindlingen, 21. Juli. Herr Dr. v. Reiter hat das hiesige (ca. 140 Morgen) faullich erworben.

m. Höchst, 20. Juli. Aus Offenbach kommt die Nachricht, daß dortselbst der Direktor des Banvereins, Herr Drehschmal, gestern nach längerem Leiden verstorben ist. Herr Drehschmal hat bekanntlich eine längere Reihe von Jahren (von Anfang 1880 bis 31. März 1894) dem Höchst Vorstandsmitglied als Direktor vorgestanden und sich, wie das „Hochst Kreisblatt“ berichtet, namentlich durch seine reorganisatorische Tätigkeit nach der schwierigen Situation, in die der Verein unter der früheren Leitung geraten, um das Wiedergerunden und Wiederherstellen der Genossenschaft sehr verdient gemacht.

u. Aus dem Maintal, 21. Juli. Mit dem Kornschmitt hat man Ende vergangener Woche auf der ganzen Mainlinie begonnen. Der Ertrag ist sowohl in bezug auf Körner als Stroh in hohem Maße befriedigend; auch die übrigen Getreidearten stehen allort in großer Uppigkeit. Schlicht bestellt ist es mit der Obst-, speziell mit der Apfel- und Birnenernte. Die Orte Nödelheim, Hausen, Dödersheim, Escherheim, Fraunheim, Bergen und Seckbach, die wohl ausgebeutete Obstkantlagen besitzen, ernten nur ganz geringe Erträge. Injere Apfelweinernte rechnet auf die Rhön, wo es diesmal mit der Apfelernte gut bestellt sein soll.

u. Vom Main, 21. Juli. Die Wasserbauinspektion Frankfurt hat das Verzeihen des Leinpfades zwischen der Höchst Fähre und Schwannheim verboten, was bei der Bevölkerung, welche den Weg seit Menschengedenken benutzte, berechtigten Unwillen erregt. — In Nödelheim haben die Stadtverordneten die Errichtung einer zweiten evangelischen Rektorkirche beschlossen. Die katholische Kirchengemeinde will hiergegen bei der Regierung Protest einlegen. — Da man eine Führung der Straßenbahn von Frankfurt nach Nied über den Griesheimer Kirchweg allgemein für zweckmäßig hält, so wäre zu wünschen, daß bei dem bevorstehenden Ausbau der Straße diesem Umstände Rechnung getragen würde.

r. Rom Main, 22. Juli. In Heilsheim hat sich ein Gewerbeverein gebildet, dem 60 Mitglieder beigetreten sind. — Da die Zahl der Evangelischen sich daselbst ganz bedeutend vermehrt hat und jetzt über 800 beträgt, so soll daselbst eine evangelische Kirche gebaut werden. Den Bauplatz dazu hat die gemeinnützige Bauvereinschaft, welche die große Arbeiterkolonie in Heilsheim errichtet, geschenkt.

?? Rieberfelders, 22. Juli. Das Waldfest des „Verjüngungs-Vereins“, das vom 20. Juni auf den 21. Juli verschoben werden mußte, fand gestern im Wald-district „Sommerwald“ statt, begünstigt vom prächtigsten Wetter. Das beliebte Fest, an dem sich auch sämtliche hiesige Vereine mit ihren Fahnen beteiligten, scheint sich mehr und mehr zu einem Volksfest für die Bevölkerung des gesamten „goldenen Grundes“ zu entwickeln, denn von Dauborn, Oberbrachen, Weher, Eisenbach, Camberg, Oberrieders, sogar von Haintchen waren zahlreiche Teilnehmer erschienen, so daß die vorhandenen Plätze bei weitem nicht ausreichten und viele Besucher sich mit einem Klage unmittelbar auf dem Waldboden bognügen mußten. Die von Herrn Dr. med. Kaufman geleiteten Volks- und Jugendspiele, wie Wurfschnappen, Sacklaufen usw., fanden reizen Beifall und brachten große Erweiterung in die Volksmenge. Der Gesangsverein „Eintracht“, unter der Leitung seines benachtigten Dirigenten Herrn Joseph Kundermann, trug durch den Vortrag mehrerer, öfters preisgekrönter Chöre zur Verschönerung des Festes wirksam bei. Nur ungenügend trennte man sich spät abends von dem schönen Walde.

1. Camberg, 20. Juli. Herr Förstermeister Julius Müller kaufte das der Frau Witwe P. Birkenbühl gehörige Haus, in welchem sich z. B. das Bureau des Vorstuh-Vereins befindet, zum Preise von 21 500 M.

1. Rieberbrachen, 20. Juli. Der Zeichenlehrer-Kandidat Herr B. Götteleiner von hier, früher Lehrer in Rieberbrachen, bestand nach vieremterem Besuch der Königlichen Kunstschule in Berlin daselbst das akademische Zeichenlehrerexamen für höhere Schulen.

1. Limburg, 21. Juli. Der Verkehrsverein hat sich um unsere Vaterstadt ein großes Verdienst durch die Herausgabe eines neuen Fremdenführers erworben. — Die Handwerkskammer sprach sich gegen das Berliner Welt-ausstellungsprojekt abnehmend aus. Ferner wurde beschlossen, für den Bau einer Westfalisch-Nord-Süd-Bahn, die von Kemmerod ausgehend, in Burbach in die Deutsch-Belgische Bahn einmünden würde, Schritte zu tun. Die Bahn würde die kürzeste Verbindung zwischen dem Lahngebiet, dem Westerwald und dem Industriegebiet an der Sieg herstellen.

Elz, 18. Juli. Durch die nassauischen Wälder ging jüngst eine Notiz über das Ableben des 74 Jahre alten nassauischen Lehrerveteranen E. Presber, der nahezu 40 Jahre in Ebneth gewirkt hat. Im Anschluß daran wird nun an einen ebenfalls hochverdienten Lehrerveteranen, der in Elz wohnt, erinnert. Der hier seit 7 Jahren im Ruhestand lebende Lehrer F. Eilgen hat vom 1. März 1855 bis 1. April 1900 ununterbrochen 45 Jahre an der hiesigen Volksschule unter teilweise ungunstigen Verhältnissen sehr segensreich gewirkt.

w. Dornberg, 22. Juli. Herr Lehrer Berthold Gab aus Oberrieders ist vom 20. Juli an hierher versetzt und wird die zweite Lehrstelle übernehmen. Letztere ist von Ottern 1906 vom ersten Lehrer mitberufen worden. — Die Kirche hat diese Woche eine neue Turmuhr bekommen.

So huret. Er plaudert hübsch, ruft mitunter interessante Äußerungen hervor und erweist dann wieder durch seine köstliche Raivität. Gewiß wird der Reichsfanzler sich ebenjogut auf der Promenade unterhalten haben, wie der Leser beim Lesen des Berichts. . .

Die Tragödie eines Kaisers.

Eine ergreifende Schilderung aus dem koreanischen Kaiserpalais in Seoul gibt der bekannte englische Reisende F. A. McKenzie, der aus seiner genauen Kenntnis des fernern Ostens heraus die Entwicklung der Herrschertragödie erzählt, die nun mit der unfehligen Abdankung des unglücklichen Kaisers ihren Abschluß gefunden hat. Die lebensvolle Darstellung des Engländer weicht in der Charakterzeichnung des jetzt zur Abdankung gezwungenen Kaisers wesentlich von dem ab, was bisher über diesen geschrieben war. McKenzie läßt den Kaiser als wesentlich sympathischer erscheinen. Yi Hóng, so schreibt er, ist es gewesen, der mit klarem Blick jene Schranken beseitigte, die in Korea dem Eindringen westlicher Zivilisation sich stark und unnahbar entgegengetürmt hatten; an dieser Tat ist Yi Hóng zugrunde gegangen. Noch vor dreißig Jahren war Korea den Fremden hermetisch verschlossen. Dann bestieg der junge Kaiser den Thron. Er war Selbstherrlicher, ein Mann, der schrankenlos über Leben und Tod von 10 Millionen Menschen bestimmen konnte. Sein gewaltiges prunkvolles Heim, sein Palast, war ein Wunder Ostens. Die Höfe allein in diesem Bauten-Komplex sind ein Riesengebiet. Inmitten der Palaststadt lag eine Audienzhalle, die 10 000 Höflinge faßte; und ein jeder von ihnen hatte dort seinen bestimmten Platz. Da war auch ein gewaltiger See, der See der Lifen, und über ihm türmte sich eine gigantische Tang-

halte mich nicht lächelndem Interesse angehört: „Ich will gewiß nicht Ihre koloniale Politik kritisieren, aber ich kann doch nicht umhin, sie mit jener Englands zu vergleichen, das hinter sich die Tore ganz weit öffnet und mit Munizipal das praktiziert, was Sie altrussische Kolonialpolitik nennen. In Frankreich scheinen Sie die kolonialen Traditionen des 18. Jahrhunderts, das hermetisch dem Fremden abgeschlossene Eigentumsystem fortzusetzen. Eine neue Strömung scheint sich tatsächlich in den Western Platz zu schaffen. Hat er einige Aussicht, Ihre Traditionen zu beeinflussen? Ich weiß es nicht.“ — „Philosophisch genommen“, fragte ich wieder ohne Übergang, „den die Promenade näherte sich ihrem Ende, ist es rationell, zu glauben, daß es immer Kriege geben wird? Wenn die Zivilisation sich bislang immer durch Kriege gemacht hat, kann man nicht hoffen, daß ein Tag kommen wird, wo eine besser gewordene Menschheit sich weigern wird, Konflikte mörderisch zu erledigen?“ — „Fragen Sie das Orakel von Delphi“, rief Herr von Bülow heiter aus. — „Auf jeden Fall, werden die Kriege nicht immer seltener und haben sie nicht dann auch den Zweck, neue Völker ins „Konzert“ der Zivilisation einzutreten zu lassen?“ — „Ich sehe in der Tat, daß die Völkerinteressen sich solidarifizieren, daß das geringste Wirrnis in einem Lande seine Rückwirkung in allen anderen hat. Man darf also folglich glauben, daß die Kriege immer seltener werden. Deutschland kann leicht vom Frieden leben, weil es beinahe allein in Europa seit 37 Jahren keinen Krieg gehabt hat, während alle seine Nachbarn sich aufs Schrecklichste in Afrika und Asien geschlagen haben. Ich rede nicht vom Feldzug gegen die Herero, der nur die Niederwerfung eines Aufstandes war. Sie erwähnen vorher unsere Ausdehnungspolitik. Wir wollen uns aber gar nicht „ausdehnen“. Wir haben nicht viele Kolonien, und die wir haben, haben nicht den Wert der anderen. Was unsere Marine anbetrifft, so vermehren wir sie nicht, um uns zu schlagen, sondern um unse-

w. Altbach, 22. Juli. Das schon lange bestehende Projekt, an Stelle unseres alten unzureichenden Kirchleins ein würdiges, wenn auch bescheidenes Gotteshaus zu errichten, scheint nunmehr seiner Verwirklichung näher gerückt zu sein. Denn die Baupläne sind bereits in der Vorbereitung begriffen.

r. Rüdesheim, 21. Juli. Herr Johann A. Jung auf dem Jagdschloß Niederwald verteidigte seine diesjährige kirchlichen-Ausgaben und erlöste hierbei den Betrag von 800 M.

b. Nahstätten, 22. Juli. Die Firma Kampff u. Spindler zu Hiden beabsichtigt, dahier eine Seidenstoffwebererei zu errichten. Die Verhandlungen über Ankauf eines Längelandes von ca. 6 Morgen sind bereits beendet und haben ein gutes Resultat ergeben. Es wäre sehr wünschenswert und für die hiesige Stadt äußerst vorteilhaft, wenn die Fabrik, welche nimmert von der Genehmigung der Steuervereinsabteilung seitens des Bezirksauschusses abhängig ist, zustande käme. — Am Samstag, den 20. Juli etc., abends 8 1/2 Uhr, fand eine gemeinschaftliche Magistrats- und Stadterordnetenversammlung statt, in welcher die Entscheidung über die Lichtfrage gefallen ist. Von den Firmen waren beteiligt 1. Heil-Frankfurt, die eine Gasanstalt und 2. Siemens-Schuckertwerke zu Berlin, die ein Elektrizitätswerk errichten will. Nach längerer Beratung beschloß die Versammlung, Gaslicht einzuführen.

lr. Ufingen, 22. Juli. Hunderte von Zuschauern, selbst aus der weiteren Umgegend, belagerten gestern die Rennstrecke, auf der die Jugend von Ufingen das „große Preisrennen“ veranstaltete. Etwa 40 Autos fanden sich am Start an der großen Ecke des hohen Berges ein, von wo es in Abteilungen A, B und C den für den Zuschauer mit großer Geschwindigkeit zu Tal ging. Nur 2 kleinere Unfälle waren zu konstatieren; viele Liebhaber-Photographen bemühten sich, das interessante Bild festzuhalten. Um 8 Uhr war die letzte Runde, das Rennen um den Ehrenpreis, ein silbernes Auto, das ein Somburger Herr gestiftet hatte, beendet. Um 9 1/2 Uhr wurde das Ergebnis von Dr. Dienhöber in der Gartenhalle der „Sonne“ öffentlich bekannt gegeben. Daß dem Interesse hoher Gönner konnten allen Fahrern Andenken an diesen Tag überreicht werden. Die wertvollsten waren Uhr, Auto in Bronze, Zirkelfaßten usw. Mit einem Hoch auf die Gönner, sowie auf die energischen, jugendlichen Fahrer gingen Eltern und Kinder auseinander.

R. Offenbach (Hilfskreis), 21. Juli. Seit einigen Monaten wird hier an der Freilegung eines Quarztlagers gearbeitet. Dasselbe wurde schon vor einigen Jahren abzubauen versucht, aber dem damaligen Unternehmer saßen die Sache nicht rentabel genug, und er ließ deshalb den Betrieb eingehen. Der jetzige Unternehmer, ein Herr aus Siegburg, hat nun in der letzten Zeit die notwendigen Vorarbeiten ausführen lassen. Da der betreffende Berg keinen Abfuhrweg hat, mußte eine Bremsbahn angelegt werden. Das erforderliche Material, welches sich vorfindet, berechtigt zu der Hoffnung, daß hier ein ausgedehnter Betrieb entstehen wird. Schon vom 1. Juli ab sollten täglich 8 Doppelwaggons Quarz geliefert werden, was jedoch nicht möglich war, da die Vorarbeiten noch nicht so weit gediehen waren. In unserer Gemarkung finden sich außerdem noch einige Quarztlager, welche eben von anderen Unternehmern einer eingehenden Untersuchung unterzogen wurden.

Aus der Umgebung.

= Mainz, 20. Juli. Über die Höhe der von der Stadt Mainz auszugehenden Armen-Unterstützungsgelder ist es zwischen der Stadterordneten-Versammlung und dem Kreisauschusse des Kreises Mainz zu einer Spannung gekommen, die das allgemeine Interesse in Anspruch nimmt. In der letzten Zeit haben sich nämlich verschiedene arme Personen, die geklagt hatten, von der Stadt nicht genügend unterstützt zu werden, an den Kreisauschuss gewendet, der sich veranlaßt sah, den Neffamanten eine weit höhere Summe als Armenunterstützung zuzuerkennen, als die Stadterordneten-Versammlung dies getan hatte. Diese Fälle kamen in der letzten Stadterordneten-Versammlung zur Sprache, wobei das Vorgehen des Kreisauschusses abfällig beurteilt wurde. In der gestrigen Sitzung des Kreisauschusses kam nun abermals eine Armenunterstützungssache zur Verhandlung; bei dieser Gelegenheit erklärte der Vorsitzende des Kreisauschusses, Krug von Widda, daß der Kreisauschuss unbekümmert um die von der Stadt Mainz festgesetzte Armenunterstützung erkennen werde. Jeder einzelne Fall werde besonders geprüft, und nach Bedarf würde der Kreisauschuss Nachsprachen hören. Nun hat die Stadterordneten-Versammlung wieder das Wort. — In der katholischen Waggonfabrik ist an einer Transmission ein Treibriemen, der den Arbeiter Sach traf und ihm schwere Fleischwunden, namentlich am rechten Unterschenkel, beibrachte. Der Verletzte wurde in das hiesige Hospital verbracht. Doch hatte erst vor kurzer Zeit durch einen Unfall den Daumen der rechten Hand eingeklemmt. — Ein zweiter in seinen Folgen noch größerer Unfall ereignete sich gestern abend in der neuen Turnhalle dahier. Der verheiratete Arbeiter L., Mitglied der freien Turnerschaft, stürzte infolge Defektes eines Gerüsts so unglücklich, daß er beide Beine über den Knöcheln brach. Der Verunglückte wurde nach Hause verbracht. — Der Oskopfenwärter Spindler, der sich gestern erschossen hat, hatte mit seinem Selbstmord beinahe noch weiteres Unheil angerichtet. Sp. hatte

sich nämlich an das Fenster seines Zimmers gestellt und sich dann die Kugel in den Kopf geschossen, die Kugel ging aber durch den Kopf hindurch, lag über die Straße und drang durch das Fenster in eine gegenüberliegende Wohnung, wo sie in der dem Fenster gegenüberliegenden Wand stecken blieb. Der Lebensmüde hat vor der Tat sein gesamtes Geld auf den Tisch gelegt und an fremde Personen in Beträgen von 300 und 500 M. vererbt. Ein Sparfaßbuch mit 5000 M. soll er den Armen der Stadt hinterlassen haben. Sp. war ohnmächtig und ging deshalb in den Tod.

g. a. Mainz, 23. Juli. Ausstellung für Kochkunst, Hotel- und Wirtschaftswesen vom 5. bis 13. Oktober in der Stadthalle. Gestern nachmittag fand eine Sitzung des geschäftsführenden, Bau- und Dekorations-Ausschusses im Bureau des Verkehrsvereins statt. Die Ausschmückung der Stadthalle wurde dem Hofdekorateur Diebold übertragen. In der Abteilung für Kochkunst soll jeden Tag etwas Neues geboten werden, da jeden Tag ein anderes Gericht in besonderer Konkurrenz ausgestellt wird. Ferner wurden in engerer Wahl die von Herrn Gaverbecker Pleher künstlerisch entworfenen und von der Mainzer Verlagsgesellschaft hergestellten Plakate ausgemählt. Die Diplome sollen durch einen holländischen Kunstler ausgeführt werden. Für die am nächsten und geschmackvollsten ausgeführten Diplome wurden zwei Preise von 100 und 50 M. ausgesetzt.

m. Singen, 22. Juli. Der Schiffsverkehr auf dem Rhein ist seit einigen Tagen wieder sehr reger. Ständig passieren größere Schleppzüge die hiesige Meede. — Trotz des bisherigen Regens ist der Wasserstand der Rabe ein sehr niedriger, auch ist der Rhein häufig im Fahlen begriffen. Seit einigen Tagen ist derselbe um etwa einen halben Meter zurückgegangen.

m. Vom Rhein, 22. Juli. Ein neuer eiserner Schleppschiff mit Namen „Amazona“ befindet sich im Anhang des Schraubenschleppdampfers „Kippers Nr. 4“ zurzeit auf seiner ersten Bergreise. Der Kahn ist auf einer holländischen Werft erbaut und gehört dem Schiffer Hügan aus Rupelmonde in Belgien. Die Länge des Schiffes beträgt etwa 95 Meter, die Breite 11 Meter und der Tiefgang 2,77 Meter bei einer Ladekapazität von rund 40 000 Zentnern.

m. Von der Rabe, 22. Juli. Auch das Rabegebiet wurde besonders schwer von der Peronospora heimgesucht und ist man zurzeit überall mit dem Spritzen der Raben beschäftigt. Die Weinbergsbesitzer glauben, daß durch das jetzt anheimelnde anhaltende günstige Wetter dem Feinde Einhalt in seiner Weiterverbreitung getan wird.

Sport.

Eine merkwürdige Entdeckung teilt die „Staatsbürgerzeitung“ mit: „In dem vor etwa 30 Jahren troden gelegten Dollinger See im Jüßland hat man im Laufe der Zeit viele Hundert der schönsten Fischgattungen gefunden, die zum Teil vollständig erhalten, zu hohen Preisen Liebhaber gefunden haben. Der Direktor des zoologischen Gartens in Kopenhagen, Professor S. Jungeren, hat sowohl den See wie einen großen Teil der gefundenen Gattungen genau untersucht. Der Schluss, zu dem dieser Gelehrte gekommen ist, bietet großes Interesse. Es scheint nämlich, als sei der See ein Lieblingsaufzuchtort für krankte Tiere gewesen, die ihr Fieber hier im Wasser stillen wollten. Der niedrige Wasserstand und der feste Boden gestattete den Fischen, sich im Wasser ganz auszutrocknen und doch den Windfang zum Atmen freizuhalten. Hier sind sie dann vom Lode überrascht worden. Der von den Stangen beschwerte hinabfallende Kopf des eingegangenen Tieres wurde für den Körper zu einer Art Anker, und während das Fleisch verfaule und das Skelett allmählich auseinanderfiel, blieb der Schädel mit dem Geweih am Grunde liegen. Im Laufe der Jahrhunderte haben sich somit in dieser wildreichen Gegend große Mengen Fischgeweihe angeammelt, die jetzt durch den Pfug zum Vorschein kommen.“ Diese Erklärung des Museumsdirektors ist sehr interessant, ob sie tatsächlich richtig ist, wollen wir dahingestellt sein lassen.

* Von der Mode in der Touristik. Oft bleiben seltene Schönheiten der Natur und wirklich beachtenswerte Orte jahrelang ohne jede Berücksichtigung, bis plötzlich ein geringfügiger Anlaß ihre Bekanntheit mit der übrigen Welt vermittelt und nun plötzlich diese Orte ein erstrebenswertes Ziel der Reisenden werden. So war es mit Tirol, mit Norwegen, mit allen Wintertourorten. So geht es jetzt mit den Schönheiten im Osten unseres Vaterlandes. Erst in letzter Zeit ist man auf den Osten unseres Vaterlandes etwas mehr aufmerksam geworden, der vordem den meisten Deutschen nur ein politischer und geographischer Begriff, aber kein Erlebnis war, und daraus erklärt sich die rege Nachfrage für die Touristik nach Danzig, Marienburg, Königsberg und den Naturischen Seen, die das Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie, Berlin W., unter den Linden 8, zu dem billigen Preise von 135 M. im August auszuführen adent. Die Reiseteilnehmer werden dann sicherlich überreist wieder als Verdoppelet für den Besucher des schönen Ostens unseres Vaterlandes in die Heimat zurückkehren. Zeitnehmestufige erfahren Räbers durch die Verkehrsvereine in Königsberg oder Danzig, oder durch das Berliner Reisebureau.

Minuten später war die Gattin Yi Höngs von Dolchen und Schwertern zerlegt. Die japanische Regierung rief ihren Gewandten ab und stellte ihn vor Gericht. Der Kaiser von Korea aber wurde von einer japanergebenen Partei gefangen gehalten. Es gelang ihm, zu entfliehen; in der russischen Botschaft mußte der Herrscher von Korea Zuflucht suchen.

Diese Bluttat war in jeder Beziehung umwälzend. Yi Höng war von jener fürchterlichen Nacht an ein anderer geworden; Jurist, Schlichterheit und Unentschlossenheit drängten sich jählings in seine Seele. Der Mann, der bei Fremden Schutz gesucht hatte, war nicht mehr der mächtige, kluge Millionenherrscher. Der große prunkvolle Palast wurde mit einem kleineren vertauscht, der in der Nähe der Botschaften liegt. „Jahrelang bin ich Kaiser gewesen“, äußerte sich der Vereintamte zu einem Freunde Reskenzies; „ich habe nie einen Menschen gefunden, der zu mir als Mensch zum Menschen sprach und nur die Wahrheit sagte. Alle Menschen schmeicheln.“ Die Japaner kehrten wieder, diesmal mit einer starken Armee, mit modern gerüsteten Truppen. Der Kaiser sah mit Furcht ihr Kommen; mit fremden Mächten schloß er Verträge, worin ihm gelobt wurde, die Integrität Koreas zu achten. Er schloß einen Vertrag mit Amerika, der großen Republik, die ihm Hilfe in allen Nöten versprach. Aber als General Kigioshi mit den Soldaten vor den Mauern erschien, zeigten sich die Verträge als wertlos. Es gab nur eines: sich unterwerfen. Yi Höng haßte die Eroberer, wengleich sie sich Freund und Ratgeber nannten. Er tat alles, um ihrer Gewalt auszuweichen. Er brachte sie dazu Protokolle zu unterzeichnen und Verträge, in denen ihm und seinem Volke Unabhängigkeit und Sicherheit garantiert wurden. Aber trotz aller Verträge zog man die Fesseln enger und enger. In einer Stunde der Verzweiflung sandte der Kaiser einen Amerikaner zu Roosevelt, um Hilfe in der Not zu bitten.

Kleine Chronik.

Hohenzollernscher Gräberfund. Bei Renovationsarbeiten an der katholischen Kirche in Dittmannsdorf wurde in einem unterirdischen Gewölbe ein Massengrab mit 8 Särgen aufgedeckt, die aus den Jahren 1638 bis 1640 stammen und das Wappen des Hauses Hohenzollern-Sigmaringen tragen.

Ein schweres Automobilunglück trat sich in Berlin in der Bellevue-Allee zu. Der 24jährige Berichterstatter Gustav Biellusch unternahm mit der Kontoristin Gertrud Dietrich eine Spaziersfahrt mit einer Automobilroschle. Der Fahrer, welcher in schnellstem Tempo fuhr, verlor bei Einbiegen in die schmale Bellevue-Allee die Gewalt über das Gefährt, das auf den Bürgersteig geriet, und gegen eine Eiche rannte. Der Anprall war so stark, daß die beiden Fahrgäste und auch der Chauffeur auf die Straße geschleudert wurden. Der junge Mann erlitt einen Beinbruch und schwere Handverletzungen und mußte in ein Krankenhaus gebracht werden. Das junge Mädchen kam mit Verletzungen am Kopf und Handgelenk etwas günstiger davon, obgleich ihm eine Schenke zertrümmert wurde. Der Chauffeur wurde ebenfalls erheblich verletzt.

Abgestürzt. Der junge Kaufmann Karl Wimmer aus München ist am Freibühel im Kaisergebirge vor den Augen seiner zehn Begleiter 80 Meter tief abgestürzt und fand dabei den Tod.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des Wiesbadener Tagblattes.

Tanger, 23. Juli. (Agence Havas.) Es bestätigt sich, daß die Mission des Scheriffs Omegaan bei Raikuli vollständig scheiterte. Eine Mahalla von 1276 Mann rückte von Fez aus und kam in Elkar an, eine andere soll von Patuan nach Elmas abgehen.

Bremen, 23. Juli. In der gestrigen Aufsichtsrats-sitzung der Hamburg-Bremer Afrika-Aktien-gesellschaft wurde Ph. Heineken, Direktor des „Norddeutschen Lloyd“, zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt.

Sonneberg, 23. Juli. Im südlichen Thüringer Wald vernichtete Nachtfröste die Gurken- und Kartoffelernte. Die Temperatur sank bis 2 Grad unter Null.

hd. München, 23. Juli. Wie die „M. N. N.“ melden, traf der Großherzog von Toskana mit Gemahlin gestern nachmittag hier ein und wurde im Tragstuhl direkt zur Universitäts-Augenklinik gebracht, wo er infolge seines Augenleidens unbestimmte Zeit wohnen wird.

hd. Paris, 23. Juli. Die gesamte Presse beschäftigt sich heute mit dem Ordensschwindel des früheren Sekretärs im Unterrichtsministerium, Lascombe. Dieser ist gestern verschiedenen Zeugen gegenübergestellt worden. Diese haben ihn in aller Form beschuldigt, gegen Geld Diplome an Offiziere der Akademie besorgt zu haben. Diese Diplome waren nicht ausgefüllt, trugen aber die Unterschrift des Ministers.

hd. Turin, 23. Juli. Der Senat, welcher in seiner morgigen Sitzung als oberster Gerichtshof in der Angelegenheit Raji zusammentritt, wird vom Vize-präsidenten Lafema präsidiert werden, da der Senats-präsident von der Verteidigung abgelehnt worden ist. Die sizilianischen Senatoren sind nach Rom abgereist, um dem Prozeß beizuwohnen. Im ganzen werden 120 Senatoren antretend sein.

hd. London, 23. Juli. Der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“ bei der Haager Konferenz meldet, daß die unerwartete Vertagung der morgigen Sitzung auf weitgehende Differenzen unter den Delegierten verschiedener Länder zurückzuführen sei. Der Erfolg der Konferenz sei überhaupt sehr in Frage gestellt. Die Konferenz soll am 20. August zu Ende

hülle; Hunderte von Geishas harrten hier ihres Gebieters, um ihm die Stunden zu kürzen. Noch heute, wenn man die Ruinen durchwandert, blickt man in sinnender Andacht auf die gewaltigen und zertrümmerten Formen.

Aber der junge Monarch ward der Zauber und Bracht seines Palastes, des Gefanges der Geishas, der Demut der Hölflinge bald müde und ließ die Fremden ein in sein Reich, Japaner, Engländer, Amerikaner. Seine erste Gemahlin, eine intelligente und lähne Frau, bewog ihn dazu, den Fremden freundschaftlich einen steten Aufenthalt zu gewähren. Sie kamen in Scharen, Konzeptionsjäger, Diplomaten, Missionare. Die Königin gewährte bald einer Reihe von Missionaren ihre freundschaftliche Günst. Tag um Tag lauschten der Monarch und seine Gattin den Schilderungen von den Wundern des Abendlandes. Und bald zeigte dieser Einfluß die ersten Knospen. Hier und dort drangen Neuerungen, drangen Fortschrittsbestrebungen in die korrupte Verwaltung. Fremde Ratgeber wurden berufen, fremde Ärzte, fremde Lehrer verpflichtet. Der erste Schritt auf dem Wege zur Reform war getan. Schnell ward Korea zum Banpfel zweier großen Reiche. Es kam eine Zeit, wo in Seoul der japanische Einfluß alles beherrschte. Damit begann die Tragödie, denn Japan wollte viel, wollte alles: es wollte eine absolute Kontrolle. Allein im koreanischen Volke, vom Kaiser herab bis zu der breiten Masse, wurzelte tief die Liebe zur nationalen Unabhängigkeit. Dem japanischen Gesandten näherten sich einige Leute und erklärten, daß mit der Vereinfügung der Königin alle Opposition gegen Japan schwinden würde. Die Japaner lauschten ihnen, und bald darauf, an einem Abend, schlich sich eine Schar japanischer Soldaten von der Botschaft in den Palast. Eine zweite Truppe, sorgsam verkleidet, drang von der Rückseite in das kaiserliche Heim, durchbrach die Mauern und stürzte sich in die Gemächer der Kaiserin. Einige

Der Präsident tat nichts. Dann hat der Kaiser den amerikanischen Botschafter um Aufnahme in der Botschaft. Man wies ihn ab. Ja, einmal mußte man den verzweifelten Monarchen direkt von den Pforten der Botschaft fortzuschicken. . . . Schließlich blieb ihm nur die Ergebung, und er hartete aus. Alle öffentlichen Ämter händigte er den Japanern aus. Sie versuchten, ihm das formelle Zugeständnis abzurufen, daß alle äußeren Angelegenheiten durch Japan geführt werden sollten. Er weigert sich. „Eher nehme ich Gift“, ruft er in leidenschaftlicher Verzweiflung aus. Sie nahmen ihm die öffentlichen Fonds. Sie nahmen ihm seine Soldaten. Sie nahmen ihm seine Leibwache. Sie entfernten seine Freunde. Sie stellten ihre Polizisten an jede Palastpforte, und selbst eine Waisfrau erhielt keinen Eintritt vor peinlicher Untersuchung. „Unterwirf dich uns, und alles wird sich zu deinem Besten lehren.“ Aber Yi Höng hat sich nie unterworfen. . . . Seine einzige, seine feste Hoffnung waren die fremden Mächte. Sie, insbesondere Amerika, würden gewiß intervenieren und für die Gerechtigkeit wachen. Immer wieder kamen seine alten Minister zu mir, um für ihn zu plädieren; sie hofften, daß schließlich ein Weiser dem anderen die Geschichte ihrer Leiden und des an ihnen verübten Unrechts weitererzählen würde. „Wird eure Nation uns nicht helfen?“ fragten sie. Und man mußte ihnen sagen, und durch sie hörte der Kaiser, daß es nutzlos sei, von England Rettung zu erwarten. . . . Yi Höng wollte es nicht glauben. Er war überzeugt, daß Europa nur das Unrecht zu erfahren brauchte, um ihm zu Hilfe zu eilen. Die Haager Konferenz schien ihm die letzte Gelegenheit. Er versuchte es, seine Stimme zu erheben, und seine Gesandten erreichten Europa. Aber es war da niemand, die sie angehört hätte! Und sein letzter Hilferuf ward den Japanern zum willkommenen Vorwand, um seine Abdankung zu erzwingen. . . .

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 23. Juli 1907.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 österr. Kr. = 1.33; 1 fl. ö. W. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. W. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4.4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche W. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Stants-Papiere. Table with columns for title, value, and price. Includes items like D. R. Schatz-Anw., Pr. Schatz-Anw., Pr. Consols, etc.

Provincial- u. Communal-Obligationen. Table with columns for title, value, and price. Includes items like Rheinpr. Ausg. 20, 21, 22, 23, etc.

Div. Vollbez. Bank-Aktien. Table with columns for title, value, and price. Includes items like A. Elsass. Bankges., Badische Bank R., B. f. ind. U.S.A.-D., etc.

Div. Bergwerks-Aktien. Table with columns for title, value, and price. Includes items like Boch. Bb. u. G., Buderus Eisenw., Conc. Bergw.-O., etc.

Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds. Table with columns for title, value, and price. Includes items like Centr. Pacif. I Ref. M., Chic. Milw. St. P. P.D., etc.

Diverse Obligationen. Table with columns for title, value, and price. Includes items like Armat. u. Masch. H., Anshaff. Buntp. Hyp., etc.

b) Ausländische. I. Europäische. Table with columns for title, value, and price. Includes items like Belgische Rente, Bern. St.-Anl. v. 1895, etc.

Div. Nicht vollbezahlte Bank-Aktien. Table with columns for title, value, and price. Includes items like Div. Banque Ottom. Fr., etc.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges. Table with columns for title, value, and price. Includes items like Ostarr. Eisenb.-Ges., etc.

Aktien industrieller Unternehmungen. Table with columns for title, value, and price. Includes items like Alum. Neuh. (50%) Fr., Aschaff. Buntpap., etc.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst. Table with columns for title, value, and price. Includes items like Allg. D. Kleinb. abg., Allg. L.-u. Str.-B. v. 98, etc.

Zi. Verzinst. Lose. Table with columns for title, value, and price. Includes items like Badische Prämien Thlr., Belg. C.-Com. v. 68 Fr., etc.

II. Ausereuropäische. Table with columns for title, value, and price. Includes items like Arg. i. G.-A. v. 1857 Pes., etc.

Amsterdam b. fl. Table with columns for title, value, and price. Includes items like Amst. v. 1884 (conv.), etc.

Reichsbank-Diskonto. Table with columns for title, value, and price. Includes items like Reichsbank-Diskonto, Wechsel, etc.

Wechsel. Table with columns for title, value, and price. Includes items like Amsterdam, Antwerpen, Brüssel, etc.

Geldsorten. Table with columns for title, value, and price. Includes items like Engl. Sovereign p. St., Francs-St., etc.

Staatlich od. provincial-garant. Table with columns for title, value, and price. Includes items like Luth. Hess.-H.-B. S. 12-13, etc.

Aufruf!

Um auch in diesem Jahre den **armen, erholungsbedürftigen Schulkindern Wiesbadens** die Wohltat eines Ferien-Aufenthalts in guter Luft und den **leidenden Kindern** eine Soolbadkur gewähren zu können, richtet der unterzeichnete Vorstand und Ausschuss an alle edlen Menschenfreunde die eindringliche Bitte, die Bestrebungen des Vereins durch Geldbeiträge gütigst unterstützen zu wollen. Im vorigen Jahre wurden 470 Kinder ausgesandt und die von Aerzten und Lehrern festgestellten überaus günstigen Resultate auf die körperliche und geistige Entwicklung der Pflöglinge rechtfertigen den Wunsch, auch in diesem Jahre der großen Anzahl von Besuchern gerecht werden zu können.

Das neuerbaute Ferienheim, durch welches der Verein die Vorteile des Sanatoriums und der Soolbadkur zu vereinen hofft, gibt dem Vorstand die Möglichkeit, die Kinder mehr noch als bisher unter seine persönliche Obhut zu nehmen, sodass sich die Kur noch wirkungsvoller gestalten lässt. Aber auch die finanziellen Anforderungen sind durch die neue Gründung bedeutend gestiegen und die werktätige Hilfe edler Wohltäter tut doppelt not.

Wir hoffen keine Fehlbilte zu tun, gilt es doch eine der wichtigsten sozialen Aufgaben zu erfüllen: die heranwachsende Jugend durch Kräftigung der Gesundheit für das Leben und seine Pflichten zu stärken und zu brauchbaren Menschen zu erziehen.

Gütige Beiträge wolle man an die Zentral-Sammelstelle Bankommandite **O. Lackner & Co.**, Kaiser-Friedrich-Platz 2, richten. Außerdem sind alle Nachstehenden, sowie die **Redaktion d. Bl.** gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand und Ausschuss des Wiesbadener Vereins für Sommerpflege armer Kinder. (G. V.)

Landeshauptmann **Krekel**, 1. Vors., **Dr. W. Koch**, Schriftführer, **H. A. Mertens**, 2. Vors., **Bankier O. Lackner**, Schatzmeister, **H. E. Frell**, Frau **Dr. Reben**, Rentner **Kadesch**, Rentner **Sutorius**, **Dr. Vigener**.

Weiterer Ausschuss:

Frau Professor **Borgmann**, Frau **Deneke**, Frau **Dr. Dreyer**, Fräulein **v. Dungen**, Frau **Geh. Rat Fresenius**, Fräulein **Gallus**, Fräulein **Grossmann**, Frau **Rob. Hardt**, Frau **Simon Hess**, Frau **Landgr. Rat Dr. Homann**, Frau Professor **Kalle**, Frau **Baronin Ludw. v. Knoop**, Frau **L. v. Köppen**, Frau **Clara Grün Matuschka-Greifenklau**, Frau **Mayer-Windscheid**, Frau **General Mertens**, Fräulein **Luise Neebe**, Fräulein **Otten**, Frau **Oberst v. Porembsky**, Fräulein **Pauline Scholz**, **H. Seelgen**, Frau **Sanitätsrat Seyberth**, Frau **Eugen Siebel**, Frau **Strauss-Vogler**, Herr **Stadttrat Arntz**, **Kommerzienrat Bartling**, **Reg.-Rat Dr. v. Conta**, **Justizrat v. Eck**, **Kaufmann W. Erkel**, **Dr. Geissler**, **Pfarrer Gruber**, **Dr. Guradze**, **Sandrat v. Hertzberg**, **Prof. Kalle**, **Nektor Köppler**, **Dr. Lugenbühl**, **Eduard Moekkel**, **Schulinspektor Müller**, **Dr. Prüssian**, **Rensch**, **Mitgl. d. Dir. d. Nass. Landesbank**, **Dr. Schellenberg**, **Polizeipräsident v. Schenck**, **Nektor Schlosser**, **Dr. Schöneisen**, **Dr. Stricker**, **Hr. Veessenmeyer**, **Rentner W. Vorwerk**, **Dr. Walther**, **Professor Dr. Weintraud**. F 214

Stets Eingang von Neuheiten.

Kristall, Porzellan, Steingut, Majolika.
Größtes Spezialgeschäft am Platz für
Hotelausstattungen, Brautausstattungen.
Gebrauchs-Geschirre jed. Art, Haus- u. Küche.
M. Stillger, Inh.: W. Stillger,
Gegr. 1858. Häfnergasse 16. Tel. 2982.

Versand nach allen Orten prompt.

Nassauische Sparkasse.

Es wird darauf hingewiesen, dass auch bei den **Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse** Einzahlungen und Rückzahlungen von Spareinlagen erfolgen können. Die Sammelstellen sind in der Regel den ganzen Tag über bis abends 8 Uhr geöffnet.

- In **Wiesbaden** und Umgebung bestehen zur Zeit folgende Sammelstellen
1. bei Herrn Kaufmann **Adolf Haybach** in **Wiesbaden**, Hellmündstr. 43.
 2. bei Herrn Kaufmann **Karl Günther** in **Wiesbaden**, Webergasse 24.
 3. bei Herrn Kaufmann **Jakob Friedrich Winkler** in **Diedrich a. Rh.**, Rathhausstr. 39.
 4. bei Herrn Kaufmann **Wilhelm Schuler** in **Dohheim**, Schiersteinerstr. 5.
 5. bei Herrn Kaufmann **Theodor Schilly** in **Erdenheim**, Wiesbadenerstr. 7.
 6. bei Herrn Kaufmann **Friedrich Martin Schmidt** in **Schierstein**, Mittelstr. 9.
 7. bei Herrn Kaufmann **Philipp Bern** in **Sonnenberg**, Schloßstr. 11.
- Wiesbaden**, den 18. Juni 1907. F 281

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Das einzige nassen. vollkomm. in Anlage u. Betrieb billigste
Heizung f. d. Einfamilienhaus
ist d. verbess. Zentral-Luftheizg. — In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch **Schwarzbaum Schneider & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.**

Molkerei u. Käseerei im württembergischen Oberland,
sucht tüchtigen **Platzvertreter**,
welcher in Kolonialwaren- und Speereihandlungen, Kaminren, Konditoreien und Feinbäckereien gut eingeführt ist, zum Verkauf von feinsten **Laberkäse, Bismarcker, Schweizerkäse** u. Dörren mit Angabe von Referenzen unter **N. T. 62 bei Daube & Co., Stuttgart.** F 16

Zur gefl. Kenntnissnahme!

Die alte Firma

Ludwig Ganz-Mainz

Gross-Import-Haus

echter Perser und orientalischer Teppiche,

ist diejenige, deren Inhaber seit vielen Jahren behufs Teppichkäufen den Orient bereist.

Ihre Geschäftslokaltäten sind in:

Mainz

ausschliesslich Ludwigstrasse, Ecke Schillerplatz.

Sie ersucht dringend, sie nicht mit ähnlich lautenden Firmen zu verwechseln, speziell steht sie mit der Firma Ganz & Co. in gar keiner Verbindung.

Telephon 921. Grosses Transitlager Hauptzollamt. Teleg.-Adresse: **Teppichluzan.**

Constantinopel

Smyrna

Rasim Pascha Han 2.

Rue parallèle près de la Bourse.

F 47

Diamantine

„Allerbestes Putzmittel für Schuhe und Leder“
Fabrikant Rud. Starcke, Melle i. H.

F 88

Herrn-Strohhüte.

Nur noch 2 Preise ohne Unterschied der Qualität:

Jeder **Matelot** flache Form Mk. 1.00

Jeder **Façonhut** Schnittform Mk. 2.50

Total-Ausverkauf

Carl Braun,

10 Ellenbogengasse 10.

Wasserdichte Bettelagen **Gesundheitsbinden** **Chem. reine Verbandstoffe**
I. Qualität, p. Dtzd. 1 M., p. 1/2 Dtzd. 60 Pf.

Irrigateure

nach Professor **Esmarch**, komplett mit Schlauch, Mutter- und Klistier-Rohr von Mk. 1.— an.

Grosse Auswahl in Inhalations-Apparate. **Suspensorien** **Luftinhalatoren** **Klistier-spritzen** v. 50 Pf. an. **in allen Preislagen.** 740

Artikel zur

Kirchgasse 6. Telefon 717.

ASTHMA

Jeder an diesem schrecklichen Uebel Leidende wende sich um Auskunft. (Illustr. Broschüre gratis) über ein Mittel in Gasform, welches die schwersten Anfälle sofort beseitigt und stets zum Inhalieren bereit in der Tasche getragen werden kann (Versuch gratis) an (Bwg 1123) F 13.

Apotheker Dr. W. Höveler, **Elten, Rheinprov.**

Aechter, gut trocknender Bernstein-Fussbodenlack
in 8 verschiedenen Farben
à 1 kg-Dose netto M. 1.60
bei 10 Dosen M. 1.50
" 50 " " 1.40
kaufen Sie stets an vertikalsten bei

August Röhrig & Co., **Farbwarengeschäft, Marktstrasse 6** **en gros & en détail.** **Telephonruf No 2500.** 971

Wein-Étiquetten

stets vorrätig, sowie präzis Anfertigung. **Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,** **Friedrichstr. 39, nahe der Kirchgasse.** **Eingang durchs Tor.** 918

Hotel-Restaurant „Reichshof“,

Bahnhofstrasse 16, Ecke Luisenstrasse.

Reine Weine. Tel. 149. ft. Biere.

Anerkannt vorzügliche Küche.

Diner von 12—2 1/2 Uhr. Mässige Preise. Souper von 6 Uhr ab.

Bes.: Carl Koch. 813

Möbel

Leistungsfähigstes
Einrichtungshaus

100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwabacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Kochet Backer Bräut mit Kumerol
Feinstes Pflanzenfett aus Cocosnüssen.

Vertreter für Wiesbaden und Umgegend:
Adolf Klingsohr Wwe., Wiesbaden, Wellritzstr. 8.

BR. Z. 70341 Bern, A. 938. F 15

Warum wohnen Sie nicht am Rhein?

in einer hübschen, sauberen, kleinen Stadt mit günstigen Steuerverhältnissen. Gute Eisenbahnverbindung mit Wiesbaden (20 Minuten), sodass Sie alle Annehmungen der Großstadt mitnehmen können, ohne deren Nachteile teilen zu müssen. Prospekt und alles Nähere durch den **Verfönerungs-Verein zu Eltville a. Rh.** F 84

Unglück=

Sich fühlen sich alle Hausfrauen, wenn das Schuhwerk ihrer Familie bei Verwendung schlechter Zusätze bald hart und brüchig wird. Wollen sie nun sicher gehen, ein völlig unschädliches Schuhputzmittel zu erhalten, so mögen sie überall den bekannten und bewährten Schuhputz

Giosine

mit Gut Heim verlangen. **Giosine** gibt schnell ein in tiefstwarzen, nicht abfärbenden Hochglanz, macht das Leder weich und haltbar und ist nicht feuergefährlich. Man achte darauf, dass jede Dose den Namen **Giosine** trägt. Überall zu haben.

Fabrikanten **Schmitz-Ronn Söhne**, chem. Fabrik, **Pöfeldor-Neisholt.** F 88

Kleine Chronik.

Auf der größten Höhe Mecklenburgs, dem 600 Fuß über dem Meere liegenden Ruhner Berg bei Marwitz, südlich von Rolofes Geburtsstadt Parchim, wird ein Roloff-Turm, ähnlich einem Bismarck-Turm, errichtet.

Genickstarre. In dem Landratsamte zu Gelsenkirchen fand am 20. Juli d. J. unter dem Vorsitze des Ministerialdirektors Dr. Förster aus dem Kultusministerium eine Konferenz über die Genickstarre statt. Als Ergebnis der eingehenden Verhandlungen wurde festgestellt, daß in den von der Genickstarre befallenen Orten und Bezirken des Rheinisch-Westfälischen Industriegebietes die Bekämpfungsmassregeln des Landesgesundheitsgesetzes überall ohne Verzug und mit Nachdruck zur Anwendung gelangen, daß infolge dieser Bekämpfung die Genickstarre bereits seit Anfang Juni d. J. in starkem Rückgange begriffen ist, und die vor kurzem in die Presse gebrachten beunruhigenden Nachrichten in den tatsächlichen Verhältnissen keine Berechtigung finden.

Auf der Hochzeitsreise. Auf der Frauentircherstraße in Eberssee stieß das Automobil des Fabrikanten Hesselberger aus München, welcher sich mit seiner jungen Frau auf der Hochzeitsreise befindet, mit dem Automobil des Baumeisters Stiegler aus Wien zusammen. Beide Automobile wurden gegen die Straßenmauer geschleudert und stürzten um. Baumeister Stiegler, Fabrikant Hesselberger, dessen Frau, sowie beide Chauffeure erlitten nur leichte Verletzungen.

Abgestürzt. In den Kalkfögel ist der Sohn des Statthalter-Vizepräsidenten Frhr. v. Neden abgestürzt und erlitt schwere Verletzungen. — Außerdem sollen auf dem Habicht noch zwei reichsdeutsche Touristen abgestürzt sein.

Eine recht zweckmäßige Verfügung hat die Altonaer Schulbehörde erlassen. Sie ordnet an, daß zur Sicherung gegen Sclangengebisse bei sämtlichen bevorstehenden Ferienausflügen der den Ausflug leitende älteste Lehrer eine Glasflasche besten Kognaks mitzunehmen habe, um sofort helfend eingreifen zu können. Der Kognak wird von der Verwaltung geliefert. Bekanntlich ist Kognak oder überhaupt ein stark alkoholhaltiges Getränk das beste Mittel, um die drohende Herzlähmung, die den Gebissenen häufig befällt, zu verhindern.

Mühsichtslos. Ein Amerikaner hatte auf der Fahrt von Berlin nach Dresden kurz vor Ludenwalde eine ältere Frau, die vom Beerenbuchen nach Hause zurückkehren wollte, mit seinem Kraftwagen überfahren. Die Frau starb nach drei Stunden. Der Wagen fuhr in rasender Ganganart und im Rückwärts die Chaussee entlang. Der Amerikaner kümmerte sich um sein Opfer nicht im geringsten, wurde aber eingeholt und verhaftet. Es ist der 18 Jahre alte Student Simon aus New York. Die Hinterlegung einer Bürgschaft von 50 000 M. ist abgelehnt worden.

Ballonunglück. Sonntag ist ein Ballon des Aero-nautischen Klubs Neuenberg in der Schweiz mit drei Insassen in den Neuenburger See gestürzt. Die Insassen konnten im letzten Augenblick von den ausgehenden Booten gerettet werden.

Aus dem Eis zurück. Der Touristendampfer „Ozeana“ der Hamburg-Amerikalinie kehrte von Spitzbergen nach Hammerfest zurück. Er hatte an der ganzen Westküste große Eismassen angetroffen, und es war ihm überall unmöglich, an Land zu kommen. Ein alter Eis-meerlette erklärte, nie dort solche Eismassen gesehen zu haben.

Vom ostafrikanischen Golde, das schon so oft die Hoffnungen enttäuscht hat, kommt wieder einmal Kunde. Und zwar sehr zuversichtlich klingende. Die „Mambara-Post“ schreibt: Die Wichtigkeit unserer Meldung von den reichen Goldfunden südlich Ruanza ist uns wiederholt und auch neuerdings wieder bestätigt worden. Das fragliche Gebiet, wo das Gold gefunden ist, liegt nördlich des Postens Malama. Herr Prospektor Göbe hat erklärt, daß in ganz Südafrika ein so reiches Riff noch nicht entdeckt wäre.

Ein Streit um die Liebesbriefe. Der Baddington-Prozess in Brüssel erlebt ein interessantes Nachspiel. Der Vater Baddingtons erhob beim Gericht Protest gegen die Auslieferung der bei den Alten befindlichen Liebesbriefe seiner Tochter Adelaide an die Familie Balmaceda. Er behauptet, daß dieser Familie kein ausschließliches Eigentumsrecht daran mehr zustehe, und daß die Briefe vielmehr der Absenderin zurückgegeben werden müßten.

Der „Schmerz“ des Gatten. Im „Brandenb. Anz.“ veröffentlicht Fritz Heidkemper in Neuen folgende viel-sagende Anzeige: „Mein Weib Friederike Heidkemper ist mir mit meinem Sohne und einer beträchtlichen Summe Geldes abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben zu behalten.“

Volkswirtschaftliches.

Genossenschaftstag.

Der 48. Allgemeine Genossenschaftstag des Allgemeinen Verbandes Deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften z. B. (Schulze-Delitzsch) wird in diesem Jahr vom 12. bis 15. August in Leipzig tagen. Auch die diesjährige Tagung bietet interessantes und reiches Verhandlungsmaterial. Neben dem stets einen geschichtlichen Abriß der

Vorgänge im deutschen Genossenschaftswesen während des abgelaufenen Jahres darstellenden „Bericht des Anwalts“ wird der Allgemeine Genossenschaftstag einem Antrage des engeren Ausschusses entsprechend Bewahrung einlegen gegen die immer wiederkehrende Behauptung, die Schulze-Delitzsch'schen Genossenschaften ständen im Dienste politischer Parteien. Weiter wird in einem Antrage von neuem betont, daß die Schulze-Delitzsch'schen Genossenschaften keine finanzielle Förderung verlangen, jedoch großen Wert auf wohlwollendes Verhalten der Behörden ihren Bestrebungen gegenüber legen, es wird vor allem der Anspruch geltend gemacht, in geschäftlicher Beziehung zu Kommunen und anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften nicht zurückgesetzt zu werden hinter anderen Kreditinstituten. — Ein Vortrag wird den Einfluß des Wirtschaftsjahres 1906 auf die Genossenschaften behandeln. — Den Genossenschaften des Allgemeinen Verbandes wird durch erneuten Hinweis auf die große Wichtigkeit der Pensionsversicherung der Vorstandsmitglieder und Angestellten in den Pensionsfonds des Allgemeinen Verbandes der korporative Anschluß an diese Kassen dringend empfohlen werden. — Ein weiteres Referat wird „Bilanzgrundzüge“ behandeln. Allgemeine Themen für die Organisation von Magazin-Genossenschaften sollen zur Besprechung gelangen.

Bei den Verhandlungen der Kreditgenossenschaften werden sich die Vertreter derselben wiederum mit dem wichtigsten Gegenstand der Auslegung des § 49 Genoss.-Ges. (Besetzung der Maximalkreditgrenze), der bereits dem Casseler Genossenschaftstag vorlag, zu beschäftigen haben. — Einen der wichtigsten Beratungsgegenstände bildet die Stellungnahme des Genossenschaftstages zur Realcreditgewährung seitens der Kreditgenossenschaften und die Beteiligung derselben an der Einzahlung des häuslichen Grundbesitzes. Ein aus den Kreisen der Kreditgenossenschaften kommender Antrag empfiehlt denselben im Hinblick auf die durch Kurstüchgang entstehenden Verluste ausstehende Effektenreserven zu bilden. — Weitere Referate behandeln die rechtliche Natur der Vermietung von Cafes und Bedingungen für die Vermietung, ferner das heute in allen Kreisen erörterte Thema „Schieds- und Überweisungsrecht“.

Den Konsumvereinen werden Anträge, betreffend die wirtschaftlichen Grundzüge der Konsumvereine, sowie das Verhältnis zwischen Warenverkauf und Warenbestand zur Beschlußfassung unterbreitet werden. — Es gelangen zur Besprechung die Grundzüge der Liquidität der Konsumvereine. Weiter wird die Konsumvereine die Notwendigkeit der Warenuntersuchung besprochen. — Von besonderem Interesse dürfte das Thema sein: Genossenschaftsstaat oder Genossenschaftsbund?

Nachdem die Baugenossenschaften im vorigen Jahre in Cassel sich über ein einheitliches Bilanzschema schlüssig gemacht, sollen bei den diesjährigen Verhandlungen die Erfahrungen mit dem neuen Bilanzformular ausgetauscht werden. — Weiter wird seitens der Baugenossenschaftsvertreter Stellung genommen werden zu der sogenannten Hypothekensicherung, die zur Tilgung der auf den Eigenthümern der Arbeiter ruhenden Hypothekenschulden dienen soll und auf eine Verbindung der Baugenossenschaften mit der Lebensversicherung hinausläuft.

Auch für die Revisorenkonferenz, die gelegentlich des Allgemeinen Genossenschaftstages zusammentritt, haben interessante Themata zur Besprechung. So wird z. B. die Buchführung auf losen Konten, die bereits ein Gegenstand der Casseler Konferenz bildete, zu einer weiteren Aussprache führen.

1900^{er} Söhnlein Rheingold extra dry Amerika

erregt Aufmerksamkeit in allen
Kennerkreisen.

(Fa 2102 g) P 134



Die Abholung
von Fracht und Eilgütern
zur Bahn 911

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden
Rettenmayers
Roll- und Gepäckwagen
zu jeder Tagesstunde.

(Sonntags vormittags nur Eilgüter).
(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)
(Eilgut: „ 3-4 „)

Bestellungen beim Bureau:
Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspezialiteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

300 Kinder:

Anzüge u. einzelne Dosen in allen
Farben und Größen werden billig verl.
Schwalbacherstr. 30, 1. Et., Alleeseite.

Neue Frühlingsfarben!
gelbe Perle von Gestalt Nr. 4. — und
Frühlings pro Str. mit. Bad Nr. 3, 75
verfendet ab Stat. Gehell gegen Nach-
nahme Ludwig Erb. Gehell i. d.
Wetterau, Kartoffel-Berfandgesellschaft.



gewählter China- und Ceylon-Tees
überall erhältlich
Centrale: Indra Tea Import Company - Triest

Kelterern mit Differenzialhebeldruckwerk, bestes System,
Obst- u. Traubenmühlen mit Stein- u. Gusswalzen
empfiehlt billigst ab Lager
Maschinenfabrik Friedrich Horne Wwe., Biebrich a. Rh.,
Telephon 101. Frankfurterstr. 30.

300 Fantasie-Herren-
Westen, in allen nur denkbaren
Mustern, früherer Preis 8, 10,
12 und 15 M., jetzt 3, 4.50, 5.50
und 6 M., Daniel Birnzwieg,
Schwalbacherstr. 30, 1. Alleeseite.
Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 810
Herm. Stieckorn, Jr. Burgstr. 4.

Joh. Vaillant Remscheid
Bedeutendste Specialfabrik für Gas-Badeöfen
Wiederverkäufer
werden um alle
Fäzeln nach-
halt gemacht
**Vaillants patent Gas-
Badeöfen**

Der allseitig so beliebte
**Tagblatt-
Fahrplan**
für Sommer 1907
160 Seiten stark in hand-
lichem Taschen-Format,
ist an den Tagblatt-
Schaltern, sowie in
Buchhandlungen und
Papier-Geschäften zum
Preise von 20 Pfennig
das Stück erhältlich.

Beinkranke!
finden schnelle Heilung
ohne Göttrake und
Schmerz durch meine
**Sanocrus-
Methode**
(gesetzl. geschützt)
Broscüre mit Namen
vieler Geheilten gratis.
Dr. med. F. Franke
Arzt für Heilgymnastik.
Wiesbaden, Nerostr. 35,
nur Mittwochs u. Samstags 3-5.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Sokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Verordnen einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist nicht zulässig.

Weibliche Personen.

Tüchtige erste Toiletten- u. Radarbeiterinnen sofort gesucht. E. End, Nerostraße 17, 1.

Tüchtige Radarbeiterinnen finden Rohreinstellung bei hoh. Lohn. G. Stein, Wilhelmstraße 36.

Mädchen s. leicht. Hausarbeiten gesucht Langgasse 49, Korbzettelsch.

Arbeiterin, b. a. Maschinenarbeiten kann, gesucht. Bettendorferstr. 10, Dohmeierstraße 153.

Lehrfräulein oder angeh. Verkäuferin verlangt sofort. Kurecht, Langgasse 32.

Für H. Haushalt für 15. August eine Köchin gesucht. Nöh. Anna, Rheinstraße 23.

Jüngere feinstädt. Köchin in H. Fam., arbeits u. zweites Hausmädchen, Reisebegleiterin, Allein-u. Küchenm. Fr. Elise Müller, Stellenvermittlerin, Paulbrunnenstr. 3, S. 1.

Kochfräul. ohne gegenl. Vergüt. sofort gesucht. Sanatorium Siegfried, Bierstädter Höhe.

Siehe Herrsch. Köch. bef. Haus-, Alleinm. b. h. Fr. Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstr. 14, 2.

Einf. Fräulein od. bef. Mädchen aus d. Fam. zur Stütze der Hausfrau u. zu 3 gr. K. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Dasselbe muß jede Hausarbeit verstehen und auf nähen und bügeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. A. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen gesucht. Rehrstraße 48, Bäderstr.

Einf. sol. Alleinm. in H. Haush. ges. Rüdelsheimerstraße 14, Sp. 1.

Junges feines Mädchen gesucht. Reichenburgerstraße 1, Part. r. B 702

Z. f. H. Mädchen zum 1. Aug. gef. Vertramstraße 11, Part. B 699

Angeh. tüchtiges Alleinmädchen gesucht. Kapellenstraße 20, Bärterre.

Neugieriges Alleinmädchen, welches Liebe zu Kindern hat, gesucht. Albrechtstraße 22, 1.

Zum 1. Sept. zweites Hausm. gesucht. Parkstraße 17.

Kellnerin sofort. Mädchen auf et. od. ital. in einf. Haush. gef. Klarenthalerstraße 2, Sa. 1, rechts.

Tüchtiges ehrliches Hausmädchen gesucht. Weberstraße 38, Part.

Ja. Mädchen, 16-17 Jahre, für Hausarbeit p. 1. Aug. gef. Frau, Sedanstraße 7, 1. B 836

Gesucht der 2. September ein besseres ehrliches sehr gut empf. Hausmädchen. Bis zum Dienstag, den 23., oder Mittwoch, den 24. Juli, bis um 11 Uhr vormittags. Dummholtstraße 18. 8205

Tüchtiges Alleinmädchen gesucht. Turamburgplatz 1, 3 links.

Ord. Mädchen gegen hohen Lohn auf gleich od. 1. August gesucht. Reichstraße 16, Part.

A. sauberes Mädchen u. Lande gesucht. Herberstraße 6, Gemüseladen.

Tüchtiges Mädchen, das etwas kochen kann, p. 1. August gesucht. Guter Lohn, anständ. Behandlung. S. Hodel, Wehrstr. 28, 2.

Mädchen in H. Haushalt gesucht. Langgasse 8, Müller.

Einfaches fleißiges Mädchen für Hausarb. gef. Friedrichstr. 13.

Junges braves einfaches Mädch. in kleinen ruh. Haushalt gef. Gute Behandl. u. Familienanschluss angez. Sonnenberg, Bierstädterstraße 10, 1.

Kraft. Alleinm. für H. Haush. gesucht. Albrechtstraße 1, 3 links.

Kellnerin sofort. Mädchen, welches kochen kann, bei gutem Lohn gesucht. Gohhaus zur schönen Aussicht, Biesbadenerstr. 62, Dohheim.

Sauberes Dienstmädchen gesucht. Herberstraße 12, 2 r.

Braves sauberes Mädchen gesucht. Dohmeierstraße 115, Nagel.

Saub. fleißiges Mädchen gesucht. Nöh. Ohlstr. 17, Schmalbecherstr. 17.

Ein Kinder mädchen gesucht. Nöh. Anna, Luisenstraße 22, 2.

Jüngeres sauberes Mädchen für leichte Arbeit per 1. Juli gesucht. Albrechtstraße 13, Laden.

Ein perf. Hotel-Zimmermädchen, das auch serv. l. gef. Sanatorium Siegfried, Bierstädter Höhe.

Alleinmädchen, in allen häusl. Arbeiten durchaus erfahren, sof. gef. Albrechtstraße 9, 1. Rorkt. zwischen 2 u. 4 Uhr. B 800

Junges Mädchen für leichte Hausarbeit tagsüber gesucht. Rehrstraße 18, 2 rechts.

Junges Mädchen tagsüber gesucht. Herberstraße 40, Laden.

Anna, fleißiges Mädchen f. tagsüber gef. Erbacherstr. 2, 2 r.

Mädchen tagsüber zu Kindern gesucht. Hochstraße 16, Stb. 2.

Ein Bügelmädchen sofort gesucht. Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Wassermädchen oder Frau gesucht. Gohberstraße 19, Mdb. 2 l.

Monatsmädchen von 9-5 Uhr gesucht. Wehrstraße 6, Part.

Brave Monatsfrau od. Mädchen gesucht. Wehrstraße 14, 1.

Monatsfrau oder Mädchen gesucht. Eintragsstraße 12a, 8.

E. Monatsfr. u. morg. 7-10 Uhr sof. gef. Schwanenstr. 26, 3 l. B 901

Frau zum Reinigen eines Ladens gesucht. Weberstraße 5.

Stundenmädchen, m. kochen l., von 8-10 morg. gef. Rah. Oberfl. Köfische, Rheingauerstr. 10, 1 l. B 909

Männliche Personen.

Tücht. fleißig. Schlosser gegen guten Lohn für dauernd gesucht. Schiersteinerstraße 11.

Durchaus selbständiger Schreiner gegen hohen Lohn auf dauernd gef. Gohberstraße 16. B 839

Tücht. Schreiner (Anschläger) gesucht. Dranienstraße 48.

Tücht. Schreinergehilfe gesucht. Döhner, Luisenstraße 16.

Glasergeh. Rahmenmacher, sofort gesucht. Steingasse 12.

Glasergeh. f. Rahmen gesucht. Herberstraße 21.

Glasergeh. f. Rahmen gesucht. Albrechtstraße 45.

Tüchtige Stukkature, Tüncher u. Anstreicher f. Johann Pauls jr., Hofstraße 38.

Schneider auf Woche gesucht. G. Schuster, Marktplatz 11.

Schuhmacher sofort gesucht, m. wöchl. eil. Söhnen u. Fied mitmachen f. Helenestraße 24, Stb. 8.

Ja. Hausburche, m. etw. serv. l. für Restaurant sofort gesucht. Nöh. Dohmeierstraße 116.

Junger Hausdiener gesucht. Albrechtstraße 36, 8.

Fleisch. saub. Hausburche sofort gesucht. Albrechtstr. 16, Laden.

Junger Hausburche gesucht. Luisenstraße 37.

Ein junger Hausburche von 14 bis 16 Jahren gesucht. Lohn anfangs 20 Mk. Nerostraße 9.

Ja. Hausburche sofort gesucht. Th. Schäfer, Moritzstraße 56.

Ein kräftiger Arbeiter gesucht. Sedanstraße 5.

Ein verh. Fuhrmann gesucht. Sedanstraße 5.

Tüchtiger verheir. Fuhrmann sofort gesucht. Nerostraße 44.

Ein Fuhrmann gesucht. Elbillerstraße 14, Mdb. 1 r. B 923

Stellen-Gefüge

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Verordnen einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist nicht zulässig.

Weibliche Personen.

Junge Schreiner-Frau sucht Stellung bei Rohrarzt, Arzt od. Techn. als Empfangsbome. Off. an Fr. E. Decker postl. Verliner Hof.

Tüchtige Buchhalterin mit lat. pr. 3. f. St. p. 1. o. 15. Aug. Off. u. A. 590 an d. Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin mit langj. pr. Feinst. u. perf. eval. u. franz. Spr. f. St. p. 1. o. 15. August. Off. u. A. 590 an d. Tagbl.-Verlag.

Perf. Köchin empf. sich zur Ausb. Adelshofstraße 9, 3. Telephon 388.

Perf. Köchin sucht Ausbittstelle. Friedrichstraße 10, Stb. 2 St.

Besseres älteres Mädchen, welches längere Zeit als Haushält. tätig war, gute Neuanfänge beif. sucht ähnliche Stellung, od. a. als Köchin. Friedrichstraße 28.

Fräulein, 27 Jahre alt, sucht Stelle als Stütze od. zu größ. Kindern, auch nach auswärts. Off. unter A. 590 an den Tagbl.-Verlag.

Zu kleinem Haushalt, wo die Dame mithilft, wird für 20 Jahre od. erzogetes Mädchen Stelle bei bescheidenen Ansprüchen gesucht. Off. u. A. 589 an den Tagbl.-Verlag.

Angeh. fleißiges Mädchen, das etwas kochen kann, sucht St. als Alleinm. Köderstraße 23, 2 r.

Besseres Mädchen vom Lande, das bürgerl. kochen l. u. bisher den Haush. zweier kleinen Damen selbst. führte, f. St. zu einer Dame od. zu Herrschaft mit einem Kinde. Zu spr. Mittwoch von 2 bis 8 Uhr Elmillerstraße 16, Stb. 2 St.

Kell. Mädchen, m. kochen kann, und jede Hausarbeit sow. Krankenpflege versteht, f. St. zu H. Familie. Dranienstraße 53, Stb. Part.

Ein besseres älteres Mädchen mit guten Empf. sucht Stelle als Hausmädchen bis 1. August, kann gut nähen, bügeln u. servieren, geht auch sehr gerne zu Kindern. Best. Off. sind zu richten an 2. Lehrer, Kullmbach (Böhern), Klosterstraße 1.

Hotelzimmer u. bef. Köch. Mädch. a. eins. D. f. St. Hellmündstr. 44, 1 Marie Hofherr, Stellenvermittlerin.

Zwei Mädchen suchen Stelle in best. Hause. Vertramstraße 14, 2 l.

Arbeitsames Mädchen sucht Stelle in Restaurant. Frau Marg. Nagel, Stellenvermittlerin, Kirchstraße 58, 2.

Gut. perf. Herrsch. Köch. 3., 5., u. Alleinm. fr. Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstr. 14, 2. 2. 2363

Junges geübtes Mädchen sucht Stellung als Amme. Raberstr. im Taubl.-Verlag.

3. gef. Amme sucht Stütze, auch auswärt. Reichstraße 35, 3.

Junges geübtes Mädchen sucht Stellung als Amme. Off. u. A. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Fräul. Pflege u. Krankenpflege, arzil. gebr., sucht von nachm. 2 Uhr ab Beschäftigung bei leid. Dame. Off. u. A. 590 an den Tagbl.-Verlag.

Angeh. Köchlin sucht Beschäft. Nöh. Marktstraße 27, 3.

Besseres Mädchen sucht während der Ferien Ausbittstelle tagsüber. Dranienstr. 6, D. 3 l.

Einfaches nettes Fräul. sucht für vormittags Besch. Nöh. Rheinstraße 99, Korbzettelsch.

Mädchen sucht Beschäftigung. born. 2 St. (10-12 ab. 8-10 Uhr). Schiersteinerstraße 18, Part. rechts.

Ein Mädchen sucht Beschäftigung von nachmittags 5 Uhr ab. Raberstr. Frankfurterstraße 8, Hinterb. 1. St.

Ja. f. Frau sucht Monatsstelle. Sedanstraße 16, Stb. 1.

Monatsmädchen, gut empf., sucht Beschäftigung. Nöh. Reichstraße 1, Part. links.

Empfohlene ja. Frau f. H. u. Pubebe. Sedanstr. 7, B. 3 r.

Unabh. f. Fr. f. Pubebe u. Subbef. Moritzstraße 50, Stb. 3.

Frau sucht Beschäft. Subbef. Reichstraße 17, 2.

Männliche Personen.

Junger Architekt (Bautechniker) mit Baugewerl- und Schulbildung, flatter Darsteller für Pläne u. Anwesen, sucht Stellung. Off. u. A. 588 an den Tagbl.-Verlag.

Hausmeisterstelle gesucht von Ankerlosem Ehepaar. Off. unt. A. 45 an den Taubl.-Verlag. Saentur, Wilhelmstraße 8. 8217

Junger kräft. Mann sucht für nachm. Beschäft. od. welcher Art. Adr. G. Dreher, Marienstr. 3, 2 St. l. Gde. Waldstraße. B 908

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Fleißig. solides Mädchen mit schöner Ha. b. d. h. u. unter Schulbildung findet bei leichter Arb. d. dauernde Stellung auf Kontor. Schriftl. Offert u. A. 809 an die Tagbl.-Verlag. Bismarckring 29, B 914

Tapisserie.

Wir suchen f. unsere Tapisserie-Abteilung eine tüchtige selbständ. **Verkäuferin** mit reicher Branchenkenntnis und Erfahrung, die auch den Einkauf mitzulernen hat. Jeweils schriftl. und Gehaltsanfrage erbeten. **Koh & Coerr, Mainz.**

Wohndes. Tüchtige zweite Arbeiterin

gesucht. G. Zahn, Schwabacherstr. 38.

Modes.

Durchaus tüchtige zweite Arbeiterin gesucht. Leovold Emmelhain.

Christl. Heim, Herberstraße 31, sucht f. h. Köchinnen, Kinderfräul., 1. Hausmädchen, einf. Mädchen f. hier u. ausw.

P. Geiser, Stellenvermittler.

Wir suchen für eine kleine Haush. f. eine Zimmermädchen, Kaffeeb. Köchinnen, Bäckerfräul. u. Serv. d. pers. per sofort und später. 8202

Geiser Verband, Langgasse 13, 1.

In H. herrschaftlich. Haushalt wird eine Köchin, die Hausarbeit übernimmt als Alleinmädchen gesucht. Friedrichstr. 38, 3.

Nettes Mädchen zu 2 alt. Leuten gesucht, vorz. Stelle, 25-30 Mk. Lohn. Fr. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Weberg. 49, 1.

Männliche Personen.

Jüngerer Küchenschef, welcher selbständ. arb. kann, sof. gef. (Nachricht). Offerten u. A. 590 an den Tagbl.-Verlag.

Neuzugewandter Arbeitsnachweis

Ed. 574, Rathaus, Tel. 574.

Stellen jeder Berufsart für Männer u. Frauen.

Handwerker, Fabrikarbeiter, Tagelöhner, Krankenpfleger und Krankenschwestern, Bureau- und Verkaufspersonal, Köchinnen, Allein-, Haus-, Küchen- und Kinderm. Mädchen, Bus- u. Monatsfr., Laufm. Mädchen, u. Tagelöhnerinnen, Zentralstelle der Vereine: F 208

„Wiesb. Gasthof“ und Wadenhof, „Verband deutscher Soldatinnen“, Ortsverwaltung Wiesbaden.

Für Führung

einer Filiale der **Schubbranche**

eine tüchtige zuverlässige Persönlichkeit gegen Reason gef. Off. mit Gehaltsanfragen u. A. 599 a. d. Tagbl.-Verl.

Schmiedegezellen

finden Beschäftigung bei Ph. Kern, Schmiedewerker, Friedrichstraße 8.

Zwei tücht. Proviantw. Köche gesucht. Nöh. Herberstr. 32, Wittsch.

Tüchtiger selbständig arbeitender

Landweber sowie bes. ein **Glasler**

von großer Habilit. für dauernd gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen sind unt. A. 596 an d. Taubl.-Verl. zu richten.

Tüchtige Ofenseher u. Plattenleger

werden eingestellt bei J. H. Adbig, Mainz, Münsterstraße 22.

Autosher

für Geschäftswagen zu fahren sofort gesucht. Adolfsstraße 6.

Stellen-Gefüge

Weibliche Personen.

Empfehle nette tücht. Alleinmädchen, d. kochen, 2-jährige Mittelt., bessere u. einfache Haus-, Land-, Pension-, Zimmers- und Hotel-Küchenm. Fr. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Weberstraße 49, 1 St.

Männliche Personen.

Kellner, verheirateter, durchaus erfahrener repräsentationsfähiger Kaufmann sucht Vertrauensposten irgend welcher Art, wo ihm event. Gelegenheit geboten ist sich später mit Kapital zu beteiligen. Offerten unter A. 589 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Tüchtiger gut Buchhalter

(28 J., verh.) sucht Stellung. Offerten unter A. 589 an den Tagbl.-Verl.

Halber Tagesposten

von geschäftsgewandtem Kaufmann mit prima Referenzen gesucht. Off. unter A. 579 an den Tagbl.-Verlag.

Gerrichtsführer

sucht bis zum 1. August Stellung. Offerten unter A. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Sokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

In dieser Rubrik werden nur die Straßen-Namen der Anzeigen durch fetten Schrift ausgezeichnet.

1 Zimmer.

Ellenbogengasse 10 1 Z. u. K., Off. Römerberg 14, Stb. 1 S., Küche, A. Parkstraße 17 1 Z. u. K. Nöh. 1 r.

2 Zimmer.

Sorb. Dohmeierstraße Part.-Wohn., 2 Z., N. u. 1. K. Goethestr. 1, 2390

Rehrstraße 2, 1 r., b. Stb. 2 f. 2-Zim. Wohn. im Wdh. zu 400 Mk. jährl., 2 f. 2-Zim.-Wohn. im Stb. zu 320 u. 260 Mk. jährl. zu verm. Balkmühlstraße 21 Sout.-W., 2 Zim., 1 Küche, an eins. Leute zu verm.

Wehrstraße 48, 3., 2 Zim. u. Küche zu vermieten. B 858

3 Zimmer.

Hellmündstraße 30, Teil-St., 2mal 3-Zim.-W. a. Off. Nöh. 3. B 806

Langgasse 13 hübsche Wohnung von 3 Zim., Küche usw. p. 1. Okt. zu verm. Adolph Koerner, 25/6

Philippbergstraße 43 3-Zim.-Wohn., Part., mit Weichplatz, Gartenden., p. 1. Okt. zu verm. Nöh. bei 2 r.

Römerberg 33 3-Zimmer-Wohn. auf 1. Oktober zu vermieten.

Scharnhorststraße 18, in unmittelbarer Nähe der Haltestelle der elektrischen Bahn, ist die sehr schöne, mit praktischen Einrichtungen u. gr. Balk. ver. 3-Z.-Wohn. 1. l. St. für 650 Mk. auf 1. Okt. ev. fruh. zu verm. Nöh. daselbst od. Part.-Wohn. rechts od. Luisenstraße 14, im Weinlontor v. A. Reier, 2340

4 Zimmer.

Dranienstraße 52, 3., 4-Z.-Wohn. m. Balk. p. 1. Okt. zu v. R. Nöh. 2544

Schwalbacherstraße 29, 2 l., 4-Z.-Wohn., Balk. u. Zub. v. sof. od. 1. 8. 201, Gde. Wehrstr. u. Dellenstraße 29 mod.

4-Z.-Wohn., Pubebe u. Balk. 2. St., auf 1. Oktober zu verm. Nöh. Part. Herberstraße 17 ar. 4-Z.-W. sof. R. 1 r.

5 Zimmer.

Dohmeierstraße 106, 8., 5-Z.-Wohn. m. Bad u. reichl. Zubeh. v. Oktober. Moritzstraße 22, 1., gegenüber der Gerichtstr. 5-Zimmer-Wohnung, passend für Reichsamtsbüro, auf 1. Okt. zu verm. N. bei 2320

7 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 54 el. 7-Z.-W. 1 St. a. v. R. Goethestr. 1. 1. 2545

6 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 3, 2. 6 Zim. mit reichl. Zubeh., Fr. 1700 Mk. Einzuleihen 11 bis 1 Uhr. Nöh. Preisermittlung 41. 2336

Küden und Geschäftsräume.

Lothringerstraße 5 Westl., 54 Qm. ardh. zu vermieten. 1876

Leere Räume, für Bureau oder Lagerzweck geeignet, im Hause Langg

Dambachtal 4, P., möbl. Sim. zu verm.
Dobbeimerstraße 10, 1. m. S. u. Wf.
Dreitweidenstraße 4, P., möbl. S. u. Wf.
Hilberstraße 12, Wf. 2 L. Sim. fr.

Jahnstraße 25, 3 r., einf. möbl. Sim.
Jahnstraße 38, P., möbl. Sim. a. b.
Karlstraße 8, 1 r., einf. möbl. Sim.

Oranienstraße 25, 1. f. m. S. l. a. S.
Oranienstr. 42, P. 1 L. m. S. B 921
Richtstraße 5, P. 1 L. m. S. m. od. a. Wf.

Webergasse 58, P., möbl. Zimmer m. 2 Betten mit od. ohne Kost a. dm.
Wellerstraße 8, Stb. 1. e. r. M. S. P.
Werderstraße 4, P., g. möbl. Sim.

Mietgehe
Gesucht alsbald 1 S. u. Küche,
Wf. P. 1. o. 2. St., von eing. Berl.
Preisoff. u. D. 589 a. d. Tagbl.-Berl.

Bermietungen
3 Zimmer.
Oranienstraße 33 Part.-Wohnung,
8 Zimmer, Küche nebst Zubehör, per
1. Okt. zu verm. Näh. Seitenb. Part.

Moritzstraße 11
find die Geschäftsräumlichkeiten (bisher
Regerei) a. 1. Oktober 1907 zu verm.
Näheres Rheinstraße 107. 1. 2512

Vorkstr. 9, 2 r., Dame o. Herr l. f.
möbl. Wafouzim. h. bei alleinst.
Dame auf Tage und länger. B 924

Mietgehe
Zwei Geschäftsdamen
suchen a. 1. Oktober 3 möbl. Zimmer
(2 Schlaf- u. 1 Wohnzimmer) m. voller
Penion, am liebsten bei alleinstehender
Dame in der Richtung der roten oder
blauen Linie der Elektrizität. Gest. Off.
mit Preisangabe unt. L. W. 100
postl. Tannusstraße 1 erb.

Der Wohnungs-Anzeiger
des
Wiesbadener Tagblatts
wird allgemein verlangt
von den Mietern, insbesondere
dem Fremdenpublikum und den
hier zuziehenden auswärtigen
Familien wegen der ununter-
brochenen Auswahl von An-
kündigungen;

Villa-Mleinwohnung,
5-6 Zim. u. Wf. 1750.- zu verm.
Anfr. u. D. 590 an d. Tagbl.-Berl.

Leere Räume,
für Bureau oder Lagerzwecke geeignet,
im Hause Lanagasse 25 monatweise
zu vermieten. Näheres Lanagasse 27,
im Druck-Kontor.

Weinkeller,
No. 20 St. zu h. v. m.
Frankenstraße 15. 2112

Fremden-Pension
Gute Pension
sucht hier ansässiger Herr. Offerten mit
Preis unter P. 45 an Tagbl.-Haupt-
Kantur, Wilhelmstraße 6.
8221

Wird allgemein benutzt
von den Vermietern, insbeson-
dere den Wiesbadener Haus-
besitzern, wegen der Billigkeit
und des unbedingten Erfolges
der Ankündigungen;

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.
Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr
Wiesbadener Tagblatt
Kapitalien-Angebote.

Für 1a Objekt auf dem Lande,
1. Hypoth. in Höhe von Mk. 26-
30,000 bei günstigem Zinsfuß
auf bald oder später gesucht. Off.
unter A. 302 an den Tagbl.-Berl.

Villen und Etagenhäuser,
Geschäftshäuser
und Grundstücke
sied zu verkaufen durch
Wohnungswarheits-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 708. Friedrichstraße 11.

Die zum Nachlass des Kanzleirat
Gerhard gehörigen Grundstücke,
bestehend aus 3 Villen mit Garten
und Gartenland (40 Acker), als
Vorzugsgrundstücke sehr geeignet,
hierzu ist die Mörzingstraße 8 und 10,
sollen baldmöglichst unter günstigen
Bedingungen, zusammen oder geteilt,
freihändig verkauft werden. Vermittlung
nicht ausgeschlossen. Näheres
Ankündigung erteilt der unterzeichnete
Nachlassverwalter.
Wiesbaden, den 18. Juli 1907.
Moritzstraße 9, 1.
Dr. Rued, Rechtsanwalt.

Neues Haus!
mit Bäder zu verkaufen, auch zu ver-
tauschen.
Julius Allstadt.

Hypotheken-
Kapital zur ersten Stelle 60%
Tage per Oktober 2 1/2%, 60%
Tage p. Jan. April 4% abzug. v.
D. Aberle sr., Walluferstr. 2 8191

Prima Resthaus
mit Nachlass, unter Garantie des Ein-
gangs zu verkaufen gesucht. Offerten unt.
O. 599 an den Tagbl.-Verlag.

2 Villen,
Biedersteinerstr. 37 u. 39, in der Nähe des
neuen Bahnhofs, mit allen Bequemlich-
keiten der Neuzeit, preiswert zu verkaufen.
Näh. Bau-Bureau Luisenstraße 3.

Villa
am unteren Leberberg, mit circa
1900 qm gr. Garten, für Pension
sehr geeignet, zu verkaufen. Näh.
Baubureau Biedersteinerstr. 20.

Gelegenheitskauf!
Gut mit Restauration
und Sommerfrische, Pension, von Aus-
wärtigen besucht, in landchaftl. herrl.
Lage preiswert zu verkaufen. Näheres
P. A. Herman, Rheinstraße 43.

Kostenloser Nachweis.
30-, 40- u. 100,000 Mk., auch geteilt,
per 1. Oktober auszuliefern. Näheres bei
Elise Weninger, Moritzstr. 51, P.
10,000 Mk. auf gute 2. Hyp., ev. auch
1a Resthaus, angul. R. Oranienstr. 38, 1.

Immobilien-Verkäufe.
Herrschafts-Villa
Partstraße 75,
2 Min. v. elektr. Haltestelle Diestemühle,
11 Zimmer, reichl. Zubeh., gr. Garten u.
billa zu verkaufen od. zu vermiet.
Näh. durch Paul Sulzberger,
Oranienstraße 38. Tel. 2839.

Die Villa
Mörzingstraße 13
mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm
groß, ist wegen Sterbefalles sofort zu
verkaufen, Nachfragen im Hause selbst,
sowie bei dem Vertreter der Erben,
Notizrat Dr. Alberti, Adelheids-
straße 24. P 241

Villa,
neu erbaut, auf das Solideste ausge-
stattet, wegen weiterer Unternehmungen
des Erbauers zum Selbstkostenpreis
zu verkaufen. Offert. unt. C. 572
an den Tagbl.-Verlag.

Wirtschaft
mit Haus zu verkaufen.
Julius Allstadt.

Wer leiht 8000 Mk. auf 2. Hypothek
zum Kauf auf neues, massiv gebautes
Bretterhaus. Objekt im Rheingau? Off.
unter K. 109 an die Tagbl.-Zweig-
stelle, Bismarckring 29. B 917

Gut, für Metzgerei gut geeignet,
mit H. Anzahl. Billa zu verk. Off.
unter D. 109 an die Tagbl.-Zweig-
stelle, Bismarckring 29. B 911

Für Metzger, Hutscher,
Schlöffer, Flaschenbierhändler,
Neues rent. Haus, n. Bismarckstr.
n. Bohn, Dorf, Stall f. 4 Pferde,
Werkt. Lagerst. m. 7-10,000 Mk.
Ang. zu verk., ev. auch als Metzgerei
zu verm. Off. u. T. 590 Tagbl.-Berl.

Die den Erben des verstorbenen
Schreinermeisters Adam Frohn
gehörigen Immobilien: 3 Etagen-
häuser in Wiesbaden: Herder-
straße 27, Richtstraße 12, Adelheids-
straße 76 a, überall mit Läden, ferner
Ganggrundstück in Dohheim,
Distrikt „Durch den Wiesbadener
Weg“, sind sofort zu veräußern.

Immobilien-Bauforsch.
Villa gesucht. 8219
Ich habe viele Anfragen nach
Villen im Preise von Mk. 80,000
bis 60,000. Erbitte sof. Offerte.
D. Aberle sen., Walluferstr.

Mk. 120-150,000.-
Reichkapital zur 1. Stelle auf Wohnhäuser und Fabrikgebäude in Offen zur
Ablösung einer Grundschuld gesucht. Das gesamte Kauspreis ist auf 10 Jahre
fest für Mk. 12,000.- p. a. vermietet. Gest. Angebote unter A. 305 an
den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.
Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe
Ein Kolonialwaren-Geschäft
zu verkaufen. Off. u. D. 108 an die
Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B 850

Kolonialwaren-Geschäft
nebst Obst-, Gemüse- u. Flaschenbier-
handl. in pr. Lage, weganzug, sehr
bill. zu verk. Off. N. 109 an die Tagbl.-
Zweigstelle, Bismarckring 29. B 912

Zwei schöne gute ja. Säbnerhunde
hat Königl. Förster abzugeben. Off.
unter N. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine alte große illustrierte Bibel
aus 1864, Schrudt. preiswert zu
verkaufen. Preiswert ca. 1800 Mk.
Anfrucht nur mittags von 12-2 Uhr.
P. Schmidt, Wilhelmstraße 20, 1.
Sachverst. f. n. S. u. P. u. P. u. P.
zu verk. Richtstraße 6, 3 St. links.

Wegen Wegzug
sind folg. gut erh. Möbel zu verk.:
Anprobierstuhl m. Seitenb., Platte
z. Aufreihen, 190x82, ov. Tisch, Tisch,
1- u. 2-rür. Stuhl, Garn., best. aus
Sofa u. 3 Stühlen, Tischlongue mit
Decke, 2 Nachtschrankchen, Waschkomf.,
Nacmorpl., Fenstertritt, Vogel-
käfig m. Staud., Regul.-Uhr, Küch-
entisch, Handtuchständer, Ofenschirm,
Schirmständer, Portiere (grün) mit
Stange und noch mehr. Bestand-
stücke 1, 2 St. links. B 886

Garnitur, fast neu, sehr preisw.
zu vl. Rautenbalkenstr. 14, P. r. B 918
Littorane, bezogen, 18 Mk.
Altbredittische 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000.

Eine Kanarien-Lehrregel
billig zu verl. Ellenbogenstraße 11, 2.
4000 ganze u. halbe Rosellstücken
u. 6000 Fordeauril, 2000 Wallert.
Bill. zu vl. Eleonorenstraße 3, B 892

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Kaufgehilfe
Gebr. gute Schreibmaschine
zu kaufen gef. Offerten mit Preis
unter N. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufgehilfe
Gebr. gute Schreibmaschine
zu kaufen gef. Offerten mit Preis
unter N. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftliche Empfehlungen
Selbständ. Sattler, Bekleider
u. Tapezierer sucht Beschäftigung in
u. außer dem Hause. Näh. bei Joh.
Captain, Dögeheimerstraße 57, 1. Stb.

Geschäftliche Empfehlungen
Selbständ. Sattler, Bekleider
u. Tapezierer sucht Beschäftigung in
u. außer dem Hause. Näh. bei Joh.
Captain, Dögeheimerstraße 57, 1. Stb.

Geschäftliche Empfehlungen
Selbständ. Sattler, Bekleider
u. Tapezierer sucht Beschäftigung in
u. außer dem Hause. Näh. bei Joh.
Captain, Dögeheimerstraße 57, 1. Stb.

Unterriht
D. A. Lehrerinnen-Verein.
Stellenvermittlung. Wiesbaden, Gr.
L. Hagen Bismarckstr. 35, 1. Sprech-
stunden: Freitag, 12-1 Uhr.

Unterriht
D. A. Lehrerinnen-Verein.
Stellenvermittlung. Wiesbaden, Gr.
L. Hagen Bismarckstr. 35, 1. Sprech-
stunden: Freitag, 12-1 Uhr.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berlora Gefunden
Berlora silberne Damen-Uhr
i. d. Perotal-Anl. Sonntagvorm. Abg.
geg. Belohn. Stiiftstraße 15, Part.

Berläufe

Günstige Gelegenheit!
Ein flottgehendes Manufaktur-
Wäsche-, Herren- u. Konfektions-
geschäft ist in großem Vororte Wies-
badens sofort zu verkaufen, event. auch
Laden mit Wohnung zu vermieten. Off.
unter N. 590 an den Tagbl.-Verlag.

Prachtvolle Dackelhunde
junge
(gerigert und schwarz), sehr billig zu
haben Hofheim, Bruchstraße 46, 1.

Wavagai wegen Ab-
reise zu ver-
kaufen Hellmuthstraße 33, 2.

Für Schüler.
Große Anzahl gebr. elektr.-physik.
Apparate sehr billig zu verkaufen
Bismarckring 25, 3. B 920

Ein Billard,
einige Monate im Gebrauch, wird mit
allem Zubehör sofort sehr billig ver-
kauft Bleichstraße 18, Möbelager.

Rülow-Pianinos

ARNOLD, Aschaffenburg,
Piano-fabrik mit eig. Dampfagewerk,
leistungsfähiger Maschinenbetrieb,
künstler. vollend. grosser, edler Ton-
Streich solide, modernste Bauart. —
Direkter Verkauf ohne Zwischen-
handel, Ersparung des Händlergewinns,
grosser Umsatz, kleiner Nutzen,
deshalb beste und billigste Bezugs-
quelle. Seit 3 Jahren 3 facher Umsatz,
bester Beweis für unübertroffene Quali-
tät. Weichendste Garantie. Freie
Probenspielung, ohne Verbindlichkeit
zum Kauf. Tausende von Referenzen.

Gelegenheitskauf.

Wenig gep. Banola (erster Kunstspiel-
apparat) nebst 30 Klavierrollen sehr
preiswert sol. zu verl. Offerten unter
N. 100 an die Tagbl.-Zweigtelle
Bismarckring 20. B 902

Ein fast neues Orchester

ist sol. z. Hälfte d. Anschaffungspreises
z. verl. (elektr. Betr.) Gef. Offerten u.
N. 309 an den Tagblatt-Verlag erh.

Für Brantleute!

Vollständig neue Salon-
einrichtung, 1/2 Jahr im Gebrauch,
nur wegen Platzmangel direkt vom Be-
sitzer zu verkaufen. Neu Mk. 1050.
Anfragen an Chr. Braun, im Beringut
Mainzerstr. 22/24, Hofheim a. Main.

Reisung Portieren Garnituren

für Fenster und Türen, eine Partie,
billig abzugeben Mehlstraße 56, 3.

Möbel, Betten, Spiegel, Porzellanwaren

aller Art, einfach bis hochlegant,
Spezialität: Schlafzimmer- und
Kücheneinrichtungen,
kauft man am besten und billigsten zu
Original-Fabrikpreisen bei
Ph. Seibel, Mehlstr. 7.
Alleinvertreter
der Höchster Möbel-Industrie.
Bitte genau auf Firma u. Nr. 7 zu achten.

Gelegenheit f. Brantleute.

Wegen Aufhebung einer Heirat wird
am Mittwoch, Donnerstag, evtl.
Freitag, nachmittags v

Große Möbiliar-Versteigerung. Sente Mittwoch,

den 23. cr., und die folgenden Tage, jedesmal vormittags 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags wegen Wegzug das gut erh. Inventar von 20 Zimmern etc. in der Villa

10 Parkstraße 10

freiwillig meistbietend gegen bare Zahlung. Zum Ausgebot kommen: 20 hochh. Kuchb.-Betten mit Watentrahmen u. Rohhaarmatratzen, Plumeaus u. Kissen, eis. u. Kinderbetten, Waschkommoden und Nachttische mit Marmor, 1- u. 2-tür. Kleiderschränke, Bücher- u. Spiegelschränke, Vertikals, Kommoden u. Konsole, Herrs- u. Damen-Schreibtische, 1 Buffet mit Servante und Ausziehtisch, 1 Pianino in Palisander, Sofas, Garnituren, Ottomanen und Chaiselongues, Trümeaus- und andere Spiegel, ovale, vier- u. achteckige, Antoinetten-, Näh-, Servier- und Bauerntische, Stühle, Kleiderständer, span. Wände, Handtuchständer, Flurtoilette, Regulateure, Bilder, Nippfächer, Teppiche, Linoleum, Vorlagen, Tisch- und Chaiselongue-Decken, Treppenläufer mit Messingstangen, Gardinen u. Moulcaus, Portieren, Kasten, Steppdecken, Gaslüfter u. Gasöfen, Handtelegraph, Waschgarnituren, Ausleerem, Bidets, Defen u. dergl. m.; ferner das gesamte **Weißzeug, Hotel Silber, Kupfer, Glas u. Porzellan**, die gesamte **Küchen-Einrichtung**, Gesimdebügel, Gartenmöbel u. noch vieles mehr. 1007

Ludwig Marx,

Auktionator und Taxator,
Telephon 3670. — Bureau: Kirchgasse 8.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrag des gerichtlich bestellten Nachlaßpflegers versteigere ich heute **Mittwoch, den 24. Juli cr., nachm. 2 Uhr** anfangend, die zu dem Nachlaß des † Kangleiter **Gerhard** gehörende Mobilien etc. in dessen Wohnung

10 Möhringstraße 10, dahier,

öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung. Zum Ausgebot kommen: 3 kompl. Betten mit Rohhaarmatratzen, Waschkommode und Nachttisch mit Marmor, 3 eintür. Kleiderschr., Konsole, Kommoden, Sekretär, Schreibtisch, Bücherständer, Wanduhr, 3 Sofas, verich. Sessel, runde, ovale und viereckige Tische, Stühle, Bilder, Spiegel, Delgemälde, Hänge- und Stehlampen, 7 Fenster Vorhänge, Galerien etc. 1 Partie Herrenkleider etc., 1 Gewehr, 1 vollständige Kücheneinrichtung: Schrank, Anrichte, Tisch, Stühle u. Wasserbank, 1 Kaffenshrank, 2 Oleanderbäume, Gartentisch, Stühle und Bänke, Rubefessel, verschiedene Garten- u. Holzstühle, 1 Hahn u. 17 Hühner, 25 Liter Stachelbeerwein, 1 große Partie Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr und vieles mehr.

Adam Bender,

Auktionator u. Taxator.
Telephon 1847. Geschäftslokal: **Wichstraße 2.** Telephon 1847.

Große Möbiliar-Versteigerung.

Morgen **Donnerstag, den 25. Juli cr., morgens 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr** anfangend, versteigere ich in meinen Auktionsrälen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete, aus einer herrschaftlichen Verlassenschaft u. a. herrührende Mobilien- und Haushaltungsgegenstände, als: 1 kompl. helle Kuchb.-Schlafzimmer-Einrichtung, 1 kompl. Kuchb.-Speisezimmer-Einrichtung, best. aus Buffet, Kredenz, Ausziehtisch und 12 Federstühlen, mehrere kompl. Betten, Kleider- u. Weißzeugschränke, Waschkommoden u. Nachttische, Kuchb.- u. Damen-Schreibtische, Vertikals, Galerieschränke, Ausziehtisch, runde, ovale, vier- u. achteckige, Bauerntische, Stühle aller Art, eleg. Salongarnitur best. aus Sofa, 2 Sesseln mit Seitenbezug, mehrere Salongarnituren mit Blüschbezug, eleg. Divans, Sofas, Ottomanen, Polsterstühle, Delgemälde, Bilder, Spiegel aller Art, wovon einer eleg. Goldspiegel mit Trümeau, Kleiderständer, Handtuchhalter, Rohhaarmatratzen, Plumeaus, Kissen, Gobelins, große Partie sehr guter Leder- u. Leinwandstoffe, große Partie guter Teppiche, elektr. u. Gaslüfter, Gasöfen, Hand-Nähmaschine, fast n. Herrn-Fahrrad, Eisschrank, eis. Gartenmöbel, Küchenstühle, Küchentische, Stühle, Glas, Kristall, Porzellan, Küchen- u. Kochgeschirr u. dgl. m. meistbietend gegen Barzahlung. 8218

Auktionator und Taxator,
Bernh. Rosenau. Bureau und Auktionsräle: **3 Marktplatz 3.**
Telephon 3267. Telephon 3267.

Lohnende Hausarbeit.

Haushälter Strickmaschinen-Gesellschaft.
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. **Keine Vorkenntnisse nötig.** Entfernung tut nichts zur Sache u. wir verkaufen die Arbeit. **H. Genz & Co.,** Hamburg Z. V. N., Neustadtstr. 63. P 131



Bratenfett per Pfund 50 Pf. abzug. Schwabacherstraße 27, S. 8. **Große Sitzpulte,** Gut. Privat-Vittag u. Abendtisch. Seltenstraße 26, 2. Stod. einisch, mit Klappe, einige zu verkaufen Langgasse 27, im Tagblatt-Kontor.

Gesangsmeisterin,

preisgekrönte Wiener Konservatorin, Opern- und Konzertsängerin, von rsten Kunstgrößen bestens empfohlen, wünscht in Wiesbaden 8057

Gesang-Unterricht

nach Methode Müller — Brunow — Tösch zu erteilen. Anmeldungen werden entgegengenommen und wird Auskunft erteilt nachmittags von 2 bis 4 Uhr „Villa Marienquelle“, Perotal 37.

Alleinverkauf der Universal-Leibbinde „Monopol“

nach Dr. Osterstag.

Unverschiebbar, nicht rutschend, leicht und angenehm zu tragen.

In ärztlichen Kreisen allgemein anerkannt als bestes Mittel zur Verhütung und Heilung des „**Müdeleibes**“ und seiner Folgezustände, wie: „**Verlagerung der Unterleibsorgane** — **Wandeleber** — **Wanderniere**“ etc. etc. — Zweckmäßigste Leibbinde, die sowohl vor der Geburt als Umstandsbinde als auch nach der Geburt zur Wiederherstellung der Figur getragen wird.

NB. Man verlange ausdrücklich „**Dr. Osterstags Monopolleibbinde!**“

Ferner: **Teufels Leibbinden,**

bekannt durch ihren anatomisch richtigen Schnitt und guten Sitz, in allen Grössen von Mk. 3.— bis Mk. 11.—. Andere bewährte Systeme von Mk. 1.25 an. — **Weibliche aufmerksame Bedienung.** K 189

Tannusstrasse 2. **P. A. Stoss.**

Telephon 227.

Artikel zur Krankenpflege.

Ein zurück-gesetzter
Posten

Sonnenschirme

worden spottbillig verkauft.

Schirmfabrik **Kindshofen,**

Goldgasse 23, Ecke Langgasse.

Kleiner Geldlohe

à 3 Mk. (nach auswärts 30 Pf. extra) noch zu haben bei **J. Stassen, Kirchgasse 51, Weststr. 5.** In meine Kollekte fielen in dies. Jahre mehr Haupttr. als in alle and. dies. Gesch. auf. 1008

100 Touristen-, Sport-

u. Tennis-Anzüge, englische Ware (Belegenheitskauf), in allen Größen, früher 25—40 Mk., jetzt 15—20 Mk. Schwabacherstr. 30, 1 St., **Ulrich.**

Unge-, Herz- u. Nervenkrankheiten

Robert Dressler, B118
Berater der Naturheilkunde,
Kaiser-Friedr.-Ring 4, 10—12 u. 4—6.

Wiesbadener Beerdigungs-Anstalt und Sargfabrik

von **Ernst Müller,**

Walluferstrasse 3.
Tel. 576. Tel. 576.

Großes Lager aller Arten

Holz- u. Metallsärge.

Feuerbestattungen in allen Krematorien.

Lieferant des Beamten-Vereins.

Übersnahme von Leichentransporten.

Streng reelle Preise.

Man verlange überall die gesetzlich geschützte Qualitätsmarke:



Prinzen-Weinessig unterscheidet sich durch aus dem Rheingauer Rebenmaterial in denselben übergegangenem natürl. Bestandteile, die dessen Aroma u. Wohlgeschmack bedingen, leicht von jeder and. Essigsorte. Zu haben in Kolonial-, Delikatessen- und Drogeriehandlungen.

Wiesbadener Bestattungs- Institut

Gebr. Neugebauer.
Dampf-Schreineri.
Gebr. 1856.
Telefon 411. 058

Sargmagazin
Schwalbacherstr. 22,
Lieferanten des Vereins

für Feuerbestattung

u. des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen veranlassen wir auf einfache Anträge bei uns alle weiteren Besorgungen und Gänge.

Familien-Nachrichten

Am 21. Juli verstarb hier **Julius Carl Bergmann.**

Geb. 22. Februar 1840 in Moskau. B913

Für die Verwandten:
Dr. von Niessen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag erlöste der Herr von ihrem schweren Leiden unsere gute, treue Mutter und Grossmutter,

Frau Friedrich Wilke wwe.,

Luise, geb. Gerhard,

im 63. Lebensjahre.

Wer ihr Mutterherz gekannt, wird unsern Schmerz ermessen.

Luise Deutzmann, geb. Wilke.
Marie Wilke.
Anton Deutzmann.
Hildegard Deutzmann.

Wiesbaden, Barmen, den 22. Juli 1907.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 25. d. Mts., nachmittags 2^{1/2} Uhr, vom Trauerhause, Goethestrasse 9, aus statt. 1006

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 4^{1/2} Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater,

Herr Rentner Philipp Gemmer,

im Alter von 76 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 22. Juli 1907.

Rheinstraße 87.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 25. Juli, nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Pauli, Senator, Dr., Bremen. Hotel Adler Badhaus. Barthel, Dir., Kottbus. — Strauss, Kfm., Brettenwiesen. — Müller, Rent., Seehausen. — Block, Kfm., Oldenburg. — Price, Kfm., Pittsburg. — Pichler, Bauart, Leipzig. Hotel zum neuen Adler. Saalfeld, Kfm., Limburg. — Hanke, Postass., m. Fr., Uerdingen. — Helmke, m. Schw., Passau. — v. Anchin, Staatsrat, m. Fr., Ekaterinoslaw. — Spitzfaden, Fabr., m. Fr., Karlsruhe. — Kaiser, Ref., Düsseldorf. — Maxeiner, m. Fr., Grolitz. — Kretschmar, Eisenb.-Sekr., Strassburg. — Kretschmann, Lokomotivführer, m. Fr., Rezzan. — Verner, m. Fr., Nymegen. — von Manck, Nymegen. — Günther, Frau, Kassel. — Blei, Fr., m. Söhne, Kassel. — Schestakowski, Kassel. Alleeaal. Hogg, Rent., England. — Aldo, Rent., Italien. — Herzenberg, Rent., Darmstadt. — Haas, Rent., Darmstadt. — Heilemann, Hotelbes., mit Fr., Dortmund. — Lange, Kfm., Hamburg. — Aulepp, Rent., m. Frau, Mühlhausen. — Müller, Rent., m. Fr., Magdeburg. Astoria-Hotel. Post, Dr. med., m. Fam., Rotterdam. — Bosman, Rent., Haag. Hotel Beauvite. Levin, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. Bellevue. Vogel, Kfm., Hamburg. — Avio, Stud., Paris. — Avio, Fr., Rent., Paris. — de Willes, rrl., Grolingen. — Dikema, Dr. jur., m. Fr., Zutphen. — Wilkens, Dr., Veendam. — Dornbach, Dr., Veendam. — Jordan, Fr., Rent., California. — Jordan, Fr., Rentner, California. Hotel Bender. Piltz, Fr., Apolda. — Piltz, Frau, Justizrat, Apolda. — Lampe, Frau, Wernitzrode. — Hofmocker, Post-Expeditör, Bayersdorf.

Hotel Berg. Kirch, Berlin. — Kirsch, Marburg. — Schonemann, Kfm., Wanne. — Becker, Kfm., Münster. — Johannsen, Pastor, m. Tochter, Powlook. — Walsteck, Magdeburg. — Kurz, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Rutkowsky, Rent., Petersburg. Hotel Biemer. Wiedebusch, Fr., Rent., u. Frau., Wörling. — Bolte, Fr., Rentner, Wörling. Hotel Bingel. Lämmel, Fr., Oppenheim. — Goutner, Neuenburg. Schwarzer Bock. Doscher, Fabrikbes., m. Frau, Cincinatti. — Rummann, Fr., Hannover. — Winkler, Fr., Hannover. — Welter, Fabrikbes., Dr. Krefeld. — de Greiff, Fabr., Krefeld. — Wohleben, Kfm., m. Fr., Duisburg. — eyer, Kaufm., Köln. — Lutz, Manchen. — Merrens, Fr., Bonn. — Lohmann, stud. chem., Herberde. — Finke, Fabrikdirektor, Cainsdorf. — Lange, Kfm., Leipzig. — Dewald, Fabr., m. Fr., Hachenburg. Zwei Böcke. Trebitz, Dresden. — Müller, Bahnmeister a. D., Dillenburg. Hotel Burghof. Neuber, Kfm., Barmen. — Aaal, Kfm., Lorrach. — Döger, Kfm., mit Familie, Oldenburg. Central-Hotel. Drosten, Fr., m. Kindern, Brüssel. — Block, Kfm., Strassburg. — Seewitz, Kfm., Güterglück. — Crüwender, Hauptm., Strassburg. — Meyer, Kfm., m. Fr., Gauenstein. — Koch, Techn., m. Fam., Bredene. — Lieben, Kfm., Brüssel. — Wiesenbach, Kaufmann, Niederstetten. — Haubrich, Kfm., Köln. — Schulze, Fr., Leipzig. — Leimer, Kfm., Hannover. Hotel Christmann. Georg, Altenhuden. Hotel u. Badhaus Continental. Lühring, Kfm., Berlin. — Luckow, Fr., Königstein. — Larsen, Kaufm., Hamburg.

Darmstädter Hof. Esser, stud. jur., Berlin. — Schweizer, Fabr., m. Fr., Düsseldorf. — Bolken, Rent., Düsseldorf. — Kroll, m. Frau, Düsseldorf. — Helling, Ass., Grumersbach. — König, Kfm., m. Fr., Stuttgart. — Lobel, Stuttgart. Kuranstalt Dietzsmühle. Lange, Fr., Leipzig. Hotel Einhorn. Biehl, m. Fr., Gau-Odernheim. — Petersell, Fr., Schmalkalden. — Löffler, Fr., Paris. — Conrad, Arch., m. Fr., Essen. — Dreis, Unternehmer, m. Fr., St. Johann. — Planitz, Pfarr., Dresden. — Planitz, Pastor, Leipzig. — Dengler, Kfm., m. Fr., Bruchsal. — Lübke, m. Fam., Rahden. — Kröger, Ing., Berlin. — Utich, Fabr., Krefeld. — Daub, Fabr., Esserfeld. — Poache, Kfm., Rathenau. — Wollgram, Kfm., Dresden. — Rackwitz, Kfm., Leipzig. — Dippel, m. Fr., Amerika. — Tritschke, Kfm., Berlin. — Becker, Kfm., m. Fr., Elberfeld. Eisenbahn-Hotel. Kreiser, Techniker, Bingen. — Platze, Baumeister, Rathenau. — Delson, Fr., Hannover. — Jakobi, Berlin. — Krischmar, Ing., Saarbrücken. — Smidt, Boston. — Isaac, Kfm., m. Fr., Cochem. — Lorenz, Köln. — Krienen, Köln. — Kramer, Kfm., Köln. — Muth, Fr., Kassel. — Schönwölff, Fr., Kassel. — Goss, Revisor, m. Fr., Weilburg. — Densen, m. Fr., Neuss. — Scheben, m. Frau, Neuss. Englischer Hof. Bloos, Kfm., m. Fr., Brüssel. — Schluck, Kfm., Brüssel. — Baum, Kfm., Berlin. — Mathias, Frau, mit Tocht., Nürnberg. — Neuhaus, Kfm., m. Fam., Göttingen. — Kohn, Kfm., m. Fr., Ungarn. — Rosenthal, Fr., Hannover. Hotel Erbrprinz. Schönberg, Künstler, Gera. — Thome, Sekretär, m. Fr., Danzig. — Velten, Kfm., m. Fr., Koblenz. — Ruppel, Kfm., Karlsruhe. — Lohrey,

Kfm., Frankfurt. — Schellenberg, Buchhändler, Herborn. — Schulze, Hotelbes., Chemnitz. — Hublinger, Fr., Frankfurt. — Bohmer, Rentner, Stuttgart. — Nowicki, Rent., Wörriohofen. — Wolff, Fabrikant, Düsseldorf. — Eckhardt, Fabrik, m. Frau, Berlin. — Schwahn, Lübeck. — Dege, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. Europäischer Hof. Müller, Rent., Essen. — David, Dr. jur., Berlin. — Wohl, Dr. med., Berlin. — Wolff, Fabrikant, Dortmund. — Laub, Ref., Aurich. — Effler, Fabrik, m. Fr., St. Johann. — v. Meier, Gerlesberg. — Schmidt, m. Fr., Köln. — Attbus, m. Fr., Köln. — Camps, m. Fr., Köln. — Goldberg, Fr., Kassel. — Rosenstern, Fr., Holderstern. — Schäfer, Fr., Kassel. — Dietsel, Rent., m. Fr., Magdeburg. — Bochel, Dr., Petersburg. — Reynolds, m. Fr., Worms. — Zimmermann, Fr., Gera. — Zaudig, Rent., m. Sohn, Köln. Hotel Falstaff. Pfeiffer, Fr., Rent., Ronsdorf. — Raucamp, m. Fr., Ronsdorf. — Michaelis, Oldenburg. — Horn, Gutsbes., m. Fam., Droitzem. Frankfurter Hof. Trunk, Hotelbes., m. Fr., Wampum. — Trunk, Fr., Wampum. — Koeheimer, Dr. med., m. Fr., Youngstown. — Seipel, Würzburg. — Seipel, Fr., Lehrerin, Aschaffenburg. Friedrichshof. Roh, Rent., m. Fr., Ludwigshafen. — Heuzerling, Kommissar, M.-Gladbach. — Sauer, Stud., Darmstadt. Hotel Fahr. Giesen, Kfm., Krefeld. — Schmiedehauer, Inspektor, Berlin. — Müller, Fr., Berlin. — Junker, Kfm., m. Fr., Dortmund. — Ponnockamp, Kfm., m. Fr., Dortmund. — Adolph, Fr., Rent., Gardelagen. — Luyken, Rent., m. Fam., Gummersbach. — Ninninghoff, W., Architekt, Ruhrort. — Ninninghoff, Kfm., Ruhrort. — Welker, Kfm., Ruhrort.

Grüner Wald. Sternberg, Kfm., Berlin. — Heymann, Kfm., Solingen. — Blanke, Kfm., Hannover. — Anspach, Dr., Braunschweig. — Kraft, Kfm., Hannover. — Werner, Kfm., Berlin. — Wald, Kfm., m. Fam., St. Gallen. — Olters, m. Fam., Parchinow. — Eisenhuth, Fr., m. Fam., Münster i. W. — Stahl, Fr., Stuttgart. — Sprösser, Fr., Stuttgart. — Riedel, m. Schwester, Brandenburg. — Wichterich, Kfm., Recklinghausen. — Wrechinshi, Kfm., mit Fam., Berlin. — Rosenthal, Kfm., m. Fam., Moskau. — Glaser, Kfm., Chemnitz. — Haase, Kfm., Berlin. — Emsau, Ing., Köln. — Vohl, Kfm., Berlin. — Schwarz, Kfm., Berlin. — Dierrich, Apotheker, Samara. — Paulzew, Kfm., Berlin. — Diehl, Kfm., Hanau. — Bruggmann, Kfm., m. Fam., Antwerpen. — Pylr, Kfm., Mannheim. — Kretter, Kfm., Caux de Fonds. — Palmann, m. Frau, Buffalo. — Hölcher, Kfm., Koblenz. — Eisenhardt, Kfm., Düsseldorf. — Kirchen-Knapp, m. Fr., Krefeld. — Wagenknecht, Fabrikant, m. Frau, Köpenick. — Neuburger, Kfm., Mannheim. — Laue, Apotheker, Magdeburg. — Bruch, Kfm., Calle. — Borchardt, Kfm., m. Fr., Gelsenkirchen. — Scheu, Kfm., Rothenburg. — Oekler, Ing., m. Fr., Essen. — Kaufmann, Kfm., Rotterdam. — Müller, Velbert. — Goldschmidt, Kfm., m. Familie, Offenbach. — Heymann, Kfm., Strassburg. — Goss, m. Schwester, Amsterdam. — Beckmann, Kfm., mit Frau, Osnabrück. — Leonhard, Kfm., Berlin. Hotel Happe. Krosch, Sekretär, Berlin. — Pohl, Kfm., Berlin. — Albsen, 2 Fräul., Berlin. — Jung, Kfm., Würzburg. — Maurer, Kfm., Köln. — Hammrich, Rentant, Hirschbach. — Moericke, Kfm., m. Tocht., Greiz. — Pfeifer, Müdersbach. — Gottwald, Kfm., Bangkok. — Reice, Lehrer, Prag. — Pasosky, Apotheker, Prag. — Horak, Prag. — Ludwig, Sekretär, Berlin.

Hotel und Badhaus „Goldenes Ross“, Eigene starke Thermalquelle, die heilkräftigste Wiesbadens, mit der stärksten Radioaktivität. — Gänzlich neu eingerichtete Zimmer und Bäder. — Brunnen für Trinkkur. — Mässige Preise. 904

Page-Veranstaltungen. Kochbrunnen. 7.30 Uhr: Morgenmüll. Kurhaus. Vorm. 11.30 Uhr: Orgel-Matinee: Frau Max Afferni-Brammer (Violin), Herr Kapellmeister Afferni (Orgel), Herr U. Bahn (Saxof). Nachm. 4.30 Uhr u. abends 8.30 Uhr: Konzert der Kapelle des 6. Dragoner-Regiments aus Mainz. Königl. Schauspiel. Geschlossen. Residenz-Theater. Vom 1. Juli bis 30. August einfach bleibt das Residenz-Theater der Ferien wegen geschlossen. Wieder-Öffnung Samstag, den 31. August. Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Bis früh um fünf. Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert. Aktuariums' Anstalten, Taunusstr. 6. Bangers Anstalten, Luffenstr. 4 u. 9. Rautenlof Theater, Taunusstr. 1, Gartenbau. Bücherei Abegg-Bibliothek, Gutenbergstraße. Öffnet Sonntags von 10-12, Mittwochs von 4-7 und Samstags von 4-7 Uhr. Die Deminische Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städt. Leibhaus, Neunasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3-5 Uhr. Damen-Klub G. S. Oranienstr. 15, 1. Öffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr. Seifensieder, Friedrichstraße 47. Öffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9 1/2 Uhr abends. Sonn- und Feiertags, vorm. von 9.30 bis 1 Uhr. Eintritt frei. Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Frauen). Centralstelle für Krankenpflegerinnen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. 2 (f. höh. Berufe) des Arbeitsnachw. f. Fr. im Rathaus. Öffnet von 1/9 bis 7/11 und 1/3-7 Uhr. Licht-, Luft- und Sonnenbad des Vereins für volkswirtschaftl. Gesundheitspflege auf d. Abelberg (Kaltstelle, Lindenhof) der elektr. Bahn, 1 Min.), getrennte Abteilungen für Damen und Herren, auch f. Nicht-Mitglieder, täglich geöffnet von 6 Uhr früh bis 10 Uhr abends. Ausschank alkoholfreier Getränke. Verein Frauenbildung-Frauenstudium Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1. täglich von 10-7 Uhr. Bibliothek: Mittwochs u. Samstags, Bücherausgabe von 4-5 Uhr nachmittags. Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seebodenstraße 15 bei Schuhmacher Wuchs. Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9-12 1/2, und von 3-7 Uhr. Männer-Abteilung von 9-12 1/2, und von 2 1/2-6 Uhr. — Frauen-Abteilung 1: für Dienstmädchen und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2: für höhere Berufsarten und Hotel-personal. Krankenpflege für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Hermannstraße 22, 1.

Versteigerungen

Versteigerung von Mobilien usw. in der Villa Parfische 10, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. 339, S. 13.) Versteigerung von Mobilien usw. Möhringstraße 10, nachm. 2 Uhr. (S. Tagbl. 339, S. 13.)

Weiter-Berichte

Historologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with 5 columns: Date (22. Juli), Time (7 Uhr morg., 9 Uhr nachm., 9 Uhr Mitt.), and various meteorological readings (Barometer, Thermom., Dunstp., etc.).

Auf- und Untergang für Sonne

Table with 2 columns: Aufg. (Rising) and Unterg. (Setting) for the sun.

Ferner tritt ein für den Mond

Am 25. Juli 5 Uhr 30 Min. morgens Bollmond.

Verkehrs-Nachrichten

Dampfer-Fahrten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. (Sauptag für Wiesbaden 3. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.) F 84 Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer. Schnelldampfer Bremen-Neu-Forst: Kaiser Wilhelm II. nach Bremen, 18. Juli 5 Uhr vorm. in Bremerhaven. Kronprinz Wilhelm nach Bremen, 16. Juli 11 Uhr vorm. von Neu-Forst. Kaiser Wilhelm der Große nach Neu-Forst, 17. Juli 5 Uhr 15 Min. vorm. Dover passiert. — Neu-Forst, Baltimore, Galveston, Philadelphia, und Savannah-Siamen: Breslau nach Bremen, 16. Juli 5 Uhr nachm. in Bremerhaven. — Australien-Linie: Meit nach Bremen, 17. Juli 1 Uhr vorm. in Suva. — Schilly nach Australien, 14. Juli 1 Uhr nachm. von Southampton. — Austral-Postdampfer: Weifalen n. Australien, 18. Juli 12 Uhr nachts von Seerobahn. — Ost-Asien-Linie: Schwarzborck nach Hamburg, 16. Juli 5 Uhr nachm. in Reapel. — Roon nach Bremen, 15. Juli 4 Uhr nachm. in Colomba.

Vereins-Nachrichten

Verein Frauenbildung-Frauenstudium. Auskunftsstelle über Frauenberufe. Sprechstunden Ballmühlstraße 1, von 11-1 Uhr. Turngesellschaft. 2.30-4.45: Turnen der Mädchen-Abteilungen. 4.45 bis 6 Uhr: Turnen der zweiten Anaben-Abteilung. Turnverein. Nachmittags 2 1/2-4: Turnen der Schülerinnen. 4 bis 6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8-10 Uhr: Regenturnen. Männer-Turnverein. Von 3-4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4-5 1/2 Uhr: Anaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Regenturnen. 9 1/2 Uhr: Gesangs-Prob. Erster Wiesbadener Fußball-Klub von 1901. Nachm. 4 Uhr: Hebung. Abds. 8 Uhr: Hebung der Athletik-Abteilung. Sport-Verein. 6 Uhr: Hebungsspiel. Eberentisten-Grube Wiesbaden. Schütz. Ges. Mädchenschule am Schloßplatz, Zimmer Nr. 26. Jed. Mittwochabend 8 1/2 Uhr: Unterricht-Kursus. Anzeig-Verein. Abends 8.30 Uhr: Versammlung. Gesangsverein Lieberblüte. Abends 9 Uhr: Probe. Gesangsverein Lieberfrau. Abends 9 Uhr: Probe. Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung. Sitzer-Klub. Abends 9 Uhr: Sitzer-Prob. (Zeitendhof). Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung. Männergesangs-Verein Hain. 9 Uhr: Probe. Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versammlung. Gabelberger Stenographen-Verein. Hebungssabend. Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung. Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe. Stenographen-Verein. C. S. 9 Uhr: Hebungssabend. Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein. (Kreisgruppe Wiesbad.). 9 Uhr: Vereinsabend. Damenfreier und Herrinnenmacher-Gesellen-Verein Wiesbaden. 9 1/2 Uhr: Versammlung. Bayern-Verein Bavaria. Vereinsabend. Theater-Concerte. Walhalla-Theater. Operetten-Saison. Mittwoch, den 24. Juli, abends 8 Uhr: Bis früh um fünf. Schwant mit Gesang in 3 Akten von Jean Aron und Arthur Bispham. Gesangsdirige von Alfred Schönfeld. Musik von Paul Linke. Leiter der Vorstellung: Ernst Baum. Personen: Gottlieb Jangenberg, Geh. Expeditionssekretär im Ministerium des Äußeren Paul Schulze.

Luise, seine Frau. Elli Schumann. Eva, seine Tochter. Sonni Reiners. Lori. Luise Raab. Benno Klingmann. Hofinspektor, Loris Mann. Ernst Baum. Florian Heindel. Artillerischer Leutnant des 4. Bataillon „Zum Volkeleben“. Hanns Gemier. Maria Mariani, Barfuhntänzerin. Hanna Simon. Stanislaus Diaz Baron Kronschky. Hans Adolf. Dr. Alfred Kohlrusch. Hubert Borg. Jumbo, „Wolkenfeger“. Frdr. Jochmann. Wöhle, Regierungsrat Bruno Walhov. Bruno Walhov. Sigaleff, Polizeileitend Bernhardt Bruner. Brühse, Geheimer. Fritz Krauß. Kalkulator. Fritz Krauß. Auguste, Dienstmädchen bei Jangenberg. Annie Poese. Meyer, Keller im Jumbo, „Wolkenfeger“. Georg Alexander. Jumbo, „Wolkenfeger“. Paul Weismann. Carmen. El e Wägg. Polotte. Jenny Knofe. Schugmann. Georg Becker. Gäfte u. Der 1. Akt spielt im Cabaret „Zum Wolkenfeger“, der 2. und 3. Akt im Garten des Geheimsekretärs Jangenberg.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, 24. Juli, vorm. 11.30 Uhr, im Abonnement, im gr. Konzertsaal: Orgel-Matinee.

Frau May-Afferni-Brammer (Violine). Herr Kapellmstr. Ugo Afferni (Orgel). Herr A. Hahn (Harfe).

Abonnements-Konzerte

- ausgeführt von der Kapelle des Magdeburger Dragoner-Regiments Nr. 6, unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. Baroha. Nachmittags 4 1/2 Uhr: 1. Venetia-Marsch. Fabiani. 2. Ouvertüre zu dem Liederspiel „Heimkehr aus der Fremde“. Mendelssohn, Johnson. 3. Jola. v. Blon. 4. Lenz u. Liebe, Walzer. v. Blon. 5. Melodien aus der Operette „Der Bettelstudent“. Millöcker. 6. Mohablumen, japanische Romanze. Moret. 7. Aus Adams Zeiten, grosse Phantasie. Kling. 8. Krönungsmarsch aus „König Tulga“. Volbach. Abends 8 1/2 Uhr: 1. Frühlings-Einzug. v. Blon. 2. Ouvertüre zu Operette „Die Kromantanten“. Auber. 3. O Mainzzeit, o Liebestraum, Lied. Brandt. 4. Thüringer Blumen, Walzer. Ernati. 5. Divertissement aus d. Op. „Das Rheingold“. Wagner. 6. Ouvertüre z. „Dichter und Bauer“. Suppé. 7. Intermezzo russe. Franko. 8. Anona. Grey. 9. Phantasie aus der Operette „Das Glöckchen des Eremiten“. Maillart. 10. Im Zigeunerlager. Oscheit.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 24. Juli. Morgens 7 1/2 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertm. Wilh. Sadony. 1. Choral: „Erschienen ist der herrlich Tag“. 2. Ouvertüre zur Oper „Der Maskenball“. D. F. Auber. 3. Am Gardasee, Polka-Mazurka. C. Komzak. 4. Mein alles auf Erden bist nur Du, Lied. Föster. 5. Katharinen-Quadrille. B. Bilse. 6. Musikalische Reminiscenzen, Potpourri. Jos. Gungl. 7. Gasparone-Marsch. C. Millöcker.

Abonnements-Konzerte

ausgeführt von der Kapelle des Magdeburger Dragoner-Regiments Nr. 6, unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. Baroha. Nachmittags 4 1/2 Uhr: 1. Venetia-Marsch. Fabiani. 2. Ouvertüre zu dem Liederspiel „Heimkehr aus der Fremde“. Mendelssohn, Johnson. 3. Jola. v. Blon. 4. Lenz u. Liebe, Walzer. v. Blon. 5. Melodien aus der Operette „Der Bettelstudent“. Millöcker. 6. Mohablumen, japanische Romanze. Moret. 7. Aus Adams Zeiten, grosse Phantasie. Kling. 8. Krönungsmarsch aus „König Tulga“. Volbach. Abends 8 1/2 Uhr: 1. Frühlings-Einzug. v. Blon. 2. Ouvertüre zu Operette „Die Kromantanten“. Auber. 3. O Mainzzeit, o Liebestraum, Lied. Brandt. 4. Thüringer Blumen, Walzer. Ernati. 5. Divertissement aus d. Op. „Das Rheingold“. Wagner. 6. Ouvertüre z. „Dichter und Bauer“. Suppé. 7. Intermezzo russe. Franko. 8. Anona. Grey. 9. Phantasie aus der Operette „Das Glöckchen des Eremiten“. Maillart. 10. Im Zigeunerlager. Oscheit.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, 24. Juli, vorm. 11.30 Uhr, im Abonnement, im gr. Konzertsaal: Orgel-Matinee.

Frau May-Afferni-Brammer (Violine). Herr Kapellmstr. Ugo Afferni (Orgel). Herr A. Hahn (Harfe).

Abonnements-Konzerte

- ausgeführt von der Kapelle des Magdeburger Dragoner-Regiments Nr. 6, unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. Baroha. Nachmittags 4 1/2 Uhr: 1. Venetia-Marsch. Fabiani. 2. Ouvertüre zu dem Liederspiel „Heimkehr aus der Fremde“. Mendelssohn, Johnson. 3. Jola. v. Blon. 4. Lenz u. Liebe, Walzer. v. Blon. 5. Melodien aus der Operette „Der Bettelstudent“. Millöcker. 6. Mohablumen, japanische Romanze. Moret. 7. Aus Adams Zeiten, grosse Phantasie. Kling. 8. Krönungsmarsch aus „König Tulga“. Volbach. Abends 8 1/2 Uhr: 1. Frühlings-Einzug. v. Blon. 2. Ouvertüre zu Operette „Die Kromantanten“. Auber. 3. O Mainzzeit, o Liebestraum, Lied. Brandt. 4. Thüringer Blumen, Walzer. Ernati. 5. Divertissement aus d. Op. „Das Rheingold“. Wagner. 6. Ouvertüre z. „Dichter und Bauer“. Suppé. 7. Intermezzo russe. Franko. 8. Anona. Grey. 9. Phantasie aus der Operette „Das Glöckchen des Eremiten“. Maillart. 10. Im Zigeunerlager. Oscheit.

Hotel Nonnenhof. Kirchgasse 15, Ecke Luisenstr. Allabendlich von 8 Uhr an: Konzert des beliebten I. Rhein-Künstler-Ensembles Hühner-Buschardt (Salon-Sextett). Sonntags vorm. v. 11 1/2 Uhr ab: Frühshoppen-Konzert. Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

heit zum Wenden, er findet keine und fährt weiter. Dann energischer Zurufe der anderen Ausrufer kommen wir bis zum Triumphbogen. Endlich, endlich, kann er wenden. Als er endlich am anderen Troitortrand, am Palais de Glace, ankam, suchte ich vergebens nach meiner Dame. Sie war des Wartens satt, fort und nach Hause. Ich schrie ihr am selben Tage noch einen Entschuldigungsbrief und bekam keine Antwort. Ihr Haus ist mir selbsten verschlossen. Ich bestaune das tief. Man ob dort vorzüglich.

Büchertisch.

Die Klimme der Großen. Vd. L. Friedrich der Große. Worte und Aussprüche. Herausgegeben von Otto Grad. Concordia. Deutsche Verlags-Anstalt, Hermann Götter in Berlin W. 50. Preis eleg. f. 1.00. In unsern mitbeweglichen Tagen, in denen die Gegensätze auf allen Gebieten des Lebens so beständig zusammenstoßen wie nur je in Zeiten des Lebenskampfes, gewinnt die Stimme eines hochbegabten Mannes, der zugleich ein Führer seines Volkes war, besondere Bedeutung. Es gibt kaum eine abgemessene menschliche wie vaterländische Frage, die Friedrich der Große nicht in seinen Werken behandelt hätte. Aus seinen Schriften und Briefen lassen sich die besten Beispiele auf unsern öffentlichen und gesellschaftlichen Leben, auf Staat und Regierung, auf Wissenschaft und Kunst, auf Recht und Gerechtigkeit, auf Krieg und Frieden, auf die Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten und auf die Förderung der Wissenschaften entnehmen. Mit feinstem Feingefühl und größter Offenheit hat der große König die Zustände betrachtet, die bei unsern gegenwärtigen Zuständen vielleicht nicht als je zu betrachten sind. Aus diesen Worten, die der Verfasser zu sammengestellt hat, findet es wie ein warmes und weiches Licht umherstrahlt. Das vornehmste ausgeglichene Buch, das zu diesem Preis vorliegt, wird gern überall auf die Aufmerksamkeit finden. Wir sind auf die Fortsetzung dieser Sammlung, die jeder Bibliothek zur Zierde gereichen dürfte, gespannt und empfehlen den ersten Band rühmlichst. Friedrichs Briefe. Band 89. Süddeutsche Land und Meeres. 16. neu bearbeitete Auflage. Mit 16 Karten. Reichenbach'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig. Die Bearbeitung dieser neuen Ausgabe ist in der Vorrede mit der 14. Auflage sorgfältig besprochen worden und die Verbesserungen auf, wodurch der Umfang des Bandes um etwa 30 Seiten gewachsen ist. Von hundert Seiten sind u. a. besondere Abschnitte über den Vorkriegsstand, das Gebirge bei Frankfurt a. M., den Oberrhein und die Bergstraße, den Rheinhof und den Rheinhof. Der Text behandelt das große Gebiet mit ganz besonderer Sorgfalt. Er ist klar, übersichtlich gehalten und ebenso wie das vorzügliche Sternchenmaterial bis auf die allerneueste Zeit ergänzt. Der Band mit seinen wertvollen Holzlagen ist sehr schön gehalten. Die jeder Abschnitte zur Zierde gereichen dürfte, gespannt und empfehlen den ersten Band rühmlichst.

einem reizenden Service ein und recht einem jeden seine Karte, nachdem sie sich vorher erkundigt hat, wieviel Buder man wünscht. Neben Kaffee ist jetzt in den feinsten Kreisen ein anderes Getränk sehr beliebt, das bei uns vorzüglich als Genusmittel noch weniger in Aufnahme gekommen ist — Samillee. Die Karte wird auf das schönste geschmückt. Stierhorne Leuchter, die von Rosenblüthen umwunden sind, strahlen ein sanftes Licht über die herrlichen Dinge aus Silber und Porzellan, die da angeordnet sind. Silberne Kränze mit Früchten, kleine Kunstwerke, wie bronzene Statuetten oder Wunder der Mechanik sind anmutig zwischen das funkelnde leuchtende Kristallglas verteilt, das den schönsten Schmuck der Tafel ausmacht. Von dem feinen mo'kuschelnden Damast haben sich bunte Stuhlleisten ab, die aufgelegt sind; ja vielfach sind sogar die Tischstühle mit kostbaren alten Stoffen reich verziert.

Der Cavalier und die „Strogenanale“. Auch Eruch kann in die Dpiter der den Großstädtern so wohlbekannten Nacht, die sie beim Übersprechen einer jeden Straße bestaunt, und er erzählt davon in seinem letzten „Journal d'un Vandalophile“ eine betrieblische Episode: „Wir ist eine sehr effektive Gesellschaft posiert. Ostons und liebenswürdig sahne ich einer Dance meiner Bekannten schaft vor, sie zum Palais de Glace zu geleiten. Sie wohnten nur drei Schritte entfernt, in der Rue du Colosse, wir gehen also zu Fuß. Ich bitte ihr meinen Arm, und schon sind wir nahe am Runder, als ich entsetzt stehen bleibe. Man muß ja das Runder passieren, und gerade heute, an dieser Stunde, ja sogar da mehr Gefährte und Generrungen vorbei als je. Parteien mit einem Augenblick“, sage ich zu meiner Dame, „Sie haben gewiß nicht das Verlangen, sich heute überfahren zu lassen; das würde alle Ihre Pläne zerstören.“ — „Gewiß nicht“, und sie lächelt, „also warten wir.“ Wir warten also, aber je mehr wir warten, je mehr möchte die Doh der Dohmerte, die ganze Partyfrage ist bedacht, ich sehe nicht einen einzigen Blick, wo auch nur ein Fuß Platz finden könnte. Nach zehn Minuten meint meine Dame: „Wir können doch nicht den ganzen Tag hier stehen. Gehen Sie vor den den Bogen Angst.“ — „Meiner Seele, ja; in meiner Jugend hat mir eine Schlaganfallerlei geneigt, daß ich ein unter den Häuten eines Dammus sterben würde, und nun hätte ich mich.“ — „Ich habe auch Angst. Nur noch ich nichts Besseres, als der Gefahr ruhig ins Gesicht zu sehen, sonst könnte man ja in Paris seinen Schritt tun; es bedacht sich nur darum, sich nicht zu überfahren und die Augen aufzumachen; das ist alles. Gehen Sie auf, ich mache es Ihnen vor; kommen Sie hinterdrein.“ Und tollkühn schritt sie sich an, den Dammus an überbleibt stehen, wenn es nötig ist, und schließlich von einem sicheren Punkt zum andern, und dann weitergehend, wenn seine Gefahr ist, erreicht sie die andere Seite. Von dort, jenseit, winkt sie mir lachend zu, als ob es im Grunde keine einfachere Sache gäbe. Und ich stand immer noch auf meinem Troitort, von ihrer Kühnheit verblüfft. Jenseit: ich beschreibe, daß ich als Mann und Cavalier ihr folgen müßte; also ich lehte vorzüglich einen Fuß auf die Korbhülle, aber in demselben Augenblick konnte ein Dammus — die Besessene meiner Schlaganfallerlei. . . . Du Du bin ich wieder auf dem Troitort. Ja, nun passieren mehr Dammusse, mehr Plaster, mehr Brantwagen, mehr Rollwagen, als es in Paris Paris gibt. Ich bin außer mir; mein Verstand kann da nicht durchkommen. Und die Zeit vertritt, und die Wagen fahren, und meine Dame dort unten wartet und wartet. Was soll ich tun, was soll das werden? Ich kommt eine gentile Idee: ich sehe einen leeren Dioker und wende ihn heran. „Entföhre“, sage ich im Augenblick, „nach dem Palais de Glace.“ — „Aber“, meint der Mann erhaben, „das ist doch dort gegenüber.“ — „Macht nichts, tut nichts, fahren Sie mich trotzdem hin, ich habe mir den Fuß verrenkt.“ Also der Mann fährt los. Er fährt also recht und sucht eine Gefegen-

Opfer der Liebe.

Ein Roman aus Süddeutschlands Regellände. — Von Max Wittlich. (Nachdruck verboten.)

„Und wohin wollte er gehen?“

„Doch dem Vater früher nie etwas von Verdanden gesagt, weiter drinnen am Meer, am —“

„Da ist er?“ rief Battista. „Ja, das war schon früher der einzige Verkehr mit ihm aus Italien! Da will er sich aufhalten?“

„Aufhalten! Ich würde er, wenn man ihm erst auf der Spur ist, erst recht entweicht werden! Aber durch diese Leute sollen wir sobald als möglich von seinem neuen Aufenthaltsort hören, falls er wirklich von Grogano am Nemisee flieht. Ständig einer von uns wird erst an diesem Platz nachsehen müssen, wie sich die Dinge in Italien entwickeln haben.“

„Ich natürlich, ich!“ rief Battista.

„Aber vorsichtig!“

„Nicht soll niemand etwas! Ich werde mich auf die Lauer legen, und wenn ich nicht mit meinen eigenen Augen sehe, was ich wissen will, werde ich die rechte Stelle schon ausfindig machen, um das Köttige zu erfahren.“

Morelli sagte sich, wie wenig Sinn es haben würde, diesen Abgesandten noch besondere Vorkehrungen mitzugeben. Battista wollte sich sobald als möglich nach der Campagna und nach dem Abnergebirge durchschlagen und, falls er von dort ergebnislos zurückkehrte, in Rom den schriftlichen Befehl Morellis abwarten über die Erkundigungen bei Contas Verdanden am Gasse von Sorrent. Und würde gegen alles Erwarten der Gefährte vorerst überhaupt nicht zu finden sein, so sollte Battista in ihrer Heimat bei Modena zu den Morelli fliehen und dort mit Giacomo über etwaige Kameradschaft bei fernerer Arbeit beratschlagen.

Nur noch einige Worte wurden darüber geredet. Lange noch arbeiteten die Gedanken über Zukunfts- und Bergangenheit in den drei Menschen über drängten sie, unbedrossen ihren soeben getragenen Weg zu verfolgen — wie die Schiffe des Schiffes ohne Unterlass in Bewegung waren und das Schiff vorwärts trieben.

In Grogano, als der Tag graute, erhob man sich vom Lager, und schon nach einer Stunde trat der Zug die Gasse weiter in das Land bis an die Grenze, von wo aus sie in stundenlangender Wanderung weiterstreifen, um heimzukommen.

Bei Modena trennte sich der Weg Battistas von dem seiner Bekannten. Denn hier hatten die Morelli ihr Quartier, und da eine Nachricht von Pietro Genta noch nicht vorlag, so schritt Battista weiter in das italienische Land hinein. Die dichten Schleier des Nebelbergnichts lagen schon vor der Zone als der Jungling von Albano aus auf die Höhe des Gebirges strebte. Die ersten ihm hier begegnenden Menschen waren einige Frauen an der Grenze Groganos, die in weitläufigen, niedrigen Metallstrüngen schneeweißem Wasser vom Brunnen trugen.

Das Schiff teilte seit einer Stunde die Küsten des Bodensees und aus der Dämmerung war die Nacht geworden, als sich Morelli mit seinem Sohn und Battista von einer Gruppe lustiger, nach den Klängen einer Mundharmonika tanzender Menschen zurückzog. Sie suchten ein Plätzchen des Schiffes, an dem sie sich neben einander ausstrecken konnten auf ihren Decken. Und als sie geraume Zeit neben einander saßen, das Schaufeln der Schiffsräder belauscht und den Rauber des Sternhimmels bewundert hatten, sie auch aus ihrer nächsten Umgebung nichts mehr vernahmen als das ruhige und tiefe Rauschen der Wellen, da beugte sich Morelli zu seinem Nachbar:

„Battista!“

„Der hob den Kopf.“

„Ich weiß ja, was du suchst“, sagte Morelli. „Biel kann ich dir dazu noch nicht sagen. Nur daß du eine Hauptsache weißt: Dein Vater hat einen falschen Namen angenommen. Er hat gemeint, wenn er sich erst einmal irgendwo aufs neue eingelebt habe, werde niemand mehr nach seiner Bergangenheit fragen. Er hat sich mit Abnergebirge einige Monate aufgehalten und sogar mit einem von der Regierung beauftragten Unternehmer die Befugung der im Nemisee verfahrenen Schiffe und ihrer Reichthümer vorbereiten lassen. In den ersten Wochen ist auch alles gut verlaufen, und kein Mensch von der Behörde hat sich um die Leute irgendwo gekümmert. Denen der eigentliche Unternehmer Gesicht und Erfahrung autrat. Auf einmal haben sich aber nicht nur plötzlich Karabinier am See gezeigt, sondern auch andere, unbekanntere Menschen haben sich zwischen die Arbeiter gedrängt. Dein Vater meint, es sei vielleicht vorfahrig, bald bei Nacht und Nebel davonzugehen. Ob er augenblicklich noch aushält oder schon anderwärts kauft, weiß ich selber noch nicht.“

Der Alte nickte die Achseln.

„Wenn er mitfahren will, hat er auch keine Zeit zu verlieren!“

Morelli hatte recht. Raum betrat Giacomo den Sandweg, als ihn auch die Mannschaft schon antrieb, sich zu beeilen. Wenige Augenblicke später hatte die Fahrt bereits begonnen.

Das Schiff teilte seit einer Stunde die Küsten des Bodensees und aus der Dämmerung war die Nacht geworden, als sich Morelli mit seinem Sohn und Battista von einer Gruppe lustiger, nach den Klängen einer Mundharmonika tanzender Menschen zurückzog. Sie suchten ein Plätzchen des Schiffes, an dem sie sich neben einander ausstrecken konnten auf ihren Decken. Und als sie geraume Zeit neben einander saßen, das Schaufeln der Schiffsräder belauscht und den Rauber des Sternhimmels bewundert hatten, sie auch aus ihrer nächsten Umgebung nichts mehr vernahmen als das ruhige und tiefe Rauschen der Wellen, da beugte sich Morelli zu seinem Nachbar:

„Battista!“

„Der hob den Kopf.“

„Ich weiß ja, was du suchst“, sagte Morelli. „Biel kann ich dir dazu noch nicht sagen. Nur daß du eine Hauptsache weißt: Dein Vater hat einen falschen Namen angenommen. Er hat gemeint, wenn er sich erst einmal irgendwo aufs neue eingelebt habe, werde niemand mehr nach seiner Bergangenheit fragen. Er hat sich mit Abnergebirge einige Monate aufgehalten und sogar mit einem von der Regierung beauftragten Unternehmer die Befugung der im Nemisee verfahrenen Schiffe und ihrer Reichthümer vorbereiten lassen. In den ersten Wochen ist auch alles gut verlaufen, und kein Mensch von der Behörde hat sich um die Leute irgendwo gekümmert. Denen der eigentliche Unternehmer Gesicht und Erfahrung autrat. Auf einmal haben sich aber nicht nur plötzlich Karabinier am See gezeigt, sondern auch andere, unbekanntere Menschen haben sich zwischen die Arbeiter gedrängt. Dein Vater meint, es sei vielleicht vorfahrig, bald bei Nacht und Nebel davonzugehen. Ob er augenblicklich noch aushält oder schon anderwärts kauft, weiß ich selber noch nicht.“

Der Alte nickte die Achseln.

„Wenn er mitfahren will, hat er auch keine Zeit zu verlieren!“

Morelli hatte recht. Raum betrat Giacomo den Sandweg, als ihn auch die Mannschaft schon antrieb, sich zu beeilen. Wenige Augenblicke später hatte die Fahrt bereits begonnen.

Das Schiff teilte seit einer Stunde die Küsten des Bodensees und aus der Dämmerung war die Nacht geworden, als sich Morelli mit seinem Sohn und Battista von einer Gruppe lustiger, nach den Klängen einer Mundharmonika tanzender Menschen zurückzog. Sie suchten ein Plätzchen des Schiffes, an dem sie sich neben einander ausstrecken konnten auf ihren Decken. Und als sie geraume Zeit neben einander saßen, das Schaufeln der Schiffsräder belauscht und den Rauber des Sternhimmels bewundert hatten, sie auch aus ihrer nächsten Umgebung nichts mehr vernahmen als das ruhige und tiefe Rauschen der Wellen, da beugte sich Morelli zu seinem Nachbar:

„Battista!“

„Der hob den Kopf.“

„Ich weiß ja, was du suchst“, sagte Morelli. „Biel kann ich dir dazu noch nicht sagen. Nur daß du eine Hauptsache weißt: Dein Vater hat einen falschen Namen angenommen. Er hat gemeint, wenn er sich erst einmal irgendwo aufs neue eingelebt habe, werde niemand mehr nach seiner Bergangenheit fragen. Er hat sich mit Abnergebirge einige Monate aufgehalten und sogar mit einem von der Regierung beauftragten Unternehmer die Befugung der im Nemisee verfahrenen Schiffe und ihrer Reichthümer vorbereiten lassen. In den ersten Wochen ist auch alles gut verlaufen, und kein Mensch von der Behörde hat sich um die Leute irgendwo gekümmert. Denen der eigentliche Unternehmer Gesicht und Erfahrung autrat. Auf einmal haben sich aber nicht nur plötzlich Karabinier am See gezeigt, sondern auch andere, unbekanntere Menschen haben sich zwischen die Arbeiter gedrängt. Dein Vater meint, es sei vielleicht vorfahrig, bald bei Nacht und Nebel davonzugehen. Ob er augenblicklich noch aushält oder schon anderwärts kauft, weiß ich selber noch nicht.“

Der Alte nickte die Achseln.

„Wenn er mitfahren will, hat er auch keine Zeit zu verlieren!“

Morelli hatte recht. Raum betrat Giacomo den Sandweg, als ihn auch die Mannschaft schon antrieb, sich zu beeilen. Wenige Augenblicke später hatte die Fahrt bereits begonnen.

Das Schiff teilte seit einer Stunde die Küsten des Bodensees und aus der Dämmerung war die Nacht geworden, als sich Morelli mit seinem Sohn und Battista von einer Gruppe lustiger, nach den Klängen einer Mundharmonika tanzender Menschen zurückzog. Sie suchten ein Plätzchen des Schiffes, an dem sie sich neben einander ausstrecken konnten auf ihren Decken. Und als sie geraume Zeit neben einander saßen, das Schaufeln der Schiffsräder belauscht und den Rauber des Sternhimmels bewundert hatten, sie auch aus ihrer nächsten Umgebung nichts mehr vernahmen als das ruhige und tiefe Rauschen der Wellen, da beugte sich Morelli zu seinem Nachbar:

„Battista!“

„Der hob den Kopf.“

„Ich weiß ja, was du suchst“, sagte Morelli. „Biel kann ich dir dazu noch nicht sagen. Nur daß du eine Hauptsache weißt: Dein Vater hat einen falschen Namen angenommen. Er hat gemeint, wenn er sich erst einmal irgendwo aufs neue eingelebt habe, werde niemand mehr nach seiner Bergangenheit fragen. Er hat sich mit Abnergebirge einige Monate aufgehalten und sogar mit einem von der Regierung beauftragten Unternehmer die Befugung der im Nemisee verfahrenen Schiffe und ihrer Reichthümer vorbereiten lassen. In den ersten Wochen ist auch alles gut verlaufen, und kein Mensch von der Behörde hat sich um die Leute irgendwo gekümmert. Denen der eigentliche Unternehmer Gesicht und Erfahrung autrat. Auf einmal haben sich aber nicht nur plötzlich Karabinier am See gezeigt, sondern auch andere, unbekanntere Menschen haben sich zwischen die Arbeiter gedrängt. Dein Vater meint, es sei vielleicht vorfahrig, bald bei Nacht und Nebel davonzugehen. Ob er augenblicklich noch aushält oder schon anderwärts kauft, weiß ich selber noch nicht.“

Der Alte nickte die Achseln.

„Wenn er mitfahren will, hat er auch keine Zeit zu verlieren!“

Morelli hatte recht. Raum betrat Giacomo den Sandweg, als ihn auch die Mannschaft schon antrieb, sich zu beeilen. Wenige Augenblicke später hatte die Fahrt bereits begonnen.

Das Schiff teilte seit einer Stunde die Küsten des Bodensees und aus der Dämmerung war die Nacht geworden, als sich Morelli mit seinem Sohn und Battista von einer Gruppe lustiger, nach den Klängen einer Mundharmonika tanzender Menschen zurückzog. Sie suchten ein Plätzchen des Schiffes, an dem sie sich neben einander ausstrecken konnten auf ihren Decken. Und als sie geraume Zeit neben einander saßen, das Schaufeln der Schiffsräder belauscht und den Rauber des Sternhimmels bewundert hatten, sie auch aus ihrer nächsten Umgebung nichts mehr vernahmen als das ruhige und tiefe Rauschen der Wellen, da beugte sich Morelli zu seinem Nachbar:

„Battista!“

„Der hob den Kopf.“

„Ich weiß ja, was du suchst“, sagte Morelli. „Biel kann ich dir dazu noch nicht sagen. Nur daß du eine Hauptsache weißt: Dein Vater hat einen falschen Namen angenommen. Er hat gemeint, wenn er sich erst einmal irgendwo aufs neue eingelebt habe, werde niemand mehr nach seiner Bergangenheit fragen. Er hat sich mit Abnergebirge einige Monate aufgehalten und sogar mit einem von der Regierung beauftragten Unternehmer die Befugung der im Nemisee verfahrenen Schiffe und ihrer Reichthümer vorbereiten lassen. In den ersten Wochen ist auch alles gut verlaufen, und kein Mensch von der Behörde hat sich um die Leute irgendwo gekümmert. Denen der eigentliche Unternehmer Gesicht und Erfahrung autrat. Auf einmal haben sich aber nicht nur plötzlich Karabinier am See gezeigt, sondern auch andere, unbekanntere Menschen haben sich zwischen die Arbeiter gedrängt. Dein Vater meint, es sei vielleicht vorfahrig, bald bei Nacht und Nebel davonzugehen. Ob er augenblicklich noch aushält oder schon anderwärts kauft, weiß ich selber noch nicht.“

Der Alte nickte die Achseln.

„Wenn er mitfahren will, hat er auch keine Zeit zu verlieren!“

Morelli hatte recht. Raum betrat Giacomo den Sandweg, als ihn auch die Mannschaft schon antrieb, sich zu beeilen. Wenige Augenblicke später hatte die Fahrt bereits begonnen.

Das Schiff teilte seit einer Stunde die Küsten des Bodensees und aus der Dämmerung war die Nacht geworden, als sich Morelli mit seinem Sohn und Battista von einer Gruppe lustiger, nach den Klängen einer Mundharmonika tanzender Menschen zurückzog. Sie suchten ein Plätzchen des Schiffes, an dem sie sich neben einander ausstrecken konnten auf ihren Decken. Und als sie geraume Zeit neben einander saßen, das Schaufeln der Schiffsräder belauscht und den Rauber des Sternhimmels bewundert hatten, sie auch aus ihrer nächsten Umgebung nichts mehr vernahmen als das ruhige und tiefe Rauschen der Wellen, da beugte sich Morelli zu seinem Nachbar:

„Battista!“

„Der hob den Kopf.“

„Ich weiß ja, was du suchst“, sagte Morelli. „Biel kann ich dir dazu noch nicht sagen. Nur daß du eine Hauptsache weißt: Dein Vater hat einen falschen Namen angenommen. Er hat gemeint, wenn er sich erst einmal irgendwo aufs neue eingelebt habe, werde niemand mehr nach seiner Bergangenheit fragen. Er hat sich mit Abnergebirge einige Monate aufgehalten und sogar mit einem von der Regierung beauftragten Unternehmer die Befugung der im Nemisee verfahrenen Schiffe und ihrer Reichthümer vorbereiten lassen. In den ersten Wochen ist auch alles gut verlaufen, und kein Mensch von der Behörde hat sich um die Leute irgendwo gekümmert. Denen der eigentliche Unternehmer Gesicht und Erfahrung autrat. Auf einmal haben sich aber nicht nur plötzlich Karabinier am See gezeigt, sondern auch andere, unbekanntere Menschen haben sich zwischen die Arbeiter gedrängt. Dein Vater meint, es sei vielleicht vorfahrig, bald bei Nacht und Nebel davonzugehen. Ob er augenblicklich noch aushält oder schon anderwärts kauft, weiß ich selber noch nicht.“

Der Alte nickte die Achseln.

„Wenn er mitfahren will, hat er auch keine Zeit zu verlieren!“

Morelli hatte recht. Raum betrat Giacomo den Sandweg, als ihn auch die Mannschaft schon antrieb, sich zu beeilen. Wenige Augenblicke später hatte die Fahrt bereits begonnen.

Das Schiff teilte seit einer Stunde die Küsten des Bodensees und aus der Dämmerung war die Nacht geworden, als sich Morelli mit seinem Sohn und Battista von einer Gruppe lustiger, nach den Klängen einer Mundharmonika tanzender Menschen zurückzog. Sie suchten ein Plätzchen des Schiffes, an dem sie sich neben einander ausstrecken konnten auf ihren Decken. Und als sie geraume Zeit neben einander saßen, das Schaufeln der Schiffsräder belauscht und den Rauber des Sternhimmels bewundert hatten, sie auch aus ihrer nächsten Umgebung nichts mehr vernahmen als das ruhige und tiefe Rauschen der Wellen, da beugte sich Morelli zu seinem Nachbar:

„Battista!“

„Der hob den Kopf.“

„Ich weiß ja, was du suchst“, sagte Morelli. „Biel kann ich dir dazu noch nicht sagen. Nur daß du eine Hauptsache weißt: Dein Vater hat einen falschen Namen angenommen. Er hat gemeint, wenn er sich erst einmal irgendwo aufs neue eingelebt habe, werde niemand mehr nach seiner Bergangenheit fragen. Er hat sich mit Abnergebirge einige Monate aufgehalten und sogar mit einem von der Regierung beauftragten Unternehmer die Befugung der im Nemisee verfahrenen Schiffe und ihrer Reichthümer vorbereiten lassen. In den ersten Wochen ist auch alles gut verlaufen, und kein Mensch von der Behörde hat sich um die Leute irgendwo gekümmert. Denen der eigentliche Unternehmer Gesicht und Erfahrung autrat. Auf einmal haben sich aber nicht nur plötzlich Karabinier am See gezeigt, sondern auch andere, unbekanntere Menschen haben sich zwischen die Arbeiter gedrängt. Dein Vater meint, es sei vielleicht vorfahrig, bald bei Nacht und Nebel davonzugehen. Ob er augenblicklich noch aushält oder schon anderwärts kauft, weiß ich selber noch nicht.“

Der Alte nickte die Achseln.

„Wenn er mitfahren will, hat er auch keine Zeit zu verlieren!“

Morelli hatte recht. Raum betrat Giacomo den Sandweg, als ihn auch die Mannschaft schon antrieb, sich zu beeilen. Wenige Augenblicke später hatte die Fahrt bereits begonnen.

Das Schiff teilte seit einer Stunde die Küsten des Bodensees und aus der Dämmerung war die Nacht geworden, als sich Morelli mit seinem Sohn und Battista von einer Gruppe lustiger, nach den Klängen einer Mundharmonika tanzender Menschen zurückzog. Sie suchten ein Plätzchen des Schiffes, an dem sie sich neben einander ausstrecken konnten auf ihren Decken. Und als sie geraume Zeit neben einander saßen, das Schaufeln der Schiffsräder belauscht und den Rauber des Sternhimmels bewundert hatten, sie auch aus ihrer nächsten Umgebung nichts mehr vernahmen als das ruhige und tiefe Rauschen der Wellen, da beugte sich Morelli zu seinem Nachbar:

„Battista!“

„Der hob den Kopf.“

„Ich weiß ja, was du suchst“, sagte Morelli. „Biel kann ich dir dazu noch nicht sagen. Nur daß du eine Hauptsache weißt: Dein Vater hat einen falschen Namen angenommen. Er hat gemeint, wenn er sich erst einmal irgendwo aufs neue eingelebt habe, werde niemand mehr nach seiner Bergangenheit fragen. Er hat sich mit Abnergebirge einige Monate aufgehalten und sogar mit einem von der Regierung beauftragten Unternehmer die Befugung der im Nemisee verfahrenen Schiffe und ihrer Reichthümer vorbereiten lassen. In den ersten Wochen ist auch alles gut verlaufen, und kein Mensch von der Behörde hat sich um die Leute irgendwo gekümmert. Denen der eigentliche Unternehmer Gesicht und Erfahrung autrat. Auf einmal haben sich aber nicht nur plötzlich Karabinier am See gezeigt, sondern auch andere, unbekanntere Menschen haben sich zwischen die Arbeiter gedrängt. Dein Vater meint, es sei vielleicht vorfahrig, bald bei Nacht und Nebel davonzugehen. Ob er augenblicklich noch aushält oder schon anderwärts kauft, weiß ich selber noch nicht.“

Der Alte nickte die Achseln.

„Wenn er mitfahren will, hat er auch keine Zeit zu verlieren!“

Morelli hatte recht. Raum betrat Giacomo den Sandweg, als ihn auch die Mannschaft schon antrieb, sich zu beeilen. Wenige Augenblicke später hatte die Fahrt bereits begonnen.

Das Schiff teilte seit einer Stunde die Küsten des Bodensees und aus der Dämmerung war die Nacht geworden, als sich Morelli mit seinem Sohn und Battista von einer Gruppe lustiger, nach den Klängen einer Mundharmonika tanzender Menschen zurückzog. Sie suchten ein Plätzchen des Schiffes, an dem sie sich neben einander ausstrecken konnten auf ihren Decken. Und als sie geraume Zeit neben einander saßen, das Schaufeln der Schiffsräder belauscht und den Rauber des Sternhimmels bewundert hatten, sie auch aus ihrer nächsten Umgebung nichts mehr vernahmen als das ruhige und tiefe Rauschen der Wellen, da beugte sich Morelli zu seinem Nachbar:

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Preisprospekt Nr. 2953.
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Expedition) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachtposten. 4 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Befreiung. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Verleger Wilhelmstraße 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Driedorf: die dortigen 22 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Werbeflächen; 2 M. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unvorbereiteter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 340.

Wiesbaden, Mittwoch, 24. Juli 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Ein Epilog zum Prozeß Hau.

Die Verhandlungen des Karlsruher Sensationsprozesses, der mit der Verurteilung des Rechtsanwaltes Hau wegen vorsätzlichen und mit Überlegung begangenen Mordes zum Tode geendet hat, bilden einen neuen Beweis für die alte Erfahrung, daß das Leben weit erfinderischer ist als die Kombinationsgabe der phantasiereichsten Romanschreiber. Die Tragödie, welche sich in diesem Prozeß entrollt hat, enthält so viel des Abenteuerlichen wie eine ganze Serie von Sherlock-Holmes-Romanen, und vielleicht würden wir, wenn wir den Fall nicht vor Gericht, sondern aus Büchern kennen gelernt hätten, einen solchen Kriminalroman als allzu unwahrscheinlich zurückgewiesen haben. Der des Mordes als schuldig Erachtete ist sicher keine gewöhnliche Verbrechernatur. Der Held dieses Prozesses erinnert lebhaft an den Helden aus dem Roman Eugen Aram des bekannten englischen Schriftstellers Bulwer. Dort ermordet ein junger Mensch einen schwerreichen Mann, um sich so die Mittel zum Studium zu beschaffen. Der Mord bleibt zunächst unentdeckt, und Eugen Aram wird ein berühmter Gelehrter. Nach Jahrzehnten fällt der Verdacht auf ihn. Er wird unter Anklage gestellt und verteidigt sich vor Gericht in einer glänzenden Rede, die ein Meisterstück forensischer Beredsamkeit ist, der man aber doch in jedem Satze die Tatsache anmerkt, daß der Angeklagte der Schuldige ist. Er sagt in keinem Worte seiner Rede, daß er unschuldig sei, sondern er sucht nur zu beweisen, daß er nicht der Täter gewesen sein könne. So hat auch in dem Karlsruher Prozeß der Angeklagte Hau seinen Verteidiger gebeten, die Verteidigung so einzurichten, als ob er der Täter sei. In dem Bulwerschen Roman wird der Angeklagte Eugen Aram für schuldig befunden und zum Tode verurteilt, weil aus seiner Art der Verteidigung hervorging, daß er der Mörder war. Auch der Karlsruher Prozeß — fast hätten wir gesagt Roman — hat mit der Verurteilung des Angeklagten Hau geendet, denn wenn auch nur ein allerdings sehr eindruckender Indizienbeweis vorlag, so hat doch das ganze Verhalten des Angeklagten, der immer nur das zugab, was ihm bewiesen worden war, während er es vorher ebenso entschieden leugnete, solange es ihm nicht bewiesen war, den Eindruck jenes Indizienbeweises noch ganz erheblich verstärken müssen.

Ob mit dem in Karlsruhe gefällten Urteil das letzte Wort in diesem Prozeß gesprochen worden ist, steht dahin, denn seitens der Verteidigung ist bereits, wie wir schon mitteilten, die Revision gegen das Urteil ange-

meldet worden. Die öffentliche Meinung, welche dem sensationellen Prozeß ein ganz besonderes Interesse entgegenbrachte, erblickte in dem Angeklagten ganz überwiegend schon von vornherein den Mörder. Wie lebhaft das Interesse an diesem Prozeß war, geht daraus hervor, daß er in Karlsruhe, dieser vornehmen, ruhigen — das liegt ja sogar schon im Namen — Residenzstadt, eine so ungeheure Erregung hervorgerufen, daß er dort zu schweren Tumulten, zu Kundgebungen gegen die „rote Olga“, die Schwägerin Haus, geführt und sogar ein Einschreiten des Militär notwendig gemacht hat. Uns aber interessiert über die persönliche und stoffliche Seite dieses Sensationsprozesses hinaus vor allem auch seine juristische Seite, die uns noch zu einigen Betrachtungen nötigt.

Wir wollen hier weder über die temperamentvolle Art, mit der der Verteidiger die Sache des Angeklagten verfocht, noch über die Taktik des Staatsanwaltes ein Urteil fällen, aber wenn es so zu scharfen Zusammenstößen zwischen Staatsanwalt und Verteidiger kommt, wie es in dem Karlsruher Prozeß der Fall war, dann liegt das in letzter Linie nicht an den Personen, sondern an Mängeln in der Institution. Es ist schon oft und mit Recht darüber geklagt worden, daß die Stellung des Staatsanwaltes, über den nicht einmal der Vorstehende irgendeine Disziplinar-gewalt hat, in unserem Prozeßverfahren eine allmächtige, die des Verteidigers ihr gegenüber aber eine ohnmächtige ist. Nicht minder peinlich wie die Zusammenstöße zwischen Verteidiger und Staatsanwalt waren die zwischen dem Verteidiger und dem Vorstehenden, und auch hier liegt der Grundfehler in der Einrichtung selbst. Die heutige Art der unumschränkten Leitung des Verfahrens durch den Vorstehenden hat allgemach zu schweren Mißständen geführt. Wenn der leitende Richter die Akten studiert hat, kann er allzu leicht in die Versuchung geraten, mit einer Voreingenommenheit, der er sich vielleicht meistens nicht einmal bewußt wird, in die Verhandlung einzutreten. Und da auch der Richter nur ein Mensch ist, so wird er die Fragen unwillkürlich oft so stellen, wie sie zu dem nach seiner Meinung „richtigen Ergebnis“ führen. Durchgreifenden Wandel könnte hier nur die Entlastung des Vorstehenden von der Vernichtung und die vom deutschen Juristentage schon wiederholt geforderte Einführung des Kreuzverhörs durch Staatsanwalt und Verteidiger im Strafprozeß schaffen. Endlich muß auf neue Einpruch erhoben werden gegen die Art, wie auch in diesem Prozeß seitens der Staatsanwaltschaft (es geschieht übrigens auch zuweilen seitens der Verteidigung) unbenutzte Zeugen behandelt worden sind. Wir erinnern nur an die von dem Staatsanwalt einem Journalisten vorgelegte Frage, ob er für seine Berichte von der Familie

des Angeklagten bezahlt worden sei. Hier wäre es Sache des Leiters der Gerichtsverhandlung, den wir sonst gern entlastet sähen, dafür Sorge zu tragen, daß die Zeugen vor Gericht gegen Verunglimpfung geschützt werden.
Dr. jur. P.

Karlsruhe, 23. Juli. Der Psychiater Professor Wachsenburg, der sein Gutachten über den zum Tode verurteilten Rechtsanwalt Hau erhalten hatte, hat dem Verteidiger Dr. Dieb einen Brief geschrieben, dem wir folgendes entnehmen: „Ich habe an der Freisprechung des Klienten keinen Zweifel mehr und wenn auch manches im Dunkel bleibt, an seiner Nichtschuld am Mord hatte ich seit meinem ersten Besuch keinen Zweifel. Das dürfte ich Ihnen erst jetzt sagen, weil ich es vermeiden wollte, meine Auffassung Ihnen eher mitzuteilen als in vollster Öffentlichkeit. Grüßen Sie Ihren Klienten von mir, der trotz aller moralischen Schuld, die er zu tragen glaubt, meine Hochachtung durch seine Tapferkeit errungen hat.“

Als der betagte, unglückliche Vater Karl Hau am Samstag die günstige Wendung, die der Prozeß durch das Gutachten der Liebe seines Sohnes zu Olga Wolff genommen zu haben schien, und mit dem sich — man mag Hau für den Täter halten oder nicht — dieser vorgehert einen guten Abgang verschafft hatte, in Erfahrung gebracht hatte, da war der bedauernswerte Mann trotz der Nachwirkungen des Schlaganfalls nach Karlsruhe gekommen, um am Montag seinen Sohn in Empfang zu nehmen. Den Sitzungssaal betrat der Vater nicht, auch Karl Hau hatte gebeten, davon Abstand zu nehmen. Aber im Hotel sah der alte Mann bis in die tiefe Nacht, und als sich nach 2 Uhr die Tür öffnete und er den Sohn in die Arme nehmen wollte, brachte man ihm das Todesurteil, und als einzige Hoffnung ließ ihm der Verteidiger Dr. Dieb mitteilen, daß er Revision einlegen werde.

Die „Karlsruh. Ztg.“ bringt über die Vorgänge vor dem Gerichtsgebäude eine amtliche Darstellung, der wir folgendes entnehmen: Am vorgestrigen Verhandlungstage umstand vom Mittag an eine stetig wachsende Menschenmenge das Gerichtsgebäude. Das Polizeiaufgebot mußte zur Aufrechterhaltung des Straßenverkehrs und zur Regelung des Zutritts zum Gerichtsgebäude erheblich verstärkt werden. Um 8 Uhr war die gesamte verfügbare Schutzmannschaft zur Stelle. Am Haupteingang zum Schwurgerichtssaal war der Ausdrang am stärksten. Dort hatte sich ein Aufgebot von etwa 25 Schutzleuten auf Befehl des Polizeidirektors, der persönlich die Sicherheitsmaßnahmen leitete, zu einem Halbkreis zusammengezogen und wehrte Schaulier an Schaulier das Anrängen der Menge ab. Die Warnungsrufe der Polizeibeamten blieben erfolglos und wurden mit Pfeifen und Johlen erwidert. Die Schutzmannschaft vermachte

Fenilleton.

Ein Tag beim Fürsten Bülow.

1. Paris, 23. Juli.

Über seinen Besuch beim Fürsten Bülow in Rordeney erzählt Hur et im „Figaro“ weiter: „Abends 8 Uhr war ich wieder im Salon der Villa Fresena; außer dem Fürstenpaar waren da Herr von Floow und Herr v. Schwarzkoppen, Ordonanzoffizier des Reichskanzlers und Bruder des in Paris wohlbekannten Generals. Der Fürst sprach zunächst vom Aientat auf den Präsidenten Gallières, der gewiß nie jemand Unbesseres zugefügt, und den er ehemals, als er Ministerpräsident war, gesehen habe; er wäre ein Mann von einfachen Manieren, seinem wohlwollendem Geiste. Man ging zu Tisch. Er war reizend rosig gedeut, und als delikate Aufmerksamkeit für den Gast mit La France-Rosen geschmückt; rosenrote, seidensidige Girlanden wunden sich von und zu Zwergebegonienbüschchen in kleinen Töpfen. Die Wirkung war exquisit. Im Raum keine Möbel, an den Wänden bloß große künstlerische Teller. Hinter jedem Gast ein Lafai. Die Konversation betraf die realistische Erziehung der neuen deutschen Generationen. Ich sagte, daß ich auf Gymnasien und Universitäten das fast vollständige Ausschließen der philosophischen Studien, für die die Studenten sich nicht sehr interessieren, konstatiert hätte, und als Folge dieser das rückwärts fördernde Pädagogie in dem Lande, das das Land der Philosophie gewesen, die Abwesenheit großer Philosophen. . . (Gibt es in Frankreich größere Lebende wie in Deutschland? Verf.) — „Und die Abwesenheit großer Dichter“, sagte Herr v. Floow hinzu, dessen Literaturstimm sehr raffiniert ist. — „Es gibt kein Kanidensmal in Berlin“, bemerkte die Fürstin. — „Ich sah eine Kantblüte hinter einem Preußenkönig in der Siegesallee“, warf ich ein. — „Er wird auch sein Denkmal haben“, sagte der Fürst. Der Geschmach der Völker wechselt mit ihren Bedürfnissen. Am 14. Oktober 1806 war der Jenaer Professor Hegel beim Niederschreiben einer

seiner berühmten Abhandlungen, als sein Arbeitstisch plötzlich von Glas- und Eisenplättern bedeckt wurde. Er rief seine Magd und fuhr sie an: „Was ist das für ein Spektakel?“. Das Mädchen erklärte ihm, daß die Preußen und Franzosen sich auf der Höhe im Kampfe befänden, und daß die Störung von einem Geschloßplättler herühre. „Das ist mir gleichgültig“, verriet Hegel, „derartige Sachen interessieren mich nicht; sich zu, daß ich in Ruhe arbeiten kann.“ Und das war am Tage der Schlacht bei Jena. Gerade vor einem Jahrhundert schrieb Schiller: „Frankreich nimmt das Land, England nimmt das Meer. Was bleibt uns noch? Es bleibt uns das Reich der Gedanken.“ Seltsam haben wir uns gesagt, daß wir vielleicht etwas weit augehen in unserer philosophischen Beschaulichkeit, daß diese Nahrung in unserem so rauhen Klima nicht kalt machte. So sind wir denn Realisten geworden, haben unsere Geschriften sich den praktischen Wissenschaften zugewandt, sind unsere technischen Schulen entstanden. Es ist sehr wahr, daß sich die großen deutschen Fähigkeiten heute in die Industriellen und das Heer geschlicht haben. Sie haben unsere Industriekapitäne, wie die Amerikaner sagen, aus der Nähe am Rhein und Westfalen ziehen. Männer ersten Ranges, und ich könnte Ihnen Offiziere unseres Generalstabes vorstellen, die Sie durch ihr encyclopädisches Wissen und die Weite ihres Gesichtskreises überraschen würden. Aber wer weiß, ob wir in fünfzig Jahren, wenn wir Reichthümer erobert haben, nicht wieder das Künstler- und Philosophenvolk von früher werden? Die Geschichte der Völkermentalität folgt denselben Gesetzen wie das Meer, dessen Branden wir hören, dem Geleß von Ebbe und Flu.“

Man sprach denn von Kunst. Die Fürstin sagte Bemerkenswert von Bach, daß sich in ihn zu einer Zeit, wo so viel Unglück auf Deutschland lag, die ganze deutsche Seele geflüchtet. Der Fürst pries das Talent des Berliner Architekten Meißel, der Wertheims Warenhaus und schöne Villen im Tiergarten gebaut. Es kam auch die Rede auf die Küche, und der Fürst erzählte die Anekdoten, warum sein französischer Koch, der seit 18 Jahren in seinen Diensten ist, vom Kaiser nur „der Koch Mère“

genannt wird. „Ich wurde aus Italien nach dem Ministerium des Kupfers berufen, weshalb ich meinen Koch aufforderte, uns nach Berlin zu begleiten, indem ich aber bemerkte, seine Küche werde nicht so groß sein, wie im Palast Caffarelli. Er hat sich eine halbe Stunde Bedenkzeit aus, dann kam er und sagte bescheiden: „Ich habe überlegt und nehme an. Wenn man eine so gute Herrschaft hat, wär's schändlich, sie im Stich zu lassen, wenn sie in die Miskere gerät.“ Der Kaiser hat viel darüber gelacht und dem „Koch Mère“ vor zwei Jahren eine goldene Uhr mit dem „W“ und der Krone geschenkt.“

Der Fürst kam von selbst auf die Verschiedenartigkeit des deutschen Charakters und auf seine jedoch allgemeine Anhänglichkeit an die Tradition zu sprechen. „Welche Verschiedenheit mit den Franzosen!“, rief er aus. „Bei Ihnen hat der Konvent, der trotz allem eine große Sache war, alles mit einem Male niedergeworfen und beschlossen, daß nichts mehr fortbestehen solle, daß man auf einem freien Plage bauen werde. Dann kam Napoleon, der die Unifizierung fortsetzte. In Deutschland hat es nie eine wirkliche Revolution gegeben; sie ist dem deutschen Geiste zuwider. Und so sehen Sie Seite an Seite ein Feudalland, wie es im 17. Jahrhundert war, Mecklenburg, das die Konstitution verweigert, und eine Republik, Hamburg. Und alles hält an diesen besonderen Normen und an seinen Traditionen. 1967 oder 1808, als es sich für das Herzogtum Lauenburg, das höchstens 60 000 Einwohner hat, darum handelte, seine Münze zu ändern, sagte Fürst Bismarck zu dem Geheimrat, der ihm diese Maßregel vorkam: „Sie wollen also eine Revolution machen?“ Vergleichen Sie damit Ihre französischen Sitten, die Leichtigkeit, mit der man bei Ihnen Beamte verlegt, die man von Brest nach Carpentras, von Kriess nach Gunglupamp ohne den geringsten Widerstand von ihrer Seite verführt. Hier wünschen die Leute, daß die Beamten aus der Provinz kommen, oder wenigstens das Land und seine Interessen kennen. Bismarck sagte immer, daß es viel leichter wäre, Franzosen, Liberale und Grundbesitzer, zu regieren als die Deutschen, Traditionalisten und Individualisten. Napoleon hat neben vielem Übel auch manches Gute in diesem

Harald, der Ministerpräsident Christensen, der Ackerbauminister Hanzen, 40 Mitglieder des dänischen „Ritterdag“, ein zahlreiches Gefolge, Männer der Wissenschaft und Geschäftsleute. Die Reise wird einen Monat dauern.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Die Untersuchung des Augenleidens des Großherzogs von Toskana in der Universitäts-Augenklinik in München hat ergeben, daß der Großherzog an grauen Star leidet. Das rechte Auge ist mehr in Mitleidenschaft gezogen als das linke.

Der Reichskanzler Fürst Bülow hat seinen Aufenthalt in Nordrhen unterbrochen und ist nach Berlin zurückgekommen, um sich in zahnärztliche Behandlung zu begeben. Er leidet dem „Lof.-Anz.“ zufolge an einer Zahnwurzelentzündung und wird vom Hofzahnarzt Dr. Watson behandelt. Der Aufenthalt des Fürsten in Berlin, der allein von dem Verlauf des Heilungsprozesses abhängt, dürfte aller Voraussicht nach noch bis Donnerstag dauern.

Die englische Kronprinzessin, Prinzessin Mary von Wales, die sich zurzeit auf einer Reise durch Deutschland befindet, trifft am nächsten Samstag im fröhlichen Infanterie in Dresden ein, wo sie einige Tage Aufenthalt zu nehmen gedenkt.

Zum Tode v. Tiedemanns. Der Reichskanzler Fürst Bülow hat der Witwe des verstorbenen Regierungspräsidenten a. D. v. Tiedemann nachstehendes Beileidstelegramm zugehen lassen: Eurer Erzellenz Mitteilung von dem Heimgange Ihres von mir hochverehrten Herrn Gemahls hat mich schmerzhaft berührt. Mit ihm scheidet ein treuer Mitarbeiter meines großen Amtsvorgängers, des Fürsten Bismarck, aus einem an Arbeit und Verdiensten reichen Leben. Ich bitte Eure Erzellenz, den Ausdruck meiner herzlichsten Teilnahme entgegenzunehmen. Möge Gott Sie und Ihre Kinder in Ihrem tiefen Schmerz trösten. Der Verstorbenen hat übrigens nach der „Mail-Korr.“ umfangreiche Aufzeichnungen hinterlassen, die er zur Fortsetzung seines Erinnerungswerkes: „Aus sieben Jahrzehnten“, dessen erster Band erschienen ist, verwenden wollte. Kamenitsch aus der Zeit seines Zusammenarbeitens mit dem Fürsten Bismarck von 1877 bis 1881 (als vortragender Rat in der Reichskanzlei) hatte Tiedemann Interessantes zu berichten. Man darf nun hoffen, daß durch den Tod Tiedemanns die beabsichtigte Herausgabe dieses Materials nicht vereitelt, sondern daß sie von anderer Seite pietätvoll in die Hand genommen werden wird.

Deutschland auf der Friedenskonferenz. In der gestrigen Sitzung der ersten Kommission im Haag gab Baron von Marschall die Erklärung ab, daß Deutschland dem amerikanischen Vorschlag zustimmt, wonach die Anwendung von Gewalt zur Erzwingung der Erfüllung kontraktlicher Verbindlichkeiten ausgeschlossen ist, wenn der Schuldnerstaat bereit ist, sich dem Spruch eines Schiedsgerichts zu unterwerfen und dessen Entscheidung loyal erfüllt. Baron Marschall nahm alsbald Anlaß, gegenüber der Frage des obligatorischen Schiedspruches den Standpunkt Deutschlands zu präzisieren. Dieser sei heute nicht mehr derselbe wie vor acht Jahren. Deutschland sei dem Gedanken obligatorischer Schiedsprüche gewonnen worden. Die Rede des Freiherrn wurde mit Spannung angehört. Nach ihrer Beendigung erhob sich langer allgemeiner Beifall. Eine Reihe von Delegationen ging auf Marschall zu, um ihn zu beglückwünschen.

Reichsjustizamt und Konkurrenzklause. Der Staatssekretär des Reichsjustizamtes hat in einem Rundschreiben an die Regierungen der Einzelstaaten diese aufgefordert, sich über Wesen und Wirkung der Konkurrenzklause der Handlungsgehilfen zu äußern, da eine Änderung der diesbezüglichen gesetzlichen Bestimmungen notwendig erscheint. Der Staatssekretär läßt sich in dem Erlaß auf das in der vom Deutschnationalen Hand-

lungsgehilfen-Verbande herausgegebenen Schrift „May Koslowski, die Konkurrenzklause der Handlungsgehilfen“ veröffentlichte Material. Der Staatssekretär gibt in dem Erlaß zu, daß das in dieser Schrift mitgeteilte Material darübr, daß die §§ 74 und 75 des H. G. B. nicht die Wirkung gehabt haben, die man davon bei der Schaffung des Gesetzes erhoffte. Bekanntlich hat der preussische Minister für Handel und Gewerbe sich schon mit einer Umfrage an die Kaufmannsgerichte und an die Handelskammern gewandt. Es steht zu hoffen, daß die Handlungsgehilfen dieser, sie schwer bedrängenden Fessel ledig werden, da auch der Reichstag nach einem Beschluß der Petitionskommission zu einer Änderung der gesetzlichen Bestimmungen bereit ist.

Enklabus und deutsche Professoren. Die Kurie ist nach einer Meldung aus Rom, deren Zuverlässigkeit einzuweisen nicht nachzuweisen ist, überzeugt, daß die Stellung einiger deutscher Theologie-Professoren infolge des neuen Enklabus unhaltbar sei. Die Kurie will zuerst versuchen, die theologischen Fakultäten, besonders des Auslandes, zur formellen Anerkennung des Enklabus zu bewegen, dann aber zur Maßregelung einiger Professoren in Würzburg, Freiburg und der Schweiz, darunter vier Unterzeichner des Index-Gesetzes, schreiten.

Deutsche drahtlose Telegraphie und Marconi. Der „Daily Express“ bringt eine Meldung, derzufolge angeblich ein einflussreiches deutsches Syndikat bemüht ist, die Kontrolle über Marconis drahtlose Telegraphie zu erhalten. Marconi soll über das Verhalten der britischen Regierung beim Berliner Kongreß über drahtlose Telegraphie unzufrieden sein und das deutsche Syndikat soll seine Vertretung zum Abschluß eines Vertrages mit ihm benutzen wollen. Ob diese englische Nachricht zutrifft, warten wir wohl lieber erst ab.

Eine Folge des Schulfreies. In mehreren Schulen der Provinz Posen, an denen immer noch getreift wird, sollen die Sommerferien aus. Leider werden dadurch Unschuldige mitgetroffen; insbesondere aber die Lehrer. Man kann über die Zweckmäßigkeit der Maßnahme daher sehr wohl im Zweifel sein.

Heer und Flotte.

Der lenkbare deutsche Militärballon hat gestern Abend einen zweiten erfolgreichen Aufstieg auf dem Gelände der Jungfernhöhe bei Berlin unternommen.

Eine Felddienleistung von sechzehn Kavallerie-Regimentern. Gestern morgen rückten sämtliche acht Berliner Garde-Kavallerie-Regimenter ins Lohburger Lager. Dort sollen acht Linien-Kavallerie-Regimenter zu ihnen. Die Übung dauert drei Wochen. Die Regimenter haben Befehl, das Lager in Kriegsmärschen zu erreichen. Die Quartiere sind nicht bekanntgegeben worden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Das Abgeordnetenhaus nahm gestern die definitive Präsidentenwahl vor, die vier Wochen nach den provisorischen Wahlen stattfinden muß. Von 315 abgegebenen Stimmen erhielt Weiskirchner 311. Präsident Weiskirchner dankte und bat alle Abgeordneten, ihn in seinem schweren Amt zu unterstützen. „Alle Abgeordneten haben ein Ziel vor Augen“, sagte Weiskirchner, „dem Vaterlande und unserem Volke zu dienen“.

Italien.

Nach dreitägiger geheimer Sitzung beschloß der Senat, den Hof-Befehl gegen Rasi aufrecht zu erhalten und dessen provisorische Freilassung abzulehnen, aber

die Hoff Rasi wie Lombardo in Hausarrest zu vermandeln.

Gestern morgen wurde in der Basilika San Giovanni im Lateran vom Bildhauer Tadolini das Grabdenkmal aufgestellt, das die Leiche Leos XIII. aufnehmen soll. Anwesend waren acht Kardinal, darunter Merry del Val, Rampolla, Mathieu, sowie etwa 200 Prälaten, Journalisten und Photographen, welche Einladungen erhalten hatten. Zuerst sprach Tadolini über die Auffassung des Denkmals, die er aus den Werken Leos beschafft habe. Kardinal Seraphin Vanucci dankte Tadolini im Namen der Kardinalskommission, die den Bau des Monumentes leitete, und übergab dasselbe dann dem Kardinal Satolli, dem Erzpriester des Laterans, der es entgegennahm, indem er dankte und des verstorbenen Papstes rühmend gedachte.

Rußland.

Die Neuerer in Riga hatten feinerzeit mehrere Maschinengewehre geraubt, von denen eins verschwunden blieb. Jetzt haben Geheimagenten unter der Maske von Revolutionären einer Abteilung Soldaten das Geheimnis entlockt. Das Gewehr wurde von einem Agenten angeblich zu revolutionären Zwecken reklamiert und nach Angabe der Soldaten vergraben gefunden und in Bemerkt nach dem Generalgouvernement geschafft.

In Riga sind auf Befehl des Generalgouverneurs Müller-Salomski neuerdings scharfe Repressalien gegen die Revolutionäre im Gange. Täglich werden Hausdurchsuchungen und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Mehrere liberale litauische Blätter wurden sistiert. Das Kriegsgericht, das infolge des neuen Beschlusses eine ähnliche Wirksamkeit wie das Feldgericht ausübt, fällt mehrere Todesurteile. Unter den Verhafteten befinden sich viele Studenten, Arbeiter und Frauen. Auch ein sozialistisches Geheimkomitee wurde während der Sitzung aufgehoben.

Die polnischen Quäbester der Gouvernements Kiern und Podelien haben für die Dumawahlen ein Übereinkommen mit den russischen Quäbestern abgeschlossen.

Frankreich.

Der Präsident der parlamentarischen Armee-Kommission Bertheux erklärte, es wäre eine Selbsttäuschung anzunehmen, daß Luftschiffe wie die „Patrie“ als Angriffs- und Zerstörungsmaschinen verwendet werden könnten. Sie würden aber unschätzbare Dienste als Mittel zur Aufklärung leisten. Die „Patrie“ wird erst gelegentlich der Herbstmanöver nach Verdun abgehen, damit die Mannschaft des aerostatischen Parks in Reudon bis dahin gründlich geschult werden kann.

Die Pariser Presse beschäftigt sich noch immer eingehend mit dem Rücktritt des Generals Hagron, sowie mit dem Rücktrittsgesuch des Generals Mesinger und des Generals Rigal und wird darauf hinwirken, daß Michal sein Rücktrittsgesuch aus Romerodischkeit gegenüber Hagron eingebracht hat, während der Fall Mesinger anders liegt. Es heißt, Mesinger sei seinem Amte enthoben. Es ist nämlich bis jetzt ein Rücktrittsgesuch Mesingers an zuständiger Stelle nicht eingegangen.

Der Justizminister unterzeichnete heute die Entlassung eines Angestellten des Justizministers, der Redakteur des Blattes „Humanité“ war und in diesem Blatte einen den Kabinettschef beleidigenden Artikel veröffentlicht hat. Der Redakteur von „Humanité“ ist gestern nach der Schweiz gereist, er soll in einigen Tagen nach Paris zurückkehren und sich dann nach London begeben. Vor seiner Rückkehr nach Ägypten wird er abermals Aufenthalt in Paris nehmen.

Der Kabinettschef beschloß, den Wünschen der Behörden der vier von der Wingerkristis betroffenen

mit ihrem Neujahr, das alle vier Jahre einen Tag weiter rückt, allmählich durch das ganze Jahr hindurch, wobei der reipefthale Zeitraum von 1460 Jahren verstreicht; im 1461. Jahre fiel der Sothis-Grühaufrag endlich wieder auf den gleichen Tag, eine „Sothis-Periode“ war also vergangen. Um neben diesem beweglichen bürgerlichen Jahre zugleich ein festes zu besitzen, beging man im Pharaonenlande das Neujahrstfest des „Sopet“ auch an dem richtigen, ursprünglichen Tage und rechnete nach ihm das unbewegliche Sothisjahr. Infolge dieser umständlichen Kalendereinrichtung liegt die Chronologie Ägyptens sehr im argen, die ausführliehen Königslisten des Priesters Manetho vermögen uns darüber ebenfalls nicht hinwegzuhelfen, und nur einige wenige Daten aus der Zeit vor der feststehenden „Rabonassarischen Ära“ sind mit Hilfe der Sothisperiode als absolut sicher ermittelt worden, wenigstens sicherer als die Vergleichszeiten aus der Regierungszeit Rehobeamis.

Wir Spätlebenden aber, die wir auf mehr als drei volle Sothisperioden zurückblicken, seit Pharaos Thutu seine stolzen Pyramiden an den Ufern des heiligen Jaro erbaut, wollen uns in der Zeit der Hundstage einmal des schönen Gestirns erinnern, das in der Geschichte der Vergangenheit eine so hervorragende Rolle gespielt hat, und dessen prächtiger weißer Glanz unter Auge alljährlich in den Wintermonaten entzückt, des Sirius. Der Sirius, Alpha im Sternbilde des „Großen Hundes“ (Canis major), gehört dem südlichen Himmel an und sieht auf der Linie, die durch den Jakobstob, das sind die drei Gürtelsterne des „Orion“, nach links gezogen wird. Er ist eine Sonne wie unsere Sonne, unterscheidet sich indessen zunächst dadurch von unserem Zentralgestirn, daß er ein sogenanntes Binärstern bildet, das heißt zu den Doppelsternen gehört, also von einer zweiten Sonne umkreist wird. Die Masse des Hauptkörpers beträgt 2,20 Sonnenmassen, dagegen die Masse seines Begleiters, den 1862 Clark entdeckte, nachdem man auf Grund von Bewegungserscheinungen des Hauptkörpers von seiner Existenz schon vorher Kenntnis gehabt hatte, nur 1,04 Sonnenmassen; beide Gestirne übertreffen mithin an körperlichem Inhalt unsere Sonne um das 3,24fache. Der Abstand beider Sonnen von einander ist gleich 20 Sonnenweiten à 149,5 Millionen Kilometer, und ihre Umlaufzeit um den gemeinschaft-

lichen Schwerpunkt währt 49,4 Jahre. Sirius gehört ferner zu der Klasse der weißen, heißesten Sterne, zum Typus I der dreiteiligen Sechshen Skala, und besitzt nach neueren Messungen eine Temperatur von 7000 Grad Celsius, während unter Tagesgestirnen „nur“ etwa 6000 Grad Celsius warm ist. Seine Entfernung von uns ist gleich 548 000 Sonnenweiten à 149,5 Millionen Kilometer, so daß das Licht, das in jeder Sekunde 300 000 Kilometer durchläuft, acht volle Jahre gebraucht, um bis zu uns zu gelangen. Das Siriussternsystem entfernt sich an jedem Tage 200 000 Meilen von uns, aber das will bei seiner ungeheuren Entfernung weiter nichts besagen — es wird den Menschen noch jahrtausendlang als hellster Fixstern glänzen, und so manche Sothisperiode wird noch vergehen, bis die Abnahme seines Lichtes unseren späten Nachkommen bemerkbar wird, und die Rolle des ersten im himmlischen Heere ein anderes Gestirn übernehmen muß.

Aus Kunst und Leben.

Musikalischer Abend. Der von der Kurverwaltung am Ditzdweg veranstaltete musikalische Abend nahm wieder einen recht glänzenden Verlauf. Eine junge Solozungfängerin Fräulein Franziska Vogel und ein junger Pianist Herr Anatol v. Roessel erwieben sich als ganz hervorragende Erscheinungen am Kunsthimmel und wurden von dem sehr zahlreich erschienenen Publikum mit großem Beifall und öfterem Hervorruf ausgezeichnet. Fräulein Vogel besitzt einen leicht ansprechenden, freigenamen und wohlklingenden Sopran, der trefflich geschult ist. In der Arie aus „Figaros Hochzeit“ zeigte sich die Künstlerin als verständige Mozartsängerin; nur hätten wir das Tempo der Arie gern etwas ruhiger gewünscht. Die Solozatur bestrich sie zwar noch nicht den höchsten Ansprüchen — namentlich was den Triller anbelangt — immerhin ist aber die technische Fertigkeit schon bedeutend entwickelt, wie aus dem Vortrag des Chanson „Billanelle“ von E. dell'Acqua besonders hervorzog. — Der Pianist Herr v. Roessel ist eine echte musikalische Vollblutnatur. Er spielte die drei Stücke von Chopin mit Entfaltung einer außerordentlichen Kraft sowohl als auch mit einem überaus arten, poetischen Anschlag. In dem Straußiden Walzer „Tausend und eine Nacht“, von Goldstein mit großem Geschick be-

arbeitet, führte der Künstler den Techniker par excellence heraus und riß die Zuhörer zur Bewunderung hin, so daß eine Zugabe unvermeidlich war. Die Begleitung der Sängerin am Klavier führte wieder Herr Walther Fischer in geschmackvoller Weise aus. In jeder Beziehung ein höchst anregender musikalischer Abend.

Personal-Nachrichten.

Kammerherr Paul v. Ehart, der sich auch als dramatischer Schriftsteller und Novellist betätigt hat, wurde vom Herzog zum Intendanten der Hoftheater in Aöburg und Göttingen und der Hoftheaterkapelle ernannt.

In Joseph Joachim's Beiden, über das in den letzten Tagen wiederum schlagender lautende Nachrichten durch die Presse gegangen waren, ist eine bemerkenswerte Wendung zur Besserung eingetreten.

Bildende Kunst und Musik.

Die schwere Erkrankung Joseph Joachim's, die sich infolge einer heftigen Grippe eingestellt, ist, wie der „Voss. Ztg.“ geschrieben wird, noch immer nicht behoben; für anderstauernde Meldungen — dem Meister sollte danach vor Wochen schon gekannt worden sein, einen Kurort aufzusuchen — war leider nur der Wunsch der Vater des Gedankens. Prof. Joachim liegt noch immer in seiner Wohnung davor; selbst an Ausfahrten ist angesichts der rauhen Witterung einzuweisen nicht zu denken. Ob es unter solchen Umständen bis zum Winter zu einer Ausübung der Konzerttätigkeit kommen wird, ist zum mindesten fraglich.

Wissenschaft und Technik.

Professor Dr. August Bier, der Nachfolger Bergmanns an der Berliner Universität, veröffentlicht in der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“ die Resultate seiner Beobachtungen über gewisse Möglichkeiten der Beeinflussung von bösartigen Geschwülsten. Er hat unter Anschauung an eine anderweitig gegebene Anlegung Krebskranken das Blut anderer Tiergattungen eingespritzt und, als zweifellos daraus folgende, einige hoffnungsvolle Veränderungen der Krebsgewächse konstatiert, die zwar nicht eine Heilung bedeuten, aber einer Heilung sehr nahe kommen.

Der Bürgerausschuß in Mannheim erließ gestern einstimmig seine Zustimmung zur Errichtung einer Handeldsschule in Mannheim.

Departements, welche dahin gingen, die Wahlen in den betreffenden Departements zu vertagen, keine Folge zu geben. Clemenceau ist der Ansicht, daß die betreffenden Departements und Gemeinden die volle Rückwirkung des Streikes der Bürgermeister und der Gemeinderäte verspüren müssen. Der Staat wird für die Ausgaben, welche infolge der Zustände notwendig waren, Vorsehung treffen, keinesfalls aber für die übrigen Ausgaben, die von den Gemeinden zu entrichten sind, aufkommen.

England.

Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“ will erfahren haben, daß nimmehr alle Punkte des englisch-russischen Vertrages definitiv festgestellt seien.

Niederlande.

Die koreanische Deputation ist vorgestern plötzlich von Haag abgereist mit unbekanntem Reiseziel. Der Leichnam ihres hier verstorbenen Kameraden wird morgen über Rotterdam nach Korea transportiert. In mehreren Kreisen erfährt die koreanische Mission fest sehr eigentümliche Kommentare. Es wird ernstlich behauptet, daß ihre nach dem Haag erfolgte Entsendung ein äußerst geschickt von japanischer Seite inszenierter Coup gewesen sei, zu welchem der koreanische Prinz sich bewußt oder unbewußt hergab, und welcher den Japanern den längst gesuchten Anlaß zur Beseitigung des unbequemen Kaisers bot.

Persien.

In Konstantinopel sind Depeschen eingetroffen, wonach der persische Großwesir, dessen Sohn und 14 seiner Anhänger ermordet worden seien. Die Berliner persische Gesandtschaft erklärt, keine Bestätigung dieser Nachricht zu haben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 24. Juli.

Wiederum die Kaiserstraße.

Man schreibt uns:

„Der Juli geht seinem Ende entgegen, dann haben wir noch 1 1/2 Monate, das bedeutet nicht ganz 40 Arbeitstage, und der 15. September, an welchem die Straße dem Verkehr übergeben werden soll, steht vor der Tür und die Arbeiten an der Kaiserstraße stehen fast still. Am Eingang von der Wilhelmstraße aus scheint ja die Arbeit der Straßenplanierung seitens des Stadtbauamts in Angriff genommen zu sein, aber es sind so wenig Hände, die sich dort regen, daß die Terminsetzung am 15. September fast wie ein Märchen erscheint. Unser Stadtbauamt, vielmehr das Straßenbauamt, kann ja viel leisten, wenn es darauf ankommt, aber heutzutage ist es wahrlich nicht, und am 15. September die Straße mit elektrischer Bahn, Beleuchtungskörpern usw. usw. fertig hinzulegen, gehört meiner Ansicht nach ins Reich der Fabel. Wenn die „Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft“ ihre Schienen legen will für die gelbe Linie, so müßte sie allein schon einen Zeitraum von 1 1/2 Monaten in Anspruch nehmen, und alles andere müßte vorher schon fertiggestellt sein. Wir richten deshalb wiederholt an unsere städtischen Ämter die Bitte, doch schneidiger in der ganzen Frage vorzugehen, und uns einmal ein klares Arbeitsbild darüber zu geben, wie sie sich die Einteilung der Fertigstellung für den 15. September vorstellen. Wir mit unserem beschränkten Laienverstand können uns eine Vorstellung davon nicht machen, und immer und immer müssen wir wieder darauf hinweisen, daß die Stadt selbst am schwersten durch die Finanzziehung der Fertigstellung dieser Straße geschädigt wird, da beim herannahenden Winter befamlich die Kaufkraft nicht in dem Maße blüht wie in den wärmeren Jahreszeiten; aber in allererster Linie müssen die Käufer die Terraineinteilungen vor ihren Augen haben, und das muß die nächste Aufgabe der Bauämter sein, damit die Stadt die Millionen, die dort der Lösung harren, endlich einmal auch einnehmen kann. Aber bei dem jetzigen Zustand ist das nicht zu hoffen. E. B.“

Es wäre in der Tat in hohem Grade wünschenswert, wenn das Schneckentempo in der Kaiserstraße endlich einer intensiveren Förderung der Arbeiten weichen wollte. Wer die Wilhelmstraße herabkommt und in das dort nun schon monatelang herrschende Chaos schaut, kann davon auf keinen Fall angenehm berührt sein. Man sollte doch endlich ernstlich dahinter gehen, die Kaiserstraße dem allgemeinen Verkehr zugänglich zu machen, zumal auch andere schwerwiegende Interessen davon abhängen, wie oben von dem Herrn Einsender bereits sehr richtig angedeutet worden ist.

Todesfall. In Frankfurt a. M. wurde gestern Lehrer Julius Baus zur letzten Ruhe bestattet. Er hat 88 Jahre an der Mutterschule dortselbst gewirkt. Geboren war er am 17. März 1819 in Kirberg, mit 19 Jahren wurde er Lehrer zuerst in Dillenburg, später in Uffingen, dann kam er nach Bornheim und seit 1860 war er an der Frankfurter Mutterschule tätig, zuerst als Turnlehrer. Baus stand in Frankfurt in allgemeiner Achtung, wie aus den zahlreichen Rundgebungen anlässlich seines Dahinscheidens hervorgeht.

Verpätungen von Zügen auf der rechtsrheinischen Linie. Die Handelskammer Wiesbaden hat die Eisenbahndirektion Mainz gebeten, die in den letzten Wochen üblich gewordenen Verpätungen bei einer Reihe von Zügen beseitigen zu wollen. Diese Verpätungen machen sich besonders geltend bei dem Schnellzug 60, welcher 4 Uhr 33 Min. morgens in Wiesbaden eintrifft, ferner bei dem D-Zug 68, welcher bei dem D-Zug 68, welcher 3 Uhr 33 Min. in Wiesbaden von Rüdelsheim eintrifft, ferner bei dem D-Zug 171, welcher 1 Uhr 40 Min. von Mannheim in Wiesbaden eintrifft. Die Folge der Verpätungen ist, daß die Lokalzüge einen außerordentlich unregelmäßigen Gang erhalten, und daß die Anschlüsse des Frankfurter Zugs an die norddeutschen Schnellzüge verloren gehen. Die Eisenbahndirektion Mainz hat der Handelskammer Wiesbaden auf

ihre mehrfachen Beschwerden erwidert, daß die Verpätungen bei den Zügen von Köln bereits in Niederlahnstein übernommen werden, und daß bei den Zügen von Mannheim die Verpätung bereits in Mannheim vorhanden ist. Wegen planmäßiger Anbringung der Schnellzüge in Mannheim ist die Eisenbahndirektion Mainz bei der Generaldirektion der Großh. Hess. Staatseisenbahn bereits vorstellig geworden. Wegen der Verpätung von Köln-Niederlahnstein hat in diesen Tagen eine Besprechung der Verwaltung stattgefunden, um Maßnahmen zur Beseitigung der Verpätungen zu vereinbaren.

Von der Straßenbahn. Wir brachten vor einigen Tagen eine Mitteilung darüber, daß die hiesige Straßenbahn ihre verschiedenen Linien nicht mehr durch farbige Bezeichnung, sondern durch Nummern unterscheidet, welche auf der Seite der Dachschilder aufgeschrieben sind. Wir hatten darauf hingewiesen, daß es zweckmäßiger sei, die Nummern auf einem großen runden Schild in der Mitte über dem Dachschild anzubringen, statt auf letzterem an jeder Seite desselben. Wie wir erfahren, hat aber die Anbringung eines großen runden Schildes, wie andere Straßenbahnen es verwenden, hier Schwierigkeiten, weil der Stromabnehmerbügel bei den meisten hiesigen Wagen drehbar ist, und bei jedesmaligem Pendeln des Wagens, z. B. an den Endstellen der Strecken, von einer Seite des Wagens nach der anderen gedreht werden muß. Hierbei muß der Stromabnehmer mittels der daran befestigten Leine tiefer gezogen werden, wobei die Leine und der Stromabnehmer dann an den hoch vorstehenden runden Nummerenschildern hängen bleiben und das Drehen des Stromabnehmerbügels verhindern würden. Andere Straßenbahnen, welche diese runden Nummerenschilder verwenden, haben solche drehbaren Stromabnehmerbügel nicht. Hier müßten sie eingeführt werden, weil die meisten Wagen nach Mainz fahren, und dort wegen der Karnevalszüge die Stromzuführungsleitung mehr als einen halben Meter höher liegt als hier. Auch ist die Einfahrt zum Wiesbadener Wagendepot sehr niedrig, ebenso hat eine Eisenbahnunterführung auf der Strecke nach Mainz so geringe Höhe, daß dadurch die Verwendung hoher runder Nummerenschilder sich ebenfalls verbietet.

Militärisches. Bei den Telegraphentruppen wird an Stelle des Helms der Tschako eingeführt. — Am 1. Oktober d. J. wird das Pommersche Küstler-Regiment Nr. 34, das in den 60er Jahren in Mainz lag, von Bromberg nach Stettin (das 3. Bataillon vorläufig) und das 5. Westpreussische Infanterie-Regiment Nr. 148 von Sicthin nach Bromberg verlegt.

Soldatenausflug. Um 1/2 12 Uhr heute früh marschierte mit klingendem Spiel die 3. Kompagnie des Küstler-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 nach Viebrich, um von hier mit einem Rheindampfer einen Ausflug nach Rüdelsheim und dem Nationaldenkmal zu unternehmen. Die Rückkunft erfolgt heute Abend.

Kongreß für Sonntagseifer. Das vorläufige Programm des 12. internationalen Kongresses für Sonntagseifer in Frankfurt a. M. ist nimmehr wie folgt festgelegt worden: Freitag, den 27. September, vormittags, Sitzung: „Die Ausdehnung der Sonntagsruhe im Handlungsgewerbe“. Nachmittags Sitzung: „Die Ausdehnung der Sonntagsruhe in der Landwirtschaft und im Gastwirtsgerwerb“. Abends öffentliche Vortrag: „Die hygienischen Beziehungen der Sonntagseifer“. Samstag, den 28. September, vormittags, Sitzung: „Bericht über die Fortschritte der Gesetzgebung“. Abends öffentliche Versammlung. Thema: „Die Sonntagsruhe der Handlungsgewerbetreibenden“. Sonntag, den 29. September, abends, Volksversammlung. Thema: „Verwertung und Mißbrauch des Sonntags“.

Ausstellung für Hotels und Restaurationswesen, Hygiene, Volksnahrung, verbunden mit Kochkunst, Fleischerlei, Bäckerei, Konditorei usw., vom 18. bis 30. Oktober 1907 in Bonn. Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe hat das Protektorat über die Veranstaltung übernommen. Ehrenpräsident ist Herr Oberbürgermeister Spiritus. Der Ehrenausschuh setzt sich aus den hervorragendsten Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden, der Industrie, des Handels und Gewerbes zusammen. Darunter befinden sich Generalfeldmarschall Freiherr v. Loeb, Kommerzienrat Guillaume, Vörsingen der Handelskammer, Königl. Kammerherr und Hofchef v. Salviati, Kronsanitäts Professor Dr. Zorn usw. Die hervorragendsten Firmen der einschlägigen Industrie haben bereits ihre Beteiligung angekündigt. Die Veranstaltung verspricht sich zu einer der hervorragendsten fachgewerblichen Ausstellungen zu entwickeln.

Aufgehobene Platzverre. Die vor vielen Monaten von den organisierten Zimmerleuten verhängte Platzverre ist nun endlich wieder aufgehoben worden. Es steht zu erwarten, daß die Meister auch die Gegenmaßnahmen annullieren, und daß dann auf so lange, wie es dauert, der Friede zwischen Meistern und Gesellen in dieser Branche wiederhergestellt ist.

Das Schumann-Theater in Frankfurt a. M. kehrt seit einiger Zeit wieder im Zeichen der Operette. Am Dienstagabend folgte bekannten Sünden der leichtgeschürzten Muse als zum ersten Male gegebene Neuheit die dreifaktige Komposition von Georg Fern: „Weiberlaunen“ mit einem Text von C. Lindau und G. Stein. Das an sich ganz lebenswürdige, im Zeitakter des Lokospielende Werkchen erhebt weder musikalisch noch inhaltlich besondere Ansprüche, erfüllt aber seinen Zweck, zu unterhalten und zu amüsieren, vollkommen, namentlich in seinem zweiten Akte. Das Sujet dreht sich um die Witwenkaule, die sich an einen Schnurrbart, das „Heiligtum des Mannes“, heranwagt, schließlich aber klein beigeben muß. Die Musik ist nicht gerade originell, aber melodisch und daher ansprechend, zumal dank flotter und stimmungsvoller, befriedigender Darstellungen. Um letztere machten sich besonders verdient Siegfried Adler als Gabor von Rozary, Juliane Wolpert als Frau von Rozary und Annie Heitner als Klona. Auch die Nebenrollen wurden gut gegeben, darunter ein ungarischer Bigefänger am Wiener Hof durch Berthold Rose, den

ehemaligen Komiker an unserem hiesigen Hoftheater. Die Einlage mehrerer ungarischer Tänze, die mit viel Schneid ausgeführt wurden, gereichte der Wirkung der Novität zum Vorteil, wie denn überhaupt die Inszenierung und Kostümierung am Erfolg des gelungenen Abends ihren hübschen Anteil haben.

Nicht identisch. Der Schreiber Karl Ulrich, Drantienstraße 23, ersucht uns, mitzuteilen, daß er mit dem im Gerichtsgebäude ausgerichteten, inzwischen aber wieder eingekerkerten Untersuchungsgefangenen Karl Ulrich nicht identisch ist.

Berworfene Revision. Das Landgericht Wiesbaden hatte den Ingenieur Karl Vogel aus Biedenkopf wegen Betrugs, zusätzlich einer schon früher erkannten zweijährigen Zuchthausstrafe, zu noch 4 Monaten Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte hatte einen Kaufmann B. in Mainz und einen Maurermeister S. in Wiesbaden veranlaßt, als Teilhaber einzutreten in eine von Vogel begründete Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Genannten sind um erhebliche Summen geschädigt. Wegen das Urteil hatte Vogel Revision eingelegt, welche unrichtige Anwendung des Gesetzes rügte. Der Ferien Senat des Reichsgerichts, welcher sich mit dieser Sache zu beschäftigen hatte, konnte aber keinen Rechtsirrtum in dem angefochtenen Urteil erkennen und hat die Revision verworfen.

Unsinntige Wette. Infolge einer Wette verzehrte ein Mann in Weiler bei Bingen ein Dutzend Schweinefotelette. Ein Kotelett nach dem anderen verschwand vor den Augen staunender Zuschauer. In Begleitung der Kotelette gingen ein ganzes Brot, vier Schoppen Wein und zwei Flaschen Selters den gleichen Weg.

Raubmörder gesucht. Die Staatsanwaltschaft in Würzburg sucht den Schweizer Alois Biedemann, geboren 1886 in Hinterried, Bezirksamt Bestingen, welches im Rat in Grödingen in Bayern begangenen Raubmordes. Biedemann soll nach Frankfurt a. M. abgereist sein und hat wahrscheinlich als Schweizer bei Molke-reien, Ökonomen oder Guttsbesitzern Stellung gefunden. Er ist von kleiner, schwächlicher Statur, hat roten Schnurrbart und frumme Beine.

Lebensmüde. Mit dem letzten von Wiesbaden kommenden Straßenbahnzug traf gestern Abend 12 1/2 Uhr eine ältere Frau am Rheinufer in Viebrich ein. Sie zog dort durch ihr aufgeregtes Wesen die Aufmerksamkeit des wachhabenden Polizeibeamten auf sich, der alsbald die Absicht der Fremden durchschaute und diese an ihrem offensibaren Vorhaben, sich im Rhein zu ertränken, zu verhindern suchte. Da sie sich aber hiergegen energig wehrte, so nahm der Beamte sie in seinen Schutz. Die in Wiesbaden wohnenden Angehörigen holten heute vormittag die Frau ab. Es sollen Familienzwistigkeiten vorliegen.

Leichenfindung. Die Leiche des Maurers Wilhelm Will von Sonnenberg wurde, wie gemeldet, im Bloßhafen bei Mainz unter einem Floß herbeigeholt. Will hat mehrere Verletzungen an sich, er dürfte bei der Begegnung mit einer Dreifackel, die ihn von seinem Gefährten, dem Maurer B. Jemel aus Sonnenberg trennte, mit seinem Fahrrad zu weit nach links gekommen und in den Rhein gestürzt sein. Das Fahrrad wurde bisher noch nicht gefunden.

Selbstmord. Ein 19 Jahre alter Paderborger Geheife wurde heute früh in seiner Wohnung Hartingstraße 3 erhängt aufgefunden. Da der junge Mann, der mit seinem Vater zusammen lebte, in letzter Zeit ein trübfinniges Wesen zeigte, wird angenommen, daß er in einem Anfall von völliger Geistesgestörtheit Hand an sich legte.

Gestohlen wurde gestern nachmittag ein Herrenrad in einem Hausflur der Mauerstraße. Der Besitzer kam gerade dazu, als der Dieb das Rad besteigen und davon eilen wollte. Er sagte ihm am Stragen, nahm ihm das Rad ab und übergab ihm der Polizei.

Staat- und Gemeindesteuer. Die Erhebung der 2. Rate (Juli, August und September), und zwar der Straßen mit den Anfangsbuchstaben L, M und N, erfolgt am 25., 26. und 27. Juli.

Die Donner Lieberrafel, welche von der Kurverwaltung für das Gartenfest am Samstag dieser Woche gemonnen ist, befindet sich anlässlich ihres Engagements für den Ausstellungspark in Mannheim auf einer Konzertreise mit 100 Sängern. Zu ihren Ehrenmitgliedern zählt u. a. hervor-ragenden Persönlichkeiten der früheren Generalintendant der königlichen Hoftheater zu Berlin Graf Volls v. Hochberg.

Theater, Kunst, Vorträge.

Kurhaus. Bezüglich des morgen Donnerstag unter Mitwirkung der Frau Dirle Weger-Froschheim mit dem bereits bekannt gegebenen hochinteressanten Gesangs- und Orchester-Programm im Kurhaus stattfindenden großen Extra-Konzertes, welches die Kurverwaltung zu verhältnismäßig sehr bescheidenen Eintrittspreisen bietet, sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Konzert bereits um 8 Uhr beginnt und da die berühmte Sängerin schon gleich nach der Quadrant-Öffnung die wunderbare und sehr noch selten zu Gehör kommende Art der Violina aus „Titus“ von Mozart singen wird, so empfiehlt sich um so mehr rechtzeitiges Erscheinen. Es kann nicht genug darauf hingewiesen werden, daß um Störungen der Vorträge vorzugehen, die Saal- und Gallerieüren nur in den Zwischen-pausen geöffnet werden. Die Garderobe ist vor Eintritt abzugeben, denn es handelt sich hier um ein erstrangiges Konzert. — Das nachmittägliche Abonnements-Konzert wird von der Kapelle des Regiments v. Gersdorff ausgeführt werden, das Abendkonzert im Kurgarten fällt aus, da die Kurkapelle in dem Saale beschäftigt ist und die Kurverwaltung bei der außerordentlichen Opfern, welche sie durch das Engagement eines Gefangenen, wie Frau Neboer-Hroisheim, und der Verstärkung des Kurorchesters für dieses Konzert bringt, das musikalische Interesse des Abends auf diese Veranstaltung konzentrieren muß.

Walhalla-Theater. Die für Freitag angekündigte Erstaufführung von „Die Geisha“ zum Benefiz für die erste Sängerin Fräulein Hanna Simon muß wegen Erkrankung des Herrn Rosen auf Dienstag nächster Woche verschoben werden. — Da die gefräßige Vorstellung der erfolgreichen Operette „Das Jungferntisch“ sich wieder eines sehr starken Besuches erfreute, so hat die Direktion für Freitag und Sonntag dieses Beet wieder auf den Spielplan gesetzt.

Sad Gms. Am 31. Juli gelangt im hiesigen Kurtheater das neue vieraktige Drama „Die Lüge“ von Willy Redbar, Lebens- und seiner Erstaufführung.

Russauische Nachrichten.

Aus dem Siebricher Stadtparlament.

+ Siebrich, 23. Juli.

Die heutige Versammlung war im Gegensatz zu der vorigen nicht nur beschlußfähig, sondern die Ansichten plähten auch derart hart aufeinander, daß man zeitweilig glauben konnte, es würde zu heftigen persönlichen Auseinandersetzungen kommen. Dabei bot die Tagesordnung eigentlich gar keinen Anlaß zu heftigen Meinungsverschiedenheiten, was auch darin schon seinen Ausdruck fand, daß alle Vorlagen im Sinne des Magistrats erledigt wurden. Über Einzelheiten wird ja an anderer Stelle dieses Blattes berichtet. Darum seien hier nur etliche Punkte hervorgehoben, die allgemeineres Interesse beanspruchen. Der Magistrat fordert die Aufnahme eines Darlehens von 450 000 Mark bei der Landesversicherungsanstalt für Hessen-Russau in Cassel zur Fortführung der Kanalisation. Der Betrag ist der städtischen Verwaltung zu 3 1/2 Proz. Zinsen und 1 1/2 Proz. Amortisation bereits zugesichert worden; er soll zunächst der Kanalisation der Waldstraßenkolonie dienen, die aus sanitären Gründen notwendig ist. Das ganze Projekt der Schmelzkanalisation, das sich jetzt im Ministerium zur Prüfung befindet, erfordert einen Aufwand von rund 1 1/2 Millionen Mark. Die Stadtverordnetenversammlung erklärt sich mit der Aufnahme des Darlehens einverstanden, doch will Stadtverordneter Hedel seine Zustimmung zur Kanalisation der Waldstraße davon abhängig machen, daß der Magistrat eine bindende Erklärung gibt, auf Mittel zur Abhilfe der Verunreinigung des Rheines bedacht zu sein. Nach Herrn Hedels Behauptungen habe die Verschmutzung des Stromes durch die Fabriken zugenommen und wenn die Stadt sich mit einem Kanalisationsprojekt beschäftigt, so müsse darauf gedrungen werden, daß die Ableitung der Fabrikwässer bei dieser Gelegenheit so geregelt werde, daß irgend welche Nachteile vermieden werden. Da Ingenieur Meier behauptet, daß nicht die Fabriken den Rhein verunreinigen, sondern der Main an der Verunreinigung schuld sei, entspinnt sich eine erregte Debatte, die beinahe persönlich zu werden droht und nur durch die Diplomatie des Vorsitzenden in ruhiges Fahrwasser gelenkt wird.

Kaum hatte sich die Erregung ein wenig gelegt, da ruft die Darstellung der Verhältnisse der neuen städtischen höheren Töchterschule die Einrichtung der Stadtverordneten nach. Die Anstalt war bis zum 1. April bekanntlich ein Privatschulhaus, zu dem die städtische Verwaltung alljährlich einen Zuschuß, zuletzt 5000 M., leistete. Bei den Unterhandlungen wegen der Übernahme war dem Magistrat von der Schulinspektion versichert worden, daß die Einrichtung der Schule allen Anforderungen entspräche, Lehrmaterial und Inventar in ausreichender Weise vorhanden sei. Ganz wesentlich unter dem Einflusse dieser Bekundung hatte die Stadtverordneten-Versammlung im Februar die Entschädigung für die Besitzerin Fräulein Steinorth aus freien Stücken wesentlich erhöht. Jetzt sieht sie sich in allen ihren Erwartungen getäuscht. Die der Direktor der städtischen Anstalt, Herr Müller, erklärt, er mangelt es der Schule fast an jeglichem Lehrmaterial und ausreichendem Inventar. Weitläufig auf die Vorschriften des Ministeriums müsse ein Betrag von 2500 bis 3000 M. aufgewendet werden, um die Anstalt nur gemäß den billigen Ansprüchen auszustatten. Die verschiedensten Stadtverordneten zogen gegen jene Versicherung der tatsächlichen Verhältnisse vom Leder. Herr Hedel fand, daß die Stadt gewissermaßen „über den Köffel barbier“ worden wäre, und versuchte dem Magistrat einen Teil der Schuld an dieser bösen Überraschung aufzuhalsen. Damit hatte er aber kein Glück, denn Oberbürgermeister Vogt konnte nachweisen, daß der Magistrat den Versicherungen der Schulinspektion hätte Glauben beimesse müssen; das Vertrauen der Versammlung wuchs aber in das ungemessene, als das städtische Oberhaupt mitteilte, daß auf Vorhaltungen hin die Schulinspektion abschließend erklärt habe, „es sei eben aus Fräulein Steinorth nicht mehr herauszupressen gewesen.“ Dieses Entgegenkommen der sonst so gefestigten Behörde gegenüber der Privatschule fand die ungeteilte Bewunderung der Versammlung, die nur wünschen mag, daß die Schulinspektion auch der Gemeindeverwaltung gegenüber sich so tolerant zeigen möge. Die verärgerte Stimmung löste ein ungemessener Scherz eines Stadtverordneten. Der Herr hatte gefunden, daß der Betrag für Anschaffungsmaterial und Lehrerbibliothek zu hoch wäre, und empfahl deshalb dem Direktor den Ankauf eines „Konversations-Lexikons“; er erklärte, „da stünde auch sehr viel drin und es würde Geld gespart“. Ein donnerndes Gelächter lobte diese launige Äußerung; die Stimmung kühlte um und die Forderung wurde bewilligt. Vom Väterlichen zum Erhabenen ist's eben auch nur ein Schritt.

N. Siebrich, 24. Juli. Nachdem die in letzter Woche angezettelt gewesene Stadtverordneten-Sitzung nicht beschlußfähig war, war auf gestern eine neue Versammlung einberufen, in welcher sich eine knappe Mehrheit zusammenfand. Der Magistrat war vertreten durch die Herren Oberbürgermeister Vogt und Beigeordneter Tropp. Der 1. Punkt der Tagesordnung betraf die Genehmigung eines Vergleichs mit dem Erben Steinbauer wegen Austausch von Grundstücken an der Wiesbadener Allee bezw. Weinbergstraße. Der Vergleich, wonach die Erben Steinbauer für das in die genannten Straßen fallende bezw. zu einem Gebäudefuß benötigte Terrain städtisches Terrain erhalten, wird genehmigt. — Durch die Offenlegung der Bebrähe, welche an der Armenruhmbühne in die Kattelerstraße mündet, ist zur Straßenerweiterung die Erwerbung einer Grundstücksfläche von 2 bis 3 Auten von Herrn Sch. Ehr. Schneider erforderlich, deren Ankauf ebenfalls genehmigt wird. Auch gehen die Kaufverträge mit der Eisenbahnverwaltung, betreffend Erwerbung von Grundstücksflächen bei Station Chausseehaus, welche zur Anlage eines weiteren Gleises dortselbst erforderlich waren, in der Größe von 14,20 Ar zum Preise von 2485 M. werden keine Einwendungen erhoben. Eine längere Debatte entspinnt sich über den folgenden Punkt: Vorlage wegen Aufnahme eines Darlehens von 450 000 M. zur Fortführung der Kanalisation. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Kanalisation der Waldstraße, die allgemein als ein dringendes Bedürfnis angesehen wird. Die Zustimmung wird unter der Bedingung erteilt, daß vor Inangriffnahme der Arbeiten der Stadtverordneten-Versammlung noch besondere Genehmigung erteilt wird. — Für die seit diesem Jahr bestehende höhere Mädchenschule, welche von Fräulein Steinorth übernommen worden ist, hat sich die Anschaffung von Lehrmitteln, Anschaffung und Instandhaltung von Inventar usw. dringend nötig erwiesen, wie der Direktor der Anstalt, Herr Dr. Müller, in der Versammlung eingehend nachweist. Es wird nach längerer Diskussion hierfür die Summe von 2500 bis 3000 M. bewilligt. — Für die Anschaffung einer Dampfdruckpresse sind von privater Seite (Firmen und Gesellschaften) insgesamt 7475 Mark gezeichnet worden. Das Kommando wendet sich nun an die Stadt mit der Bitte um Bewilligung der noch fehlenden 4000 M. Die Versammlung hat bereits früher im Prinzip zur Anschaffung einer Dampfpresse ihre Einwilligung gegeben und bewilligt heute den geforderten Betrag. — Der nächste Punkt betrifft die Genehmigung zur Einführung des sechsten Nachtrags zum Normal-Etat, betreffend die Besoldungen der Leiter und Lehrer der höheren Unterrichtsanstalten. Es handelt sich hierbei um die Einreichung der technischen Lehrer, sowie um eine feste Normierung der Direktorzulage. Die geforderte Genehmigung wird erteilt. — Herr Köhler nimmt sodann Bezug auf das fernere in der „Frankfurter Zeitung“ besprochene Verkommen, wonach kurzlich seitens eines hiesigen katholischen Geistlichen an die Zeitung der Realschule der Wunsch übermitteln wurde, einen für Freitag beabsichtigten Schulausflug auf einen anderen Tag zu verlegen, um der Möglichkeit eines Pleischgenusses durch die katholischen Schüler an diesem vorzubeugen. Sein Wunsch, daß seitens der in Betracht kommenden Stellen alles vermieden werden möchte, was geeignet wäre, den konfessionellen Frieden zu gefährden, findet die Zustimmung der Versammlung.

+ Siebrich, 24. Juli. Am Sonntag, den 23. d. M., findet hier in der Taunusdruckerie eine hundstunde lange Ausstellung statt. Die Wiesbacher Kerk, der Radfahrer des berühmten Mosbacher Radfahrs, wird nach zweijähriger Pause in diesem Jahre wieder abgehalten. Sie findet am ersten Sonn- und Montag im September statt; als Festplatz ist das Terrain zwischen Bunsen- und Zahnstraße gewählt worden.

5. Sonnenberg, 23. Juli. Die Vierstädterstraße in der hiesigen Gemarkung von der Wiesbadenerstraße bis zur Bingerstraße ist zwecks Vornahme von Eindeckungs- und Baugarbeiten vom Freitag den 26. d. M. ab auf die Dauer der Arbeiten für den öffentlichen Verkehr polizeilich gesperrt.

1. Schlangenbad, 23. Juli. In unserem Kurort fand heute die Grundsteinlegung zu der neuen evangelischen Kirche statt. Die Beteiligung an der Feier, auch von außerhalb, war eine recht große trotz des eingetretenen Regenwetters. Auf dem sogenannten „Ländgrabenplatz“ versammelten sich die Gemeinde und sonstige Teilnehmer und traten von dort aus, 8 Uhr 10 Min. nachmittags, den gemeinsamen Gang zur Kirchenbaustelle an. Die Geistlichkeit, der Gemeindevorstand, der Kirchenvorstand und die Kinder, welche Fäshchen trugen, schritten der Menge voraus. Die Aurnunft spielte einen Choral. In mächtigen Tönen scholl dann das Lied der Gemeinde zum Himmel, „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“. Der Trübsalige, Herr Herrer Höfer, hielt die eindrucksvolle, allen Zuhörern zu Herzen gehende Festrede. In den Kirchenbänken der weiteren Ansprachen des Herrn Generalintendanten D. Maurer-Wiesbaden und Herrn Dekan von Langenbach fingen der Andernchor abwechselnd mit der Gemeinde die von der Kapelle begleiteten Festlieder. „Mit dem Herrn sang alles an“ und „Herr, erhöhe unser Flehen“. Nun begann der feierliche Akt der Grundsteinlegung. Nach dem Verlesen der Urkunde folgten die üblichen drei Donnererschläge mit den begleitenden Weidgesprächen. Am Schluß der schönen Feier stimmte die Gemeinde den Choral an „Nun danket alle Gott“, worauf Herr Herrer Höfer den Segen sprach. Eine recht gemüthliche Nachfeier bei einem Gläschen Wein im Saalbau Bräuerei hielt die Teilnehmer noch für einige Stunden beisammen. Den Arbeitern an dem Kirchenbau wurde ein Freizeittag spendet. Wünschen wir, daß der Grundstein ein Grundstein der Liebe, des Friedens und der Eintracht sein möge. Anlässlich der Feier war die Kirchenbaustelle und der ganze Ort festlich geschmückt.

h. Jöhlein, 23. Juli. Der Gesangsverein „Concordia“ feiert am Sonntag und Montag, bequintet von herrlichem Wetter, das Fest seines 50jährigen Bestehens. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Sommer am Sonntagabend. Dabei überreichten die städtischen Behörden dem genannten Verein einen prachtvollen überne Polol als Geschenk, ferner der Gesangsverein „Liederkreis“, sowie ein Banner des Vereins, Herr Emmerich Reuynach, je einen Fahnennagel. Sonntag früh war Festgottesdienst und daran anschließend eine Gedächtnisfeier zu Ehren der verstorbenen Mitglieder auf dem Friedhofe. Nachdem nachmittags der Festzug, an dem sich zahlreiche auswärtige Vereine beteiligten, auf dem Festplatz angekommen war, überbrachten die Festzugsträger dem Jubelverein ihre Gabe in Gestalt eines wertvollen goldenen Kränzes. Abends war in der Turnhalle der Turngesellschaft Festball. Montag früh versammelten sich in gemeinsamer Frühstunde die Gäste und Mitglieder des festgebenden Vereins auf dem Festplatz. Nachmittags folgten Tanzbelustigung, Volksspiele usw., die bis zur späten Nacht andauerten. Den Schluß der schönen Feier bildete ein Feuerwerk.

u. Aus dem Taunus, 23. Juli. Das neue Elektrizitätswerk in Eppstein ist im Hobhau vollendet. Im Orte selber ist man mit der Herstellung der Hausleitungen beschäftigt. Es ist sicher, daß die ganze Anlage noch im Herbst ihren Betrieb aufnimmt. — Auf dem benachbarten Gimbacher Hof findet man unter der Farnschicht vierzig Schwalbennester in einer Reihe, die eben mit der zweiten Brut besetzt sind. Der Vogelhieb löst den nützlichen Tierchen seinen weitgehenden Schutz angedeihen. — Herr Karl Schäfer aus Kellheim erwarb in der Nähe des Restaurants „Taunusblick“ ein großes Terrain, auf dem gleichfalls ein Kurhaus errichtet werden soll. Man ist eben mit der Abholung der Waldfläche beschäftigt.

u. Schwarzhelm, 23. Juli. Gestern starb der langjährige Rechnung der katholischen Kirchengemeinde, Johann Dieffenhardt, im Alter von 87 Jahren. Die Gemeinde wird ihm ein dankbares Andenken bewahren. — Der Bureauassistent Joseph Eiser aus Barten ist als Gemeindefreier und der Bureauassistent Franz Freier aus Bernstadt in gleicher Eigenschaft auf hiesiger Bürgermeisterei angestellt worden. — Professor Kappel hat im Garten der Turnhalle eine hübsche Gesteinsammlung aufgestellt, deren Besichtigung Liebhabern zu empfehlen ist. Man findet da: Quarzstücke vom Altonia, Granit aus dem Speßart, Sandsteine, Klüfte vom Main, Grünsteine aus Budenau a. d. Lahn, vulkanische Bomben aus Kappel, Basaltfäulen von Ling a. Rh. und eine Menge Gesteine aus dem Gebirge des Taunus. — Die Gemeindevertretung bewilligte dem „Kainichen“ und Geflügelzuchtverein für seine am 28. Juli stattfindende lokale Ausstellung 25 M.

Aus der Umgebung.

h. Frankfurt a. M., 24. Juli. Die Stadtverordneten-Versammlung nahm gestern Abend einen Antrag des Finanzausschusses, für das 11. deutsche Turnfest, das 1908 in Frankfurt abgehalten wird, 50 000 M. zu bewilligen, mit großer Mehrheit an. Ferner wurden die Anträge der Ausschüsse einstimmig angenommen, welche beantragten, für den Ausbau des Othofens 11 988 000 M. zu bewilligen und davon 2 Millionen Mark als erste Rate in den Etat einzustellen. — In einem Feldhäuschen am Bornheimer Friedhof wurde gestern der Leucist Jakob Weil aus Köln-Deutz tot aufgefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß Weil bereits vor einigen Tagen sich dort mit Opium vergiftet hat.

Sonau kann noch mitgeteilt werden, daß die Stadt die Kaserne nebst den zugehörigen Bauten errichtet und sie an den Militärstützpunkt vom Tage der Benahme bis zum 31. März 1910 vermietet. Alle Bauten sollen zum 1. Oktober 1910 fertiggestellt sein. Auch den Grundbesitz übernimmt die Stadt. Die Stadt verpflichtet sich u. a., die Kaserne mit Wasser und Gas zu versehen.

k. Marburg, 22. Juli. Der Marburger Studentenausschuh fasste einstimmig den Beschluß, aus dem Verbände Deutscher Hochschulen auszutreten. Der V. D. S. wurde bekanntlich vor 2 Jahren hauptsächlich als Kampfsorganisation gegen die kathol. Korporationen gegründet. Der Marburger Studentenausschuh gehörte ihm vollständig an, mit Ausnahme der beiden im Ausschuh vertretenen kathol. Korporationen „Thuringia“ und „Unitas“, von denen letztere bei der diesjährigen Bismarckfeier der Marburger Studentenschaft den Vorsitz führte.

c. Fulda, 22. Juli. Nach der Berufszählung am 12. v. M. hat Fulda nun 21 325 Einwohner, hat also in 8 Monaten um 436 Personen zugenommen.

l. Mainz, 23. Juli. Ein eifriger Förderer freirechtlicher Bestrebungen ist in dem nur 44 Jahre alt gewordenen Karl Bill in s. dahingegangen. Bill war ein Demokrat von edelm Schatz und Korn, der Büdinge nach oben nicht kannte, stets in staalischen und städtischen Fragen seiner freirechtlichen Überzeugung folgte. Bei seiner Bestattung, die heute unter lebhafter Beteiligung stattfand, hob Oberbürgermeister Dr. Göttemann die Verdienste des Verstorbenen als Stadtrat hervor. Der stellvertretende Vorsitzende des demokratischen Vereins, Herr Schäfer, gedachte in warmen Worten der freirechtlichen Gesinnung, die Bill in jeder Gelegenheit bezeugte. Auch die Armen verlieren in dem Dahingegangenen einen warmen Freund.

o. Mainz, 23. Juli. Die Köchin eines am Schillerplatz wohnenden Generals wurde am Sonntagabend gegen 10 1/2 Uhr, als sie nach Hause zurückkehrte, im Hofe von zwei unbekanntenen Männern überfallen und in eine Ecke geschleppt. Dort wurde versucht, das Mädchen zu vergewaltigen. Auf ihr Hilferufen wurde der Armeen mit Erbrechen gedroht, auch versuchten die beiden Ströche dem Mädchen Geld auszurücken. Schließlich nach langem Wehren gelang es dem Mädchen, ins Haus zu eilen. Dem Schutzmann Bed e r, der auf dem Schillerplatz Posten stand, gelang es, den einen Attentäter, den Tagelöhner Sch. Adel, noch im Hofe festzunehmen; er gab zu, daß der andere, der geflüchtet war, der Tagelöhner G. Scheller von hier sei. Adel behauptete, sie hätten sich in den Hof eingeschlichen, um dort zu nächtigen. — Einem Schloffer aus Nollheim wurde gestern Abend in der Rheinstraße, als er auf einer Bank eingeschlafen war, die Uhr mit Kette gestohlen. — Eine hiesige Schülerin hat in einer Wohnung ein Portemonnaie mit 5 M. gestohlen.

h. Offenbach, 22. Juli. An dem Kur- und Spielplatz in der Generalstraße überfuhr das Auto des Fabrikanten Gocht ein 11jähriges Mädchen. Das Kind wurde schwer verletzt, es schwebt in Lebensgefahr.

h. Dramersheim (Rheinheffen), 22. Juli. Seine goldene Hochzeit und sein 50jähriges Dienstjubiläum konnte am Donnerstag der älteste Bürgermeister Rheinheffens, Bürgermeister Dideleid hier, feiern.

Gerichtssaal.

= Köln, 22. Juli. Am 21. Mai hatte der Student Joseph Sch e b e r n in Bahn auf seiner Studierreise einen geladenen Flabert stehen lassen, mit dem er nach Spöhen zu fischen pflegte. Der achtjährige Bruder holte die Biische betast, stellte auf ein kleines Mädchen und traf dieses tödlich ins Herz. Schoben hatte den Kindern zwar das Betreten seiner Stube verboten, das Gericht verurteilte ihn jedoch wegen fahrlässiger Tötung zu 14 Tagen Gefängnis, da er ein solches Unglück habe voraussehen müssen.

* Offen (Ruhr), 22. Juli. Ein hiesiger Hausbesitzer hatte einem Mieter, der seiner Aufsicht nach zu viel Wasser verbraucht, die Wasserleitung gesperrt. Dafür zog dieser, der nun kein Wasser aus einem Nachbarhause holen mußte, einen bestimmten Betrag von der Miete ab. Die Klage des Hauswirts dagegen, auf Zahlung dieses Restes der Miete, die sich auf eine Bestimmung des Mietvertrags stützte, wonach die Aufrechnung oder der Abzug einer Forderung von dem Mietzins ausgeschlossen sein sollte, wurde sowohl in erster als in zweiter Instanz abgewiesen. Die zweite Instanz, das hiesige Landgericht, verurteilte der fraglichen Kontraktbestimmung die rechtliche Bedeutung; die Bestimmung zur Minderung des Mietzinses für die Zeit während der die Tauglichkeit der Mietwohnung infolge Abperrung der Wasserleitung gemindert war, sei dem Mieter durch § 337 BGB. gewährt. Ihre Geltendmachung in einem Prozesse gerade wegen Zahlung des Betrags dieser Minderung könne durch Parteivereinbarung nicht ausgeschlossen werden.

* Brüssel, 24. Juli. Der berühmte Violinvirtuose Eugen Djané und sein Bruder Theodor verprügelten auf der Rückfahrt von einer Konzertsreise nach Antwerpen einen Schaffner, der dadurch sein Gehör einbüßte. Beide Brüder wurden solidarisch zur Zahlung einer Entschädigung von 3000 Frank oder 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

h. Paris, 24. Juli. Der Mörder Soseilland, der die 12jährige Martha Erbelding vergewaltigt und ermordet hatte, wurde gestern zum Tode verurteilt. Seine Frau rief bei Verkündung des Urteils: „Lacht mich ihn töten, er hat mein Kind entehrt.“ Das Publikum applaudierte lärmend, ebenso die Menge vor dem Justizpalast.

Vermischtes.

Das Kinder-„Hyl“ Zumagalli.

In mehreren Telegrammen haben wir unseren Lesern Mitteilung von fast ungläublichen Zuständen in Kinderhospitälern in Mailand und Turin gemacht. Der Anstalt übergebene Mädchen von drei bis zwölf Jahren sind mißbraucht und mit einer schweren Krankheit verunstaltet worden. Die Kinder erklärten zwei Priester, Don Longo und Don Giovanni Riva, für die Schuldigen. Die Leiterin des Hyls, eine Frauensperson namens Zumagalli, die Ordenskleidung zu tragen pflegte, und deren Hyl von den beiden Geistlichen beauftragt wurde, ist mit ihren Helferinnen und dem Geistlichen Riva verhaftet worden. Die Untersuchung ergab, daß sie alle samt verurteilt sind. Nach einer Erklärung von kirchlicher Stelle hat die Zumagalli zu unrecht Titel und Gewand von Ordensschwestern getragen. Die Hauptanstalt hatte sie in Turin, Zweigstellen in Mailand, Rom und Bergamo begründet. Longo ist vor einem Monat nach Amerika abgereist. Daß er in diese Angelegenheit mit verwickelt ist, erregte um so größeres Aufsehen, als

er in Turin wegen seiner lebhafte Beteiligung an der katholischen politischen Bewegung eine unabweisbare Persönlichkeit war. Bezüglich der Frage, ob die „Schweizer Maria“, die Humagalli, offiziell von den kirchlichen Behörden anerkannt worden sei oder nicht, veröffentlichten Turiner Blätter ein von Don Riva unterschriebenes und vom Pro-Kanzler der Kurie, Kanonikus Massa gegenzeichnetes und gestempeltes Dokument vom 18. Dezember 1906, welches das Institut der „Schwestern der barmherzigen Mutter Gottes“ allen Hilfsbedürftigen aufs wärmste empfiehlt. Der Abgeordnete von Mailand Romussi hat eine Interpellation an die Regierung gerichtet, um diese einzuladen, eine allgemeine Untersuchung in allen privaten Kinderasylen Italiens vorzunehmen. Die „Mitteilungen der Zentral-Auskunftsstelle der katholischen Presse“ enthalten dazu unter anderem folgende Ausführungen: Tatsächlich handelt es sich nicht um ein Kloster, sondern um eine Privatanstalt, an deren Spitze eine gewisse Humagalli stand. Diese Person nahm vermählte Mädchen auf, brachte sie in ungeeigneten Räumen unter und schickte sie tagtäglich auf den Bettel. Die größeren Mädchen wurden zu Schlimmeren verwendet. Kardinal Ferrari von Mailand, sowie sein Vorgänger, hat der Humagalli und ihren Genossinnen das Tragen des Ordenskleides streng verboten und sich wiederholt an die Polizei gemeldet. Jedoch versagten die Zivilbehörden dem erzbischöflichen Eingabe die Unterstützung. Zwei Geistliche, Lango und Nino, letzterer aus Turin, sind in die Sache verwickelt. Sie beantragten wiederholt, jedoch vergeblich, die bischöfliche Approbation des Kinderasyls. Fälle, daß Frauen auf eigene Faust sich zu Ordenspersonen zum Zwecke der Mädchenausbeutung machen, sind in Italien nicht vereinzelt. Die kirchlichen Behörden stehen ihnen jedoch wehrlos gegenüber, weil die Polizei nicht einschreitet, aber erst dann, wenn es zu spät ist.

Kleine Chronik.

Zur Ehecheidung Böllings. Von einer Seite, die der großherzoglichen Familie von Toskana nahesteht, wird erzählt, es ist unrichtig, daß die Familie des Großherzogs irgend einen Einfluß auf die Ehecheidung Böllings genommen hat. Leopold Bölling hat seit seiner Verheiratung mit seinem Vater nicht verkehrt. Die einzige Verbindung mit seiner Familie bestand darin, daß er jeden Monat 3000 Kronen Alimantie erhält. Die Wiedereinsetzung in seinen früheren Rang und seine Rechte als Großherzog von Österreich ist vollständig ausgeschlossen. — Der Vertreter Böllings erklärte, das Gerichtsverfahren bei der Ehecheidung sei vollständig ordnungsmäßig gewesen. Frau Bölling besitze ein Vermögen von 100 000 Kronen, das bei der Ehezeitlichen Kreditbank deponiert sei. — Wilhelmine Adamovics soll nach Wien gekommen sein, weil ihre Verwandten sie überzeugen, daß sie von Leopold Bölling und den Schweizer Gerichten schwer benachteiligt worden sei. Sie will angeblich eine Wiederaufnahme des Ehecheidungsspruches durchsetzen.

Die Blätter des Grafen Hoffmann heißt sich, wie aus Berlin gemeldet wird, als ein Mord dar. Hoffmann, der am 1. Juni aus der Sedanstraße zu Wittenberg zu seiner letzten Witte Seidel nach der Lindenstraße 125 302, äußerte am Samstag zu Frau Seidel, daß er seine Braut erschießen werde, wenn sie auf seine Wünsche nicht einginge. Er betritt das auch nicht und sagte aus, daß er zu dem Entschluß gekommen sei, als er von dem Vorhandensein des Zuhälters erfährt. Im Übrigen sind seine Antworten bei den Vernehmungen sehr kurz und beschränken sich meistens auf „ja“ und „nein“. Er wird als ein ruhiger, anständiger Mann geschildert und bewahrt auch in der Hofe sein anständiges Verhalten. Allerdings äußerte er, daß er sich das Leben nehmen werde.

Senning Nr. 2. Der Arbeiter Köfel, der, wie gemeldet, vor einiger Zeit in Berlin bei einem Diebstahl überfallen und verhaftet werden sollte, dann aber in hiesiger Weise wie der Raubmörder Henning erlitt und über die Dächer empor, wurde gestern im Hause Marienburgerstraße 31a in Berlin verhaftet. Als er sah, daß es kein Entzinnen mehr gab, feuerte er mehrere Schüsse auf seine Braut Martha Neumann, seine Verfolger und dann auf sich selbst ab. Die Neumann wurde nicht unbeschädigt verletzt, während Köfel selbst nur eine leichte Streifwunde erlitt. Der Verbrecher wurde dann überwältigt.

Der Hochwasser-Schaden Schlesiens. Die Landesbauverwaltung Grafen, der in den letzten Tagen das schlesische Hochwassergebiet besichtigte, teilt mit, wird sich der Schaden, den die Provinzial-Flußbauverwaltung an ihren Bauten erleidet, auf mindestens 200 000 Mark belaufen. Der Hirschberger Magistrat hat unter die bedürftigen Überfluteten zur Vinderung der ersten Not Unterstüßungen verzeihen lassen, ferner hat er ihnen für das Austrocknen der überschwemmten Wohnungen Brennstoffe zur Verfügung gestellt und wird ihnen zur Wiederherstellung der Wohnung und der beschädigten Gärten eine Beihilfe gewähren.

Über die Alpen. Die Berliner Luftschiffer Dr. Brückmann und Dr. Krause überquerten im Ballon die Zillertaler Alpen und landeten glücklich im Tauernale. Die Luftschiffer sind gestern in Innsbruck eingetroffen.

Eine aufregende Szene ereignete sich in dem Industriehof Rothhausen bei Düsseldorf. Die Frau eines Bergmanns, die von ihrem Manne mit dem Messer bedroht wurde, sprang aus dem 3. Stock auf die Straße. Unmittelbar darauf folgte ihr die vierjährige Tochter und alsbald auch der mütterliche Mann mit dem Messer in der Faust. Alle drei blieben schwer verletzt auf dem Pflaster liegen und mußten ins Hospital geschafft werden.

Das Automobil des Landgrafen von Hessen fuhr bei Büchel gegen die Eisenbahnbrücke, als ein Zug vorbeifuhr. Die Schranke wurde stark verbogen; der Landgraf blieb unverletzt.

Ein vermierter Millionär. Aus Annapolis wird gemeldet, daß Harold Vanderbilt, der Bruder der Herzogin von Marlborough, der auf seiner Yacht „Triota“ am letzten Donnerstag von Annapolis nach Jamestown

fahren wollte, an seinem Bestimmungsort nicht angekommen ist. Hilfsdampfer sind unterwegs, um die Küste abzusuchen.

Aus der Gletscherpalte geborgen. Der angeblich aus Hamburg stammende Bergsteiger, der vorgestern von der Station Eismeer der Jungfrauabahn führerlos über den Gletscher gegen das Rindschloß hinaufstieg und in eine Eispalte stürzte, ist erst gestern morgen von einer Führerkolonie als Leiche geborgen worden, er lag über 40 Meter tief.

Abgestürzt sind der Techniker Jugbaum aus Berlin und ein Dr. Christian aus Prag vom Sabicht bei Innsbruck.

Aus Ungarn. In der Ortschaft Gyon überfiel eine Räuberbande das Haus des Oekonomen Guityan, verwundete den Besitzer und dessen Mutter lebensgefährlich, schleppten der jungen Frau des Guityan den Leib auf, raubte alles vorhandene Bargeld und verschwand spurlos. — Ebenso überfiel in der Ortschaft Berzete eine Zigeunerbande das Haus des Dorfrichters und schlug dessen Frau halbtot. Ein vorübergehendes Mädchen schlug jedoch Alarm, so daß die Zigeuner flüchten mußten. Gendarmerie gelang es, die Bande einige Stunden später zu verhaften.

Vier Luftschiffer vermißt. Auf eine Ballonkatakastrophie deutet ein Fund in der Ostsee hin. In der Nähe von Helsingfors hieß das kreuzende Geschwader des Admirals Ehen fünf Kilometer von der Küste bei Porland auf einen im Meer schwimmenden Luftballon mit leerer Gondel. Die Insassen, vier Offiziere des Luftschifferparkes, sollen auf Hogoland aus der Gondel gesprungen sein. Über das Befinden und Verbleiben der Offiziere, die Petersburg am 19. Juli im Ballon verlassen hatten, ist nichts Näheres bekannt.

Bestige Stürme ereigneten sich in allen Teilen Englands. Große Überschwemmungen in vielen Städten und ländlichen Gebieten sind eingetreten. Auch in Nord-London stehen ganze Straßen unter Wasser. Auf den Feldern wurde großer Schaden angerichtet.

Eine Explosion schlagender Wetter fand noch einer Meldung des Reuterschen Bureau“ am 20. Juli in dem Kohlenbergwerke Tonooka in der japanischen Provinz Sango statt. Dem amtlichen Bericht zufolge befinden sich 471 Bergleute in dem Bergwerke, und man befürchtet, daß die meisten von ihnen umgekommen sind.

Unterdrückung. In Braunschweig wurde der Schriftsteller Ricolat unter dem Verdacht, 7000 M. Unterstüßungsgelder unterschlagen zu haben, verhaftet.

Aus der Irrenanstalt entsprungen. Der 53jährige Former Hermann Raumann, der im Juni v. J. seine Frau ermordete und am Westbahnhof aufhängte, um Selbstmord vorzutäuschen, ist aus der Irrenanstalt Erlangen, wo er als gemeingefährlicher Geisteskranker interniert war, entsprungen.

Unausgeklärt. Im vorigen Jahre verschwand der Arbeiter einer Spinnerschifferei in München-Gladbach mit 28 000 M. Jetzt besichtigte sich ein geldschwach Mann, er habe den jungen Mann im Volksgarten ertränkt und seine Leiche verscharrt. Die umfangreichen Nachforschungen der Polizei blieben jedoch bisher erfolglos.

Über die Schiffskatastrophen des Dampfers „Columbia“ wird noch nachträglich mitgeteilt, daß die Zahl der Opfer 70 bis 75 beträgt. Die Zahl der geborgenen Passagiere ist 144.

Die **Emmericher Kirche** ist durch den bereits gemeldeten Brand total zerstört. Der Schaden beträgt 300 000 Mark. Das wertvolle Gesamtinventar ist verbrannt.

Lezte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Berlin, 23. Juli. Heute nachmittag fand die Beilegung des Wirklichen Geheimrats v. Tiedemann in Charlottenburg statt. Als Vertreter des Reichskanzlers wohnte Geheimrat Bahnschaffe der Trauerfeier bei und legte einen Kranz mit der Aufschrift „Ihren hochverehrten ersten Chef die Reichskanzlei“ nieder. Anwesend waren verschiedene Vertreter der freikonserativen Partei.

Paris, 24. Juli. Offiziell wird gemeldet, daß die Regierung für den General Michal bereits einen Nachfolger gewählt habe, dessen Name gleichzeitig mit der amtlichen Verlautbarung des Rücktrittes Michals bekanntgegeben werden wurde. Der „Paris Parisien“ bemerkt, daß die Regierung den Rücktritt der Generale Hagron, Reginger und Michal mit großer Ruhe beurteilt und darin lediglich eine gemeinsame Rundgebung der Generale der alten Schule erblickt. Übrigens sei der Eintritt dieser Rundgebung gleich Null. Der Eintritt der Generale Lacroix, Tremereau und Lebon in den Obersten Kriegsrat werde überall beruhigend wirken.

Paris, 24. Juli. Der wegen erreichter Altersgrenze in den Ruhestand veretzte Oberst des 12. baltischen Jäger-Regiments in St. Mihiel, Baron Johannes, richtete an sein Regiment ein Abschieds schreiben, in welchem er in heftiger Weise die „Angeher“ angreift, welche die Herren Frankreichs geworden seien, und erklärt, er habe jeden Rang in der Reserve oder in der Landwehr abgelehnt.

Deputationsbureau Serold.

Wien, 24. Juli. Der hier weilende Vizepräsident der Kadettenfraktion der letzten Duma, Winamer, gab seiner Meinung dahin Ausdruck, daß die am 17. November zusammentretende dritte Duma zweifellos eine reaktionäre Majorität ausweisen werde, daß aber trotzdem die oppositionellen Parteien fortfahren werden, im Wege des parlamentarischen Kampfes die Sympathien des russischen Volkes zu erwerben und die Regierung zu weiteren Reformen zu zwingen.

Bern, 24. Juli. Ein allgemeiner Ausstand ist im Kanton Luzern ausgebrochen. Es kam bereits zu ersten Unruhen. Infanterie und eine Schwadron Dragoner sind zur Aufrechterhaltung der Ruhe abgeboten.

Petersburg, 24. Juli. Die Verhandlung gegen die in Haft befindlichen Mitglieder jener Vereinigung, die den Zweck verfolgt, den Zaren, den Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch und den Ministerpräsidenten Stolypin zu ermorden, findet bereits Anfang August statt.

London, 24. Juli. Ein amtliches Telegramm des englischen Generalkonsuls in Seoul berichtet, daß sich die Lage dort seit gestern erheblich gebessert habe.

London, 24. Juli. Die beiden japanischen Kreuzer, welche den Hafen von Devonport anliefen, sind gestern nach Vrest abgegangen.

Barcelona, 24. Juli. Vier Anarchisten, die aus Algier hier ankamen, wurden verhaftet.

wb. Karlsruhe, 24. Juli. Hier ereignete sich gestern der Student Vorhaus aus Sigmaringen. Dies ist der dritte Selbstmord unter den Studenten in dieser Woche.

wb. Hamburg, 24. Juli. Die Morgenblätter meldeten: Innerhalb vier Tage ereignete sich der dritte tödliche Unfall durch die elektrische Antriebskraft der Blankenese-Ohlsdorfer Bahn. Gestern malte der Hilfsbetriebslange über die Lokomotive hinweg, kam dabei der Starkstromleitung zu nahe und stürzte sofort tot nieder.

wb. Stuttgart, 24. Juli. Nach einem Brande in Tharbingen, dem ein Wohnhaus zum Opfer gefallen ist, entstand gegen 1 Uhr nachts in einer Wirtshaus zwischen Dorfweibern und Feuerwehrlenten eine Schlägerei. Ein Einwohner stach dabei einem Feuerwehmann mit einem Messer mehrmals tief in den Kopf, einem anderen zerhackte er mit einem Degen des Messers die Wangen, die Junge und teilweise den Unterleib. Der Täter, der hierauf eine Tracht Prügel erhielt, wurde gleichfalls schwer verletzt.

wb. München, 24. Juli. Die „Allgemeine Zeitung“ meldet: Der Volksschullehrer Ulrich-Rünchen stürzte von der Benediktinerwand ab und wurde sofort getötet.

wb. München, 24. Juli. Vier halbwüchsige Burschen im Alter von 11 bis 15 Jahren, die in Augsburg ihren Eltern durchgehauen waren, um ein Räuberleben zu führen, lazierten bei Erding einem im Automobil daherkommenden Arzte auf und belästigten ihn. Das Automobil hielt sofort an. Die Insassen erwarteten einen der jugendlichen Boggelagerer, während die Gendarmen die anderen später verhaftete.

hd. Breslau, 23. Juli. Bei dem die Oberauer Ländereichen stützenden Damm in Glogau stürzte gestern an einer Stelle Wasser hindurch. Da man annahm, daß der Damm auch diesmal dem kolossalen Druck des Wassers nicht standhalten würde, hielt man es für ratsam, durch Öffnen der Schleusen das hinter dem Damm liegende Land unter Wasser zu setzen, und so einem Dammbuch vorzubeugen, der noch größeren Schaden angerichtet hätte. Ein Teil der Damminsel gleicht einem großen See, aus dem die Häuser von Oberau herausragen. Der auf den Feldern angerichtete Schaden ist sehr groß, und der Verkehr von Oberau kann nur noch in kleinen aufrecht erhalten werden. Der Schiffverkehr mußte eingestellt werden.

wb. Chemnitz, 24. Juli. Das „Chemnitzer Tagblatt“ meldet aus Reichsa: Hier ereignete sich der 78 Jahre alte Bergbauarbeiter Richter, der in früheren Jahren wiederholt mit seinen an den Reichs- und Landtag gerichteten Petitionen um Genehmigung zur Tötung von Menschen, die infolge von Krankheit oder hohen Alters sich und ihren Familien zur Last fallen, die Öffentlichkeit beschäftigte.

wb. Döhlen, 24. Juli. Dem „Dresdener Anzeiger“ zufolge wurde der hier in einer Glasfabrik beschäftigte Glasmacher Johann Rabad festgenommen, der von der russischen Polizei nachträglich verfolgt wird, weil er verdächtig ist, in Russland, seiner Heimat, einen dreifachen Raubmord verübt zu haben.

hd. Bala, 24. Juli. Das Torpedoboot Nr. 25 ist in der Meerenge von Soreles gegen einen Felsen gerannt und hat die Schraube verloren. Das Boot wurde nach Pola geschleppt, wo es in Tod geht.

wb. Paris, 24. Juli. Der 63jährige Besitzer einer hiesigen großen Barbieranstalt, der Engländer Marzari, wurde gestern abend gegen 9 Uhr auf dem Boulevard des Foyatens von seiner Frau durch einen Revolver erschossen. Die Frau, welche sich widerstandslos verhalten ließ, erklärte dem Polizeikommissar, sie habe die Tat aus Eifersucht begangen.

wb. Vittoria (Britisch Kolumbien), 24. Juli. Eine große Feuerbrunst wütet im nördlichen Teil der Stadt. Die Lage ist um so bedrohlicher, als ein heftiger Wind weht und Wassermangel herrscht. Bis jetzt wurden zwei Kirchen und etwa 150 Häuser meist armer Leute zerstört.

hd. New York, 24. Juli. Gestern kam es zwischen zwei Schaufelrücken konkurrierender Firmen zu einem eigentümlichen Duell. Beide fuhren mit ihren Automobilen mit großer Schnelligkeit gegeneinander. Nachdem beide Wagen zertrümmert waren, setzten sie den Kampf durch Boxen fort, bis beide kampfunfähig waren. (Die Nachricht klingt doch wohl etwas stark „amerikanisch“.)

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).
Wettervorausage, ausgegeben am 24. Juli:
Morgen meist trocken, aber ziemlich trübe, schwache Luftbewegung, am Tage etwas wärmer.
Genaueres durch die Weilburger Wetterarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatastein des „Tagblatt“-Haujes, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angehängt werden.

Geschäftliches.
Jede fürsorgl. Hausfrau,

die ihren Lieben gerne schmackhafte und gesunde Nahrung bietet, verwendet

Citrovin-Essig.

Nicht teurer als sonst. Essig. — In allen einschlägigen Geschäften zu haben. (Fa. 1906) F 136

Die Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten und die Beilage „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 56.

Redaktion: W. Schulte von Helld.
Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Degerberg; für das Fremden: H. B. H. Degerberg; für die Wiesbadener Nachrichten, Sport und Kultur: H. B. H. Degerberg; für die hiesigen Nachrichten, aus der Umgebung: Bernward; für die hiesigen Nachrichten, aus der Umgebung: Bernward; für die hiesigen Nachrichten, aus der Umgebung: Bernward; für die hiesigen Nachrichten, aus der Umgebung: Bernward.
Druck und Verlag der B. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal.

Gesetzl. geschützt. D. R. G. M. 271 504.

Neu-Aufnahmen jederzeit.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann.

Apotheken. P. G. Rück, Nikolastr. 8. Alkoholfreie Getränke. Kneipp-Haus, Rheinstr. 59. American Bar. English Buffet, Taunusstrasse 77, a. Kochbrunnen. Ansichtskarten en gros. Rheinische Kunst-Verlagsanstalt, G. m. b. H., Walluferstr. 5. Tel. 3647. Antiquariat. Aug. Deffner, Weberg. 14. Apotheken. Dr. Kurz, Langgasse 37, Löwen-Apothek. Tel. 652. A. Seyberth, Adler-Apothek, Kirchgasse 26. Tel. 412. Arabische Möbel. Perser Teppiche. Kahl Michel & Pils, Wilhelmstrasse 10a. Artikel z. Krankenpflege. Baumacher & Co., Langgasse 10. Tel. 159. R. Seyb, Rheinstrasse 82. P. A. Stoss, Taunusstr. 2. Ausstattungs-Geschäfte. M. Singer, Ellenbogeng. 2. J. Stamm, Grosse Burgstr. 7. Geschw. Strauss, Weberg. 1. Automobile. Automobil - Centrale — Dotzheimerstr. 57, T. 739. Größtes Geschäft am Platze. Verkauf u. Vermiet. erstkl. Motorwagen. (Reparatur). F. Becker, Moritzstrasse 2. Hugo Grün, Adolfsstrasse 1. Bade-Einrichtungen. J. Frädert, Friedrichstr. 12. Bandagisten. G. Petry, Mauritiusstrasse. P. A. Stoss, Taunusstr. 2. Baumaterialien. Otto & Eschenbrenner, Rheinstrasse 78. Tel. 169. Carl Reichwein, Ecke Dotzheimer u. Hellmundstr. Ludwig Ueinger Nachf., Dotzheimerstr. 7. Tel. 72. Spez. Wand- u. Fussb.-Pl., Steinholzfussb., Alt. Gesch. d. Br. im g. Bez. s. 1873. Bäckereien. Ad. Mayer, Moritzstr. 22. Phil. Scheffel Söhne, Webergasse 13. Tel. 370. Bettfedern u. Daun., engr. A. Müller, Nettelbeckstr. 11. Bettstoffe, engros. A. Müller, Nettelbeckstr. 11. Bettfedern und Betten. M. Singer, Ellenbogeng. 2. Bilder-Einrahmungs-Geschäfte. M. Offenstadt N., Neug. 1a. H. Reichard, Taunusstr. 18. Buchhandlungen. H. Harms, Friedrichstr. 12. H. Roemer, Langgasse 48. A. Schwandt, Adolfsstr. 3. Butter- u. Eierhandlung. M. Rathgeber, Moritzstr. 1. A. Schüler, Gr. Burgstr. 12. J. Ph. Victor, Häfnerg. 3. Büromöbel u. -Utenilien. Herm. Bein, Rheinstr. 103.	Bürstenwaren. M. O. Gruhl, Friedrichstr. 39. H. Wittich, Emserstrasse 2. A. Zimmermann, Kirchg. 4. Café u. Konditoreien. E. Göbel, Luisenstrasse 43. Val. Maul, Nicolastr. 12. Damen-Tücher. Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121. Delikatessen-Handlungen. Ed. Böhm, Adolfsstrasse 7. C. Brodt N., Albrechtstr. 16. K. Erb, Moritzstrasse 10, Ecke Adelheidstrasse. D. Fuchs, Saalgasse 4/6. Fr. Groll, Goethestrasse 13. J. C. Keiper, Kirchg. 52. Drogen-Handlungen. F. Alexi, Michelsberg 9. C. Brodt N., Albrechtstr. 16. A. Cratz Nachf., Langg. 29. E. Kocks, Sedanplatz 1. F. H. Müller, Bism.-Ring 31. Eisenwarenhandlungen. F. Flössner, Wellritzstr. 6. M. Frorath, Kirchgasse 10. L. D. Jung, Kirchgasse 47. L. Schäfer, Wellritzstr. 21. H.A. Weygandt, Weberg. 39. Englische Kostümstoffe. Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121. Fahrräder. F. Becker, Moritzstrasse 2. Gottfried, Grabenstrasse 26. Carl Kneidel, Weberg. 36. Farbwaren u. Lacke. F. H. Müller, Bism.-Ring 31. Carl Reichwein, Ecke Dotzheimer u. Hellmundstr. August Rörig & Cie., Marktstr. 6. Farben-, Lack- u. Kitt-Fabrik, Malutensil., Künstlerfarben. R. Seyb, Rheinstrasse 82. Frack-Verleihanstalten. J. Riegler, Marktstrasse 10. Gas-, Koch- u. Heiz-Apparate. J. Frädert, Friedrichstr. 12. Gardinen-Handlungen. M. Singer, Ellenbogeng. 2. Glaswaren. Rud. Wolff, Marktstr. 22. Goldwaren. Chr. Nöll, Langgasse 16. Gravüre. H. Götzen, Langgasse 43, 1. C. Hexamer, Weberg. 3. Gummiwaren. Baumacher & Co., Langg. P. A. Stoss, Taunusstr. 2. Handelsschulen. Institut Bein, Rheinstr. 103. Haus- u. Küchengeräte. F. Flössner, Wellritzstr. 6. L. D. Jung, Kirchgasse 47. Conr. Krell, Taunusstr. 13. Süd-Kaufhaus, Moritzstrasse 15 (Eisenwaren). Herde und Oefen. A. Christmann (G. W. Heuss Nachf.), Bertramstrasse 17. Größtes Spezial-Geschäft dieser Branche am Platze. J. Frädert, Friedrichstr. 12. Niederlage der Maschinen-Fabrik Wiesbaden. Spec. in Herrschaftsherden feinsten Ausführung. Telefon 380.	Herren-Schneider. Albert Gross, Kirchg. 4, 1. Tel. 2034. Atelier für feine Herrenkleidung. Jean Martin, Langgasse 47. Telefon 117. Herren- und Knaben-Bekleidung. M. Davids, Kirchgasse 60. Hch. Wels, Marktstr. 31. Größtes Spezial-Geschäft am Platze. Herren-Konfektion. Jean Martin, Langgasse 47. Telefon 117. Hutmacher. E. & A. Bing, Marktstr. 26. C. Hoffrichter, Kirchg. 13. Hut- u. Mützen-Magazin. Jacob Müller, Langgasse 6. Hypotheken- u. Immobilien. P. A. Herman, Rheinstrasse 43. Telefon 309. Gen.-Vertr. erstkl. Hyp.-B. Installateure. G. Kühn, Kirchgasse 9, Hofspenglermeister. Tel. 2434. Kakao u. Schokolade. Kolonialhaus, Häfnerg. 11. Kammerläger. E. Beier, Elisabethenstr. 10. Baseler Reinig.-Inst., gegr. 1884, vert. Wanz., Käfer etc. rad. u. Gar., geruchl. ohne Beschädigung der Möbel. Kammfabrikanten. Carl Günther, Weberg. 24. Kassenschränke. J. Frädert, Friedrichstr. 12. Kellerer-Artikel. P. A. Stoss, Taunusstr. 2. Kneipp-Artikel. Kneipp-Haus, Rheinstr. 59. R. Seyb, Rheingauerstr. 10. Kochschulen. C. Kell, Adelheidstrasse 69. Kolonialw.-Handlungen. F. Alexi, Michelsberg 9. K. Erb, Moritzstrasse 10, Ecke Adelheidstrasse. J. Koch, Moritzstr. 3. T. 1929. J. C. Keiper, Kirchg. 52. Korb- u. Holzwaren. K. Wittich, Emserstrasse 2. Kerzettgeschäfte. M. Gassmann, Kirchg. 11. Ludw. Hess, Webergasse 18. Kristall u. Porzellan. M. Stiller, Häfnergasse 16. Kunst-Schreiner. W. Schnug, Albrechtstr. 12. Kunstglasschleiferien. K. Riesner, Eltvillerstr. 12. Kücheneinrichtungen. L. D. Jung, Kirchgasse 47. Erich Stephan, Ecke Kl. Burgstrasse u. Häfnergasse. Kürschner. Jacob Müller, Langgasse 6. Lederwaren. K. Melchior, Wellritzstr. 3. Offenbacher-Lederwarenhaus (Spezial-Geschäft), W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6. Luxus-Fuhrgeschäfte. Gg. Kelschenbach, Adolfsstrasse 6. Telefon 306.	Matratzendelle, engros. A. Müller, Nettelbeckstr. 11. Milchker-Anstalten. J. B. Wild, Dielenmühle. Mosaik- u. Wandplatten. W. Hartmann, Adelheidstrasse 70a. Tel. 3355. Otto & Eschenbrenner, Rheinstrasse 78. Tel. 169. Möbel und Innen-Dekoration. Wilh. Baer, Friedrichstr. 48. Wohnungs- u. Einrichtungen. 100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten. Tel. 2321. J. Meinecke, Schwalbacherstr. 34/36, Ecke Wellritzstr. (Braut-Anstalt). Tel. 2721. B. Schmitt, Friedrichstrasse 34. Telefon 3107. (14 Schaufenster.) Möbelaufbewahrung. J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rottenmayer, Königlicher Hofspeiteur, Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376. Speiditions-Gesellschaft Wiesbaden, Rheinstr. 18. Telefon 872. Möbel-Handlungen. Jac. Fuhr, Bleichstrasse 18. Alb. Heumann, Helenenstr. 2, Eingang Bleichstr. F. Marx Nachf., Kirchg. 8. Ph. Seibel, Bleichstr. 7. J. Weigand & Co., Wellritzstrasse 29. Telefon 3271. Weyershäuser & Böhmsamen, Luisenstrasse 17. Telefon 1993. Möbeltransporteure. J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rottenmayer, Königlicher Hofspeiteur, Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376. Speiditions-Gesellschaft Wiesbaden, Rheinstr. 18. Telefon 872. Musikalien- und Piano-Handlungen. A. Abler, Taunusstrasse 29. Ernst Schellenberg, Gr. Burgstr. 9. (Miet-Pianos). Frz. Schellenberg, Kirchgasse 23 (Miet-Pianos). Ad. Stöppler, Adolfsstr. 7. Hch. Wolf, Wilhelmstr. 12. Hofbief. (Miet-Pianos). Nähmaschinen. F. Becker, Moritzstrasse 2. E. du Pais, Kirchgasse 24. Carl Kneidel, Weberg. 36. M. Rosenthal, Kirchg. 7. Optiker. L. Ph. Dörner, Marktstr. 14. C. Kühn, Langgasse 5. E. Knaus & Cie., Langgasse 16. Fernspr. 3579. Carl Müller, nur Langgasse 48, Ecke Webergasse. H. Thiedge, Langgasse 51. F. Willberg, Webergasse 9 und Kirchgasse 13. Orden u. Ordensbänder. G. Victor, Kl. Burgstr. 7. Papier- u. Schreibwaren. K. Haack, Rheinstrasse 37, Ecke Luisenplatz, Tel. 2100. C. Koch, ältestes Papier-Geschäft, Langgasse 35. v. Königslöw, Gr. Burgstr. Wilh. Sulzer, Marktstr. 10. Pelzwaren-Handlungen. Jacob Müller, Langgasse 6.	Photogr. Ateliers. J. B. Schäfer, Nicolastr. 23. Tel. 3727. (Atelier: Part.) Walter, Wellritzstrasse 6. Porzellan. Rud. Wolff, Marktstr. 22. Porzellanöfen. W. Hartmann, Adelheidstrasse 70a. Tel. 3355. Posamentiere. G. Gottschalk, Kirchg. 25, Spezialhaus für Posamenterie. Telefon 784. G. Victor, Kl. Burgstr. 7. Putz- u. Modewaren. Gerstel & Israel, Langgasse 21/23 (Burghof). Adolph Koerwer, Langgasse 13, Spezialgeschäft für Damenhüte und Artikel für Putz und Konfektion. Rosshaare, engros. A. Müller, Nettelbeckstr. 11. Sattler. H. Rump, Moritzstrasse 7. Sattler-, Polster- und Tapezierer-Artikel. Gebr. Erkel, Michelsberg 12. Schaufenster-Gestelle und-Kasten. L. Becker, Albrechtstr. 46. Kunstgew. Werkstätte für Metallarbeiten, Aufarbeiten von Gas- u. elektr. Lüstern. Vernickel. etc. Gegr. 1883. Hch. Krause, Helenenstr. 29. Schildermaler. Müller & Klein, Friedrichstrasse 44. Tel. 2984. Schirmfabrikanten. P. Kindshofen, Goldg. 23. Schreibmaschinen. Herm. Bein, Rheinstr. 103. Hugo Grün, Adolfsstrasse 1. Schreiner. A. Heise, Herrngartenstr. 9. Schuhmacher. F. Dornauf, Saalgasse 12. Schuhwaren. F. Herzog, Langgasse 30. Sauerwein & Kirsch, Marktstr. 32. Schuh-Haus. J. Thoma, Kirchgasse 9. Schürzen-Fabriken. M. Singer, Ellenbogeng. 2. Seilerwaren. Gebr. Erkel, Michelsberg 12. Spazierstöcke. F. Kindshofen, Goldg. 23. Speditours. J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rottenmayer, Königlicher Hofspeiteur, Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376. Speiditions-Gesellschaft Wiesbaden, Rheinstr. 18. Telefon 872. Spengler. G. Kühn, Kirchgasse 9, Hofspenglermeister. Tel. 2434. Spielwaren. H. Schweitzer, Hoflieferant, Ellenbogengasse 13. Stellenvermittler. Frau L. Wallrabenstein, Langgasse 21. Tel. 2555.	Stempelfabriken. H. Götzen, Langgasse 43, 1. Tapezierer und Dekorateure. A. Leicher, Adelheidstr. 46, Möbel- u. Betten-Lager. Tapeten, Linoieum, Wachstuche. Georg Diez, Adolfsstrasse 5. Wilhelm Gerhardt, Mauritiusstrasse 3. Tel. 2103. Carl Grünig, Friedrichstrasse 37. Tel. 244. R. Haase, Kl. Burgstr. 9. J. & F. Suth, Museumstr. 4. Tee-Handlungen. Böhlinger, Spezialgeschäft, Webergasse 3. Tel. 1949. Kneipp-Haus, Rheinstr. 59. Teppiche. Rückersberg & Harf, J. & F. Suth, Museumstr. 4. Treibriemen. F. Meinecke, Grabenstr. 9. P. A. Stoss, Taunusstr. 2. Trikotagen und Strumpfwaren. Ludw. Hess, Webergasse 18. M. Singer, Ellenbogeng. 2. Tuchhandlungen. Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121. Hch. Lugenbühl, Bärenstrasse 4. Reichh. Lager in- und ausland. Fabrikate. Uhrmacher. Otto Baumbach, Kirchgasse 62, 1. Etage. Kein Laden. Früh. Taunusstr. 18. Chr. Nöll, Langgasse 16. Rommershausen Nachf. (H. Brauckmann), Kirchgasse 25. Vertreter der Union Horlogère. G. Seib, Kl. Burgstrasse 5. H. Theis, Moritzstrasse 4. Vergolder. Aktuaryus, Taunusstr. 6. H. Reichard, Taunusstr. 18. Wach- und Schliess-Gesellschaft. Wiesb. Wach- u. Schliess-Gesellsch., Schwalbacherstrasse 2. Tel. 3154. Waschmaschinen. M. Rosenthal, Kirchg. 7. Wäsche-Fabriken u. -Handlungen. M. Singer, Ellenbogeng. 2. Weinhandlungen. Ed. Böhm, Adolfsstrasse 7. Fr. Groll, Goethestrasse 13. J. C. Keiper, Kirchg. 52. R. Lill, Albrechtstrasse 22. O. Moos, Friedrichstrasse 39. Zigarren-Spezialgesch. Lehmann Strauss, Hoflieferant, Webergasse 5, Ältestes Spezialgeschäft am Platze. Telefon 2269. J. Rosenau, Wilhelmstr. 22. Zoologische Handlung. G. Eichmann, Manerg. 3/5.
---	--	---	---	--	--

The Royal Bio

am neuen Bahnhof.

Größtes kinematographisches Unternehmen des Kontinents.
 Riesenprachtbau, 1000 Personen fassend. Luxuriöse Innere wie unsere Ausstattung.
 Eigene Musikkapelle. Feenhaft elektr. Beleuchtung.

Ein Repertoire von mehreren 1000 Aufnahmen.

Heute 5 Uhr: Grosse Familien-Vorstellung.
 Abends 8 3/4 Uhr: Haupt-Vorstellung.

Vollständig neues Programm.
 Um recht zahlreichen Besuch bittet
 Die Direktion: Aug. Leoser.

Heidelbeeren,

aufserordentlich dicke saubere Beeren,
 per Fund
 16 Bfg.,
 per Zentner 14.50 Mark.

Gebr. Hattmer.

Für die Reise
 praktisch:
 Reis, Gut-, Schiffs- und Kofferöffner,
 Offenbacher Patentkoffer, Handtaschen
 in prima Leder, welche auf Lager sind
 im Orfer in der Farbe etwas gelitten,
 jedoch in Qualität prima sind, werden
 billig
 verkauft
 Neugasse 22, 1. Badener

Achtung! Achtung!

Allein-Vertriebsrecht

für einen grossen Konsum-Massen-Artikel, spez. für Hotels,
 Restaurants, Cafés etc. etc. unentbehrlich
 (keine Reklame).

Kein grosses Kapital erforderlich.
 Zu besichtigen Donnerstag und Freitag,
 10-1 und 3-6 Uhr:

Hotel „Sächsischer Hof“

Wochstüfte 1-5, Zimmer Nr. 6.

Achtung! Achtung!

Amthliche Anzeigen

Freibank, Donnerstag, morgen 7 Uhr, mindermertiges Fleisch zweiter Ordnung (50 Pf.), 1 Kuh (35 Pf.) und 2 Schweine (45 Pf.).

Nichtamtliche Anzeigen

Sportverein Wiesbaden. E. V.

Monats-Versammlung am 31. Juli, abends 9 Uhr, im Hotel-Restaurant Nonnenhof. Tagesordnung: 1. Bericht über den Stand der Arbeiten auf dem Sportplatz.

Von der Reise zurück. Ernst Cramer, Zahnarzt. Wiesbaden, Webergasse 8, 2. Telefon 2682.

Frauenleiden, Störungen etc. behandelt gewissenhaft und diskret. 'Gygia', Karlstr. 16, Part. Sprechzeit 9-1 und 3-7, Sonntags 9-1 Uhr. (Damenbedienung).

Seltene Gelegenheit! Sicheres altes Butter, Eier- und Milchgeschäft ist mit rentablem Gang, ev. auch mit st. Einzabl., zu verf. Off. u. P. 31 Tagbl.-Hauptagentur, Wilhelmstr. 6. 8000

Gut erb. Herren-Hab f. 25 Mk. zu uf. Secobreit. 28. S. P. r. B 920 Kleines Darlehen von Selbigeber gesucht. Offerten u. P. 590 an den Tagbl.-Verlag.



Der allseitig so beliebte Tagblatt-Fahrplan für Sommer 1907

160 Seiten stark in handlichem Taschen-Format, ist an den Tagblatt-Schaltern, sowie in Buchhandlungen und Papier-Geschäften zum Preise von 20 Pfennig das Stück erhältlich.

Kaufhypothek

von Mk. 15.000.- mit Nachschuß zu verf. Näh. Rheinstr. 43, 1 r.

Modell mit schönem Paar zum Kräftigen gesucht. Off. unter E. 592 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Sonnenbergerstr. 45, 1. Etage, schöne 5-Zimmerwohnung, 1 Fremdenz. u. sogleich oder später. Näheres 2. Etage. 2092

Reinstraße 47, Miß. 1 l. möbl. B. Lagerraum oder Verkaufsst. 65 qm, eventl. mit 2-3. Bohn. preiswert u. verm. Berberstraße 5. B 391

3. Engländerin u. Kinder-Stunde gel. Off. u. P. 109 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismardring 29. B 928

Tüchtige Fäbber, Affordpartie mit Rüstholz, für innere Auf- u. Reparaturen gel. Johann Pauls jr., Adelsallee 38.

Gute Schenkmauer sucht Stellung. Näh. Abentstraße 24, Part.

Tüchtige junge Frau sucht irgendw. Beschäft. gegen freie Station. Off. u. P. 592 Tagbl.-Berl.

Die Damen, welche Dienstagabend den Hermetempel verloren, werden gebeten, denselben auf dem Fundbüro der Polizeidirektion abzuholen.

Silberne Damen-Uhr verloren am Sonntag zwischen Dohheim und Wiesbaden. Abzugeben gegen Belohn. Bismundstr. 18, 2. B 936

Zorgnetze verloren. Abzugeben Taunusstraße 9, 1 l.

Karantene verloren. Beg. Bel. abg. Bertramstraße 7, 3.

Grüne H. Botaniker-Trommel mit Sockel. (Stückertragen) am 22. Juli vorm. verl. nahe Bismardtempel od. Ringf. G. Bel. Fundbüro.

Ein adeligen Offizier ist Gelegenheit geboten, die einzige Tochter mit einer Jahresrente von 12 Mk., Mutter ebenso viel, zu heiraten.

Gütige Vntrage erbittet man unter Kriegsveeran A. 289 an den Tagbl.-Verlag. Strengste Discretion wird zugesichert und verlangt.

Samstag u. gef. Witt. 25.-26. d. Mtz. def. J. Alce. Nina. Goethestraße 3. erter. Gratz 9.577.

Fremden-Verzeichnis.

- Hotel Reichspost. Migaud, Kim., m. Fr., Amsterd. - Stein, Riga. - Oppelt, Dr., Linz. - Paulsky, Oberleut., Soest. - Voigt, Oberstabsarzt Dr., m. Fr., Würzburg. - Panitzky, Chefredakteur, Trier. - Ibenich, Oberförster, m. Fr., Taubenfleiss. - Leuenberg, m. Fr., Charlottenburg. - Hilger, Fr., m. Tocht., Magdeburg. - Freichtenicht, Prof., m. Fr., Hannover. - Chana, Obering., m. Fr., München. - Sando, Stralsund. - Sieling, Fr., Länden. - Weber, Frau, Länden. - Pfeiffer, Düsseldorf. - Dahrens, Fr., Düsseldorf. - Naumburger, Kim., Fürth. - Bassaller, Fr., Utrecht. - Suermont, Frau, Arnheim. - Siobelschmitt, Kim., Remscheid. - Groven, Kim., m. Fr., Duisburg. - Jäger, Architekt, m. Fr., Hamburg. - Goldstein, London. - Aretz, Kim., Stettin. - Lauterbach, Fr., Kattowitz. - Frank, Kim., m. Fr., St. Avoird. - Henschel, Kim., m. Fr., Stettin. - Dick, Prof., Salzburg. - Peters, Kim., Düsseldorf.

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismard-Ring 29 Fernsprecher Nr. 4020 nimmt Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Rabattsätzen und innerhalb der gleichen Aufgabebereichen wie im Verlagshaus Langgasse 27 entgegen.

Kohlen.

Die gegenwärtig herrschende Kohlenknappheit, hervorgerufen durch die Notte Beschäftigung fast der gesamten deutschen Industrie, dürfte sich durch den vermehrten Bedarf an Hausbrand-Kohlen und Koks für den Herbst und Winter, sowie auch durch den mit Bestimmtheit zu erwartenden Wagenmangel in den nächsten Monaten noch weit fühlbarer gestalten und speziell dem Kohlenhandel die schwersten Verlegenheiten bereiten. Es ist nirgends möglich gewesen, grössere ausreichende Lagerbestände, besonders in den begehrteren Sorten Fettkohlen anzusammeln, sodass in der nächsten Zeit wahrscheinlich ein Mangel an Brennmaterial entstehen wird, der den jetzigen Verkaufspreisen eine steigende Richtung geben muss. Wir halten es daher für unsere Pflicht, unsere geschätzten Abnehmer rechtzeitig auf die Vorteile einer frühen Eindeckung des Herbst- und Winterbedarfs an Hausbrandstoffen aufmerksam zu machen u. können frühzeitig Bezüge zu Sommerpreisen nicht dringend genug empfehlen.

Wie bekannt führen wir die Erzeugnisse einer grossen Auswahl erster Ruhrzechen und Kokereien in

Fett- und Halbfettkohlen aller Sorten von vorzüglicher Qualität und bester Aufbereitung.

Ruhr-Anthracit-Nusskohlen verschiedener Körnungen,

besten gebrochenen Ruhrkoks für Zentralfeuerungen aller Systeme, ferner:

Beste belgische „Anker-Anthracit-Würfel“, „Bonne Espérance Herstal“.

Anthracit-Nusskohlen und Halbfett-Würfel der Zechen „Kohlscheid“ und „Maria“, sowie

Englische „Wales-Anthracit“ bester Herkunft. K167

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft m. b. H.,

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2. Tel.-Nr. 545 u. 775.

Zweigstellen: Annahmestellen:

Nerostrasse 17, Luisenstrasse 19,
Ellenbogengasse 17, Feldstrasse 18,
Moritzstrasse 7, Heleneustrasse 27,
Bismarckring 30, Luxemburgstrasse 8,
Moritzstrasse 28.

Emaile-Massen-Verkauf

Weilritzstrasse 10, im Laden.
Schluss unwiderruflich: Montag, den 29. Juli.
and trifft morgen abermals ein irischer Waggon ein, darunter eine grosse Partie **Panzer-Emaile**.

Mellin's Nahrung
Für Kinder, Kränke, Genesende.
In mit Wasser verdünnter Kuhmilch bester Ersatz für Muttermilch.
Unübertroffen bei Verdauungsstörungen, nützen! bewährt beim Entwöhnen.
Mellin's Nahrung Bismits in Orig.-Mischbällchen à 2 M.
Zu haben in Apotheken, Drogerien etc. Proben und Broschüren durch das General-Depot f. Deutschland
J. G. F. Neumann & Sohn
Kgl. Hofl. Berlin, Tauentzienstr. 51/52.

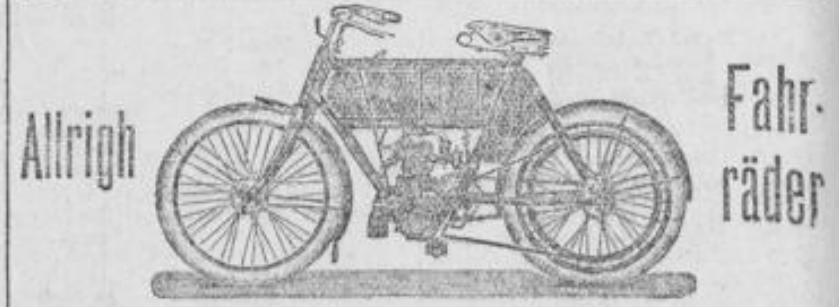
Für die Reise.

Mein Patent-Portemonnaie findet durch besondere Vorzüge überall den grössten Beifall, es ist sehr elegant, leicht, stark, schmiegsam und biegsam, äusserst dauerhaft da es aus einem Stück, ohne viel Arbeit, ohne aufzutragen.
Preis Mk. 3.—
Reise-Brieftasche m. Einrichtung für Ausweise, Fahrkarte, Gepäckzettel etc., in dunkelrot Leder, Mk. 4.50.
Reise-Recessivale f. Herren, Damen u. Kinder, vierf. u. längl., in jed. Preisl.
Offenbacher Lederwaren-Haus
W. Reichelt, Große Strasse 6.

Gesucht
ein
Russisch sprechender Führer
ca. 14 Tage. Näh. B. Nassauer Hof.

Hotel-Restaurant Friedrichshof.
Heute Mittwoch, den 24. Juli, abends von 7 1/2 Uhr ab:
Grosses Militär-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des II. Nass. Inf.-Regiments No. 88 aus Mainz.
Morgen Donnerstag, den 25. Juli:
Grosses Militär-Konzert
von der Kapelle des Mardeb. Drag.-Reg. No. 6 aus Mainz. K 181

Ausstellung in Wiesbaden.
Sehr interessant. Noch nie dagewesen. Nur kurze Zeit hier. Schenkwert für jeden Herrn und Dame, besonders für Schreiner, Drechsler, Tapezierer.
Ueberzeugung macht Aug!
Ausgestellt ist:
1 Kasten mit doppeltem Himmelbett, doppelter Badtoilette mit Spiegelkasten, 1 Kommode mit 4 Schubladen, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Teetisch, 1 Nachttisch, 1 Divan, 1 großer Kassetenschrank, 1 Büchereischr., sowie für sämtliche Kleider, Schäfte, sämtliche Wäsche, nebst 4 Geheimbehälter, alles an einem Stück, sowie 1 Himmelbett
m. gewundenen Säulen, darin ist enthalten: 1 großer Schreibtisch, 4 Kassen, 1 Kasten, 1 großer Behälter für sämtliche Wäsche, 4 Geheimbehälter.
Alles unsichtbar und doch sichtbar.
Entree 1 Mark.
Anzusehen von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr:
Schwalbacherstrasse 15.



Allright Fahräder
und Motorzweiräder
geniessen infolge ihrer hervorragenden Qualität seit Jahren einen Weltruf. Tagesleistung 250 Stück. (Ka. 7735) F 184
Köln-Lindenthaler Metallwerke A.-G.,
Köln-Lindenthal.
Vertreter für Wiesbaden und Umgegend:
Jacob Gottfried.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27
fertigt in kürzester Zeit in jeder gewöhnlichen Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.
Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dank-sagungskarten mit Trauerrand, Aufdrucke auf Kränzscheiben, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Familien-Nachrichten
Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.
Aufgeboten: Bureauvorsteher Josef Strahl in Köln mit Karoline Wittelböck hier. Konteur Bruno Dannemann hier mit Emilie Griska hier. Audiencet Julius Gregor Adermann in Dresden mit Emma Weibel deselbst. Maurer Adam Schäfer in Raunthal mit Anna Luise Eggert in Elbfelde.
Gestorben: Am 21. Juli: Näherin Marie Berg, geb. Schwab, 61 J. Am 21. Juli: Emilie, geb. Haller, Ehefrau des Weingalarers, verstorben Karl Lautenbach, 21 J. Am 21. Juli: Sophie, F. des Weingalarers, verstorben Karl Lautenbach, 5 J. Am 20. Juli: Kurt Loos, S. des Ober-schweizers Richard Loos, 3 J. Am 21. Juli: Privatier Christine Jude, geb. Arnold, 65 J. Am 21. Juli: der Fabrikbesitzer Charles Frederic Sachs, 68 J.

Küfer-Innung.
Unser werter Kollege Herr
Philipp Ohlenmacher,
ist gestorben.
Beerdigung: Donnerstag nachmittags 5 Uhr v. Sterbe-hause, Feldstr. 24 aus. Voll-zähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber guter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegerjohn, Schwager, Onkel und Neffe, Herr
Philipp Ohlenmacher,
Küfermeister,
nach kurzem schwerem Leiden am Montag nachmittags 1/5 Uhr sanft einschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Mina Ohlenmacher u. Kinder.
Wiesbaden, den 22. Juli 1907.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 25. Juli, nach-mittags 5 Uhr, vom Sterbehause, Feldstrasse 24, aus statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Ablebens meines lieben Mannes sage auf diesem Wege Allen herzlichsten Dank.
Wiesbaden, 24. Juli 1907.
Frau Marie Wellenstein,
Witwe.

Todes-Anzeige.
Gestern früh 4 1/2 Uhr verschied sanft nach langem schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Marie Frees, Wwe.,
geb. Wegerschäuser,
im 61. Lebensjahre.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Sonnenberg, den 24. Juli 1907.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 25. Juli, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Gartenstrasse 10, aus statt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich hierdurch auch im Namen der übrigen Hinterbliebenen meinen aufrichtigsten Dank.
Frieda Heyl, geb. Hermes.
Berlin-Wilmersdorf und Wiesbaden, im Juli 1907.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen Verluste unserer lieben Mutter,
Grau Ludwig Dörr, Wwe.,
sagen innigen Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, im Juli 1907.

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungsweise:
Zweimal wöchentlich.

Verlag: Langgasse 27.
Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Nr. 56.

Mittwoch, 24. Juli

1907

Bekanntmachung.

Durch Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs ist mir die Verwaltung des Oberpräsidiums der Provinz Ostpreußen übertragen worden.

Bei dem Scheiden aus meinem bisherigen Wirkungskreise sage ich den Einwohnern der Provinz Hessen-Nassau für das mir stets und überall in reichem Maße bewiesene Wohlwollen, den Behörden und Beamten für die bereitwillige Mitwirkung und Unterstützung aufrichtigen Dank und bitte, mir ein freundliches Andenken zu bewahren.

Cassel, den 2. Juli 1907.

von Windheim,
Oberpräsident.

Wird hiermit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 15. Juli 1907.

Der Polizei-Präsident.
S. B.: Falck.

Bekanntmachung.

Auf Antrag des Magistrats wird beschlossen, die hinter den Grundstücken Marktstraße 27 und 29 belegene Stadt, Kreisfläche - Gartenblatt 100, Nr. 206/77, dem öffentlichen Verkehr zu entziehen.

Gemäß § 57 des Gesetzes über die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbehörden vom 1. August 1883 mache ich darauf aufmerksam, daß Einsprüche gegen die in Aussicht genommene Einzuehung jener Fläche vom 25. d. M. ab binnen 4 Wochen bei Vermehrung des Ausschusses auf Nummer Nr. 32 des Polizeidirektoriums, Friedrichstraße 17, schriftlich einzureichen oder mündlich im Protokoll zu geben sind.

Wiesbaden, den 18. Juli 1907.

Der Polizei-Präsident.
S. B.: Falck.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 6. Februar d. J. für die offenen Verkaufsstellen des Stadtbezirks Wiesbaden (mit Ausnahme der Märkten-Spezial-Geschäfte) der Acht-Uhr-Ladenverkehr schließend worden ist, habe ich, gemäß der Bestimmungen in Ziffer 200 bis 202 der Ausführungsanweisung zur Gewerbeordnung vom 1. Mai 1904, nunmehr die nachstehenden Festsetzungen getroffen:

Die Tage, an welchen ein Ladenverkehr bis 9 Uhr abends zu erfolgen hat und auf welche die Bestimmungen des § 130c der Reichsgewerbeordnung keine Anwendung finden, sind folgende:

1. die drei Samstage und außerdem 5 Wochentage vor Weihnachten,
2. ein Wochentag vor Neujahr,
3. drei Wochentage vor Ostern, darunter der Gründonnerstag,
4. drei Wochentage vor Pfingsten.

Für die Märkten-Spezial-Geschäfte werden Ausnahmetage bis 10 Uhr abends nicht zugelassen.

Die Bekanntmachung vom 25. Februar d. J. - betreffend vorläufige Festsetzung der Ausnahmetage - wird hiermit aufgehoben, ebenso verlieren die in der Bekanntmachung vom 25. September 1900 enthaltenen Bestimmungen, soweit sie sich auf die Ausnahmetage und die Mindestzeit beziehen, hiermit ihre Gültigkeit.

Wiesbaden, den 12. Juli 1907.

Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Bekanntmachung.

Nachdem ein angemessener Betrag aus Pfandpfennigbüchern mit dem neuen Gesetz (A. Markt) hergestellt und dem Verkehr zugeführt worden ist, sollen die in den bisherigen Formen geprägten Stücke eingezogen werden. Im Interesse einer beschleunigten und vollständigen Einziehung der alten Pfandpfennigstücke ist ihre allmähliche Abkündigung die öffentlichen Stellen erwünscht.

Die Letzteren sind angewiesen worden, die fraglichen Münzen nicht nur in Zahlung, sondern auch zur Umwechslung von Jedermann anzunehmen und dabei etwaigen Wünschen nach Umtausch gegen andere Münzen tunlichst zu entsprechen.

Wiesbaden, 20. November 1906.

Königliche Regierung.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 12. Juni 1907.

Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Bekanntmachung, betr. den Drohschleppentarif.
Mit Zustimmung des Magistrats tritt an Stelle des veröffentlichten Drohschleppentarifs vom 1. November 1901, abgeändert durch den veröffentlichten Zusatz vom 21. März 1906, der nachstehende Drohschleppentarif am 15. November 1906 in Kraft.

Drohschleppentarif.

1. Tourfahrten.

Eine Tourfahrt ist nicht als unterbrochen anzusehen, wenn durch das Ein- und Aussteigen eines Fahrgastes ein Aufenthalt von nicht länger als zwei Minuten entsteht.

Aufträge, welche bestellt werden, vom Halteplatz aus einen Fahrgast vom Hause abzuholen, haben die Fahrt zum Abholen unentgeltlich zu leisten und dabei dem Besteller auf dessen Wunsch die unentgeltliche Benutzung der Drohschleppentaxi zu gestatten. Mit der Bestellung der abzuholende Fahrgast selbst, so hat derselbe vom Augenblick der Annahme der Drohschleppentaxi auf dem Halteplatz oder dort, wo die Drohschleppentaxi angerufen wird, die Fahrt zu bezahlen. Müssen Aufträge am Hause länger als fünf Minuten warten, so haben sie fernerhin für jeden auch nur angefangenen Zeitraum des Wartens von fünf Minuten 20 Pf. zu beanspruchen.

A. Fahrten innerhalb der Stadt und Landhäuser, und zwar bis zu folgenden Punkten:

1. im Kerotal, Nordseite bis zur Kerobergstraße, ausschließl. der letzteren,
2. im Kerotal, Südseite, bis einschl. des Hauses Nr. 20,
3. Kapellenstraße bis zur Ecke des Vorderweges,
4. Dambachhof bis zur Mündung der Thoma- in die Freseniusstraße, einschließlich der Thomastraße,
5. Dohmerstraße bis zur Ecke der projektierten Ringstraße (sicht zwischen Nr. 3 und Nr. 5),
6. Sonnenbergstraße bis zu der der Stadt zunächst gelegenen Grenze der Kronenbrauerei,
7. Kalkstraße bis zur Ecke des Vorderweges,
8. Pfaffenstraße bis einschließlich des Hauses Nr. 25 (Gron), Kilometerstein 0,1,
9. Kranzlerstraße bis zur zulässigen Ringstraße,
10. Mainzerstraße bis zu dem zum Distrikt Hasengarten führenden Feldweg,
11. Schladhausenstraße bis zum Schladhausen,
12. Neue Bahnhofsanlage (Bahnhof Süd), einschl. des Postschuppens,
13. Diebriegerstraße bis zur Kerobergstraße einschl. letzterer,
14. Dohmerstraße bis zur diesseitigen Grenze des Erkerplatzes,
15. Dohmerstraße bis zum Haltepunkt nach der Beltrühmühle, nächst dem früheren hölzernen Wägenstall,
16. Kalkstraße bis zum Hause Nr. 22 (Wirtschaft „Zum Teufel“),
17. Kalkstraße bis zur Kalkmühle,
18. Kalkmühlstraße bis zur Kalkmühlstraße, ausschl. der letzteren,
19. Pfaffenstraße bis zum Eingang des alten Friedhofes.

Ein- spanner. Mk.	Zwei- spanner. Mk.
bei 1 bis 2 Personen	1.—
bei 3 bis 4 Personen	1.20

Über diese Punkte hinaus bis zum Ende der zusammenhängenden Häuser der vorgedachten Straßen einschließlich der Kerobergstraße und der Langstraße, ferner im Dambachhof bis einschl. des Hauses Freseniusstraße Nr. 20 (Dambachhaus)

bei 1 bis 2 Personen	1.—
bei 3 bis 4 Personen	1.20

Bei Fahrten aus dem Eisenbahnhofs 20 Pf. mehr (siehe Nr. 4). Bei diesen Fahrten ist für das gewöhnliche kleine Handgepäck, bestehend in Koffer, Reisetasche, Handtasche und dergl. im Gesamtgewicht von nicht mehr als 10 Kilogramm nichts zu entrichten. Für jedes größere Stück Gepäck oder für schwerer wiegendes kleines Reisegepäck wird bezahlt.

Das Warten beim Abholen von Fahrgästen zur Tageszeit muß während der ersten fünf Minuten unentgeltlich geschehen, für jede weiteren, wenn auch nur angefangenen fünf Minuten werden vergütet.

—20	—20
—20	—20

B. Fahrten außerhalb der Stadt und Landhäuser.

1. Beaufste und der Teil der Wilhelmstrasse zwischen Beaufste und Auhbergstraße, Einfahrt 1.— 1.50
2. Diermühle, Einfahrt 1.— 1.50
3. Verlängerter Marktstraße, über die Diermühle hinaus, Einfahrt 1.20 1.50
4. Villa Panorama im Distrikt Weinreb, Einfahrt 1.— 1.50
5. Stadt, Elektricitätswerk an der Ranzlerstraße, Einfahrt 1.50 1.80
6. Adolfshöhe, Einfahrt 1.20 1.60
7. Stellung Grimberg bei Adolfshöhe, Einfahrt 1.50 2.—
8. Hof Weidberg, Einfahrt 2.— 2.50
9. Neuer christl. Friedhof, Haupteingang, Einfahrt 2.— 2.50
10. Neuer israelitischer Friedhof an der Pfaffenstraße, Einfahrt 2.50 3.—
11. Schladhausen, Einfahrt 2.— 2.50
12. Kalkmühl, Einfahrt 1.50 2.—
13. Kirchweg Waldes an der Kalkstraße, Einfahrt 1.70 2.—
14. Griechische Kapelle 2.— 2.50
15. Stadelmühle, Einfahrt 2.40 3.—
16. Keroberg, Einfahrt 2.40 3.—
17. Reichweishöhle, Einfahrt 2.40 3.—
18. Rettungsbau, Einfahrt 2.40 3.—
19. Villenkolonie „Eigendheim“ in Gemarkung Sonnenberg, Einfahrt 2.50 3.—
20. Palmholz (Hotel-Neubau u. Luftkurort), Einfahrt 3.— 4.—
21. Sonnenberg, Ruine, Einfahrt 2.50 3.—
22. Sonnenberg, Wilhelmshöhe, Einfahrt 2.40 3.—
23. Sonnenberg, Einfahrt 1.70 2.—

Für Fahrten zwischen Wiesbaden und den zur Gemarkung Sonnenberg gehörigen, an der Sonnenbergstraße gelegenen Landhäusern bis zur Höhe der Villa Liebenberg, einschl. der letzteren 1.40 1.70

24. Sonnenberg, Markt, Einfahrt 1.— 1.50
25. Pfaffenstraße, Einfahrt 2.50 3.—
26. Für eine Fahrt von Wiesbaden nach den an der Wiesbadenerstraße in Biersfeld bis zum Wartturmweg liegenden Villen, Einfahrt 1.50 2.—
27. Für die an derselben Straße vom Wartturmweg bis zum Kilometerstein 1,1, sowie für die am Wartturmweg zusammenhängend liegenden Villen, Einfahrt 2.— 2.50
28. Biersfeld, Einfahrt 2.50 3.—
29. Kaserne, Einfahrt 2.40 3.—
30. Kaserne, Einfahrt 2.40 3.—
31. Kaserne, Einfahrt 2.40 3.—
32. Kaserne, Einfahrt 2.40 3.—
33. Kaserne, Einfahrt 2.40 3.—
34. Kaserne, Einfahrt 2.40 3.—
35. Kaserne, Einfahrt 2.40 3.—
36. Kaserne, Einfahrt 2.40 3.—
37. Kaserne, Einfahrt 2.40 3.—
38. Kaserne, Einfahrt 2.40 3.—
39. Kaserne, Einfahrt 2.40 3.—

Bei den Fahrten Nr. 6 bis einschl. Nr. 30 eine halbe Stunde gratis warten, für die Rückfahrt wird die Hälfte bezahlt. Jede weitere, wenn auch nur angefangene ein viertel Stunde des Wartens kostet

—30	—50
7.—	10.—
7.—	10.—
7.—	10.—
7.—	10.—
8.—	11.—

	Ein- spanner. Mk.	Zwei- spanner. Mk.
45. Georgenborn einschl. Kurhotel u. Rest. Hohenwald	11.—	13.—
46. Bahn	11.—	13.—
47. Kellerlopf	12.—	15.—
Bei den Fahrten Nr. 40 bis einschl. 47 ist eine Stunde Aufenthalt u. Rückfahrt mit einbezogen. Jede weitere, wenn auch nur angefangene ein viertel Stunde des Wartens kostet		
48. Kassel	8.—	10.—
49. Mainz, ausschließlich Brudengeld	10.—	14.—
50. Friedr.	11.—	14.—
51. Rautenthal	12.—	14.—
52. Erbach	10.—	12.—
53. Salangenbad und zurück	12.—	14.—
54. Salangenbad u. zurück i. d. Neuburg u. Schierstein	13.—	15.—
55. Salangenbad über Rautenthal und Schierstein	13.—	15.—
56. Salangenbad über Rautenthal und Friedr.	13.50	17.—
57. Salangenbad über Rautenthal, einschl. der Fahrt auf die Aussicht bei Rautenthal u. über Schierstein	13.50	17.—
58. Salangenbad über Rautenthal, einschl. der Fahrt auf die Aussicht bei Rautenthal und über Friedr.	14.50	18.—
An den Fahrten von Nr. 48 bis einschl. Nr. 58 ist die Rückfahrt einbezogen. Jede weitere, wenn auch nur angefangene ein viertel Stunde des Wartens kostet		
59. Kassel, Einfahrt	2.—	3.—
60. Mainz, bis Badn., Einfahrt, ausschl. Brudengeld	5.—	7.—
61. Georgenborn, einschl. Kurhotel und Restaurant Hohenwald, Einfahrt	8.—	11.—
62. Salangenbad, Einfahrt	9.—	12.—
63. Langenschwalbach, Einfahrt	10.50	14.—
64. Langenschwalbach, Hin- und Rückfahrt, für den ganzen Tag	15.—	18.50
65. Langenschwalbach und zurück über Salangenbad, für den ganzen Tag	16.—	20.—
66. Langenschwalbach über Salangenbad, Rautenthal und Schierstein zurück, für den ganzen Tag	18.—	22.—
67. Eppstein, durch das Vorderbader Tal zurück, für den ganzen Tag	18.—	24.—
68. Eppstein, Königstein u. zurück, f. d. ganzen Tag	25.—	32.—
69. Eppstein, Königstein, Kalkstein, über Homburg u. d. H. zurück, Neudauer zwei Tage	40.—	50.—
70. Eppstein, über Kassel u. zurück, für d. ganzen Tag	15.—	18.—
71. Riedelheim und zurück, für den ganzen Tag	20.—	25.—
72. Weibach und zurück, für den ganzen Tag	18.—	24.—

	Ein- spanner. Mk.	Zwei- spanner. Mk.
C. Rund-Tourfahrten.		
73. Griechische Kapelle, über den Keroberg, durch das Kerotal zurück	4.20	5.10
74. Griechische Kapelle, über den Keroberg und die Reichweishöhle zurück	4.50	6.—
75. Keroberg, über die Reichweishöhle und zurück	4.—	5.10
76. Reichweishöhle, über den Keroberg und zurück	4.50	6.—
77. Reichweishöhle, über die Trauer-Ecke zurück	4.50	6.—
78. Griechische Kapelle, Keroberg, über die Kangelbuche und Reichweishöhle zurück	4.50	6.—
79. Griechische Kapelle, Keroberg, Kangelbuche, Rundfahrtweg, Herrneichen, Reichweishöhle und zurück	6.50	8.—
80. Griechische Kapelle, Keroberg, Kangelbuche, Rundfahrtweg, Fischschänke u. Reichweishöhle zurück	8.—	10.—
81. Griechische Kapelle, Keroberg, Kangelbuche, Rundfahrtweg, Platte, zurück über Reichweishöhle	12.—	15.—
82. Kerotal, Reichweishöhle, Rundfahrtweg, über Pfaffenstraße zurück, oder umgekehrt	6.50	8.—
83. Kerotal, Reichweishöhle, Rundfahrtweg, über Waldhäusern, Adamsst. und Marktstraße zurück, oder umgekehrt	7.50	9.—
84. Kerotal, Reichweishöhle, Rundfahrtweg, Fischschänke, über Marktstraße zurück, od. umgekehrt	7.50	9.—
85. Reichweishöhle, über die Pfaffenstraße, Adamsst. und Kaserne zurück	6.—	7.—
86. Reichweishöhle, über die Herrneichen u. Pfaffenstraße zurück	5.—	6.—
87. Kerotal, durch den Wolfenbruch, über die Wallmühle zurück	3.—	4.20
88. Sonnenberg, über Rambah und Bierstadt zurück	5.—	6.—
89. Bierstadt, Jagd über Vorderstadt und Erbenheim zurück	8.—	10.—
90. Erbenheim, über den Hefler und zurück durch das Mühlal	5.—	6.—
91. Erbenheim, über Kassel und Friedr. zurück	8.—	11.—
92. Friedr., über Schierstein zurück	6.—	7.—
93. Kaserne, über Adamsst. zurück	5.—	6.—
94. Holzschäckerhäusern, Fischschänke und zurück	5.—	6.20
95. Alte Schwalbacher Chauffer, über Kaserne und neue Schwalbacher Chauffer zurück	4.50	6.—
Bei den Fahrten von Nr. 73 bis einschl. Nr. 95 ist eine halbe Stunde Aufenthalt einbezogen. Jede weitere ein viertel Stunde kostet		
96. Gauschhaus, über die Kaserne zurück	8.—	11.—
97. Kaserne, über den Hauptplatz zurück	9.—	12.—
98. Türnberger Hof und zurück über Frauenstein und Schierstein	9.—	11.—
99. Türnberger Hof und zurück über Frauenstein, Schierstein und Friedr.	9.50	11.50
100. Platte und zurück über den Keroberg	8.—	11.—
101. Platte und zurück über die Reichweishöhle	8.—	11.—
102. Platte und zurück über die Griechische Kapelle	8.—	11.—
103. Platte und zurück über das Holzschäckerhäusern	9.—	12.—
104. Platte und zurück über die Fischschänke und das Holzschäckerhäusern	10.50	14.—
105. Griechische Kapelle, Keroberg, Reichweishöhle, von da zur Platte und zurück	9.40	12.—
106. Griechische Kapelle, Keroberg, Reichweishöhle, Platte, zurück über die Fischschänke	12.—	15.—
107. Platte, Neuburg und zurück über Wesen und Bahn	13.—	16.—
108. Sonnenberg, Rambah, Kurob, über Kuringen, Klingenheim und Bierstadt zurück	10.—	13.—
Bei den Fahrten Nr. 96 bis einschl. Nr. 108 ist ein und ein halbstündiger Aufenthalt einbezogen. Jede weitere ein viertel Stunde warten kostet		
—30	—50	
Einspanner sind nicht verpflichtet, die Fahrten unter Nr. 42, sowie von Nr. 53 bis einschl. Nr. 55, von Nr. 62 bis einschl. Nr. 72 und von Nr. 58 bis einschl. Nr. 105 anzunehmen.		
Fahrten, welche die Rückkehr nach Wiesbaden eingerechnet, längere Zeit in Anspruch nehmen als zwei Stunden, brauchen die Fahrer vom 1. Okt. bis einschl. 31. März nur bis 8 Uhr nachmittags, vom 1. April bis einschl. 30. September, nur bis 5 Uhr nachmittags anzunehmen; auch brauchen sie überhaupt keine Fahrten anzunehmen, deren Zeitdauer sie über 11 Uhr abends in Anspruch nehmen mit.		
Daner eine Fahrt länger als bis 11 Uhr abends, so wird für jede vollendete halbe Stunde mehr bezahlt, Einspanner 50, Zweispänner 75 Pf.		
Bei Fahrten nach Plätzen, welche vorstehend nicht speziell verzeichnet sind, wird, falls eine Vereinbarung des Fahrgastes mit dem Drohschleppentaxi nicht festgefunden hat, der Tarif für die Zeitfahrten zu Grunde gelegt.		
2. Zeitfahrten.		
a) Für eine Fahrt innerhalb der unter 1 A für Tourfahrten ange-		

gebenen Grenzen ohne Unterschied der Personenzahl, pro Stunde, Ein-
spanner 2 M., Zweifspanner 3 M.
b) Für eine Fahrt außerhalb der für Touristen unter 1 A ange-
gebenen Grenzen ohne Unterschied der Personenzahl, pro Stunde, Ein-
spanner 2.80 M., Zweifspanner 4 M.

Bei Reifahrten außerhalb der unter 1 A angegebenen Grenzen ist,
falls die Fahrten außerhalb dieser Grenzen beendet werden, der Fahrpreis
für die Rückfahrt auf dem kürzesten Wege bis zu den unter 1 A ange-
gebenen Grenzen nach den Sätzen für Reifahrten zu zahlen.
Die Taxe ist von Viertel zu Viertelstunden zu berechnen. Jede ange-
fangene Viertelstunde wird für voll gerechnet.

3. Für Fahrten während der Nachtzeit,
sowohl dieselben auf den Bahnhöfen u. Straßen zu sofortiger Ausführung
übernommen werden, ist der doppelte Fahrpreis zu entrichten.
Als Nachtstunden werden betrachtet:
a) in der Zeit vom 1. April bis einschl. 30. September: die Stunden
von 11 Uhr abends bis 6 Uhr morgens,
b) in der Zeit vom 1. Oktober bis einschl. 31. März: die Stunden
von 11 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Bei Droischen, welche für die Nachtzeit bestellt werden, ist der drei-
fache, jedoch, wenn es sich um eine Droischenfahrt nach den Bahnhöfen der
Eisenbahn handelt, nur der doppelte tarifmäßige Tagesfahrpreis zu ent-
richten.

Das Barren beim Abholen von Fahrgästen während der Nachtzeit
muss für die erste Viertelstunde ohne jedes Entgelt gefahren; für jede
weitere angefangene, bezw. vollendete Viertelstunde werden 75 Pf. für Ein-
spanner und 1 M. für Zweifspanner berechnet.
4. Fahrten aus und nach dem Eisenbahnhof.
Für die Fahrten aus dem Eisenbahnhof ist während der Tageszeit zu
dem ad. 1 und 2 genannten Sätzen ein Zuschlag von 20 Pf. zu zahlen.
Für die Fahrten aus und nach dem Eisenbahnhof während der
ad. 3 angegebenen Nachtzeit ist nur der doppelte ad. 1 und 2 festgesetzte
Tagesfahrpreis ohne Zuschlag zu berechnen.
5. Der zum Abholen aus dem Theater bestellte Droischenfahrer kann
den ad. 3 genannten doppelten Fahrpreis nie verlangen, dagegen müssen
ihm für das Barren 50 Pf. besonders gezahlt werden.
6. Die Führer der sogenannten Damen-Phaetons (Sonny-Fahrwerke) sind
berechtigt, bei Reifahrten ein Drittel der Taxe mehr zu fordern.
7. Die Führer von Schlitten sind berechtigt, ein Drittel der Taxe
mehr zu fordern.
8. Bei Fahrten außerhalb der Stadt ist das kleine Handgepäck, wie
Handtöcher, Gantuch und Reisetasche, frei. Dagegen ist für jedes größere
Gepäck 50 Pf. ohne Rücksicht auf die Entfernung zu entrichten.
9. Den Droischenfahrern ist es unterlagt, Trinkgelder zu verlangen.
Wiesbaden, den 22. Oktober 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schand.

Bekanntmachung.
Der Nachmittagsplan der Wald-
straße am Grotzenplatz (Grenzstraße
zwischen Wiesbaden und Dieblich)
und einer Straße an der Nordseite
des Grotzenplatzes ist durch
Magistrats-Beschluss vom 20. Juli er-
fornlich festgesetzt worden und wird
vom 25. d. M. ab weitere 8 Tage im
Rathaus, erstes Obergeschoss, Num-
mer Nr. 35a, während der Dienst-
stunden zu Jedermanns Einsicht
offen gelegt.
Wiesbaden, den 20. Juli 1907.
Der Magistrat.

Freiwillige Feuerwehr.
(4. Zug.)
Die Mannschaften der
Feuerhaken-
Schlauch-
Wagen,
Hand-
spritzen-
und
Netzer-
Abteilungen
des 4. Zuges
haben zu einer
Übung
am
Montag,
den
29. Juli
1907,
abends
7.30 Uhr,
an
der
Kremis,
Blatterstr. 64,
gegenüber
dem
alten
Friedhof,
zu
erscheinen.
Wiesbaden,
den
23. Juli
1907.
Die
Branddirektion.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit wiederholt darauf
aufmerksam gemacht, dass nach § 12
der Absteuerverordnung für die Stadt
Wiesbaden die Erzeugnisse der
Bier- und
Brauereibetriebe
des
Stadterbings
ihre
Erzeugung
unmittelbar
und
langstens
binnen
12
Stunden
nach
der
Melde-
rung
und
Einfuhrung
schriftlich
bei
uns
bei
der
Melde-
ordnung
angegebenen
Dezernats-
strassen
anzumelden
haben.
Formulare
zur
Anmeldung
können
in
unserer
Buchhalterei,
Neugasse
6a,
unentgeltlich
in
Empfang
genommen
werden.
Wiesbaden,
den
16. Juli
1907.
Städtisches
Kassamt.

Freiwillige Feuerwehr.
(4. Zug.)
Den Mannschaften des
4. Zuges wird hiermit be-
kannt gegeben, dass ihre
sämtlichen
Geräte
vom
heutigen
Tage
an
in
der
neuen
Kremis,
Blatter-
strasse
64,
gegenüber
dem
alten
Friedhofe,
unterge-
bracht
sind.
Wiesbaden,
den
16. Juli
1907.
Die
Branddirektion.

Die Ausführung der Erd-, Maurer-
und
Kloster-
Arbeiten
Los
1,
Beton-
und
Terrazzoarbeiten
Los
2,
Zimmerarbeiten
Los
3
und
Dach-
deckerarbeiten
Los
4,
für
den
Neu-
bau
des
Anstaltshospitals
an
der
Frankfurter
Landstrasse,
soll
im
Wege
der
öffentlichen
Ausfuhrung
verdingung
werden.
Verdingungsunterlagen
und
Zeich-
nungen
können
während
der
Vor-
mittagsstunden
Friedrichstr.
15,
Zimmer
Nr.
9
eingesehen,
die
Ange-
botsunterlagen,
ausschließlich
Reich-
nungen,
auch
von
dort
gegen
Bar-
zahlung
oder
bettelgeldfreie
Ein-
sendung
von
50
Pf.
für
Los
1
und
20
Pf.
für
Los
3,
4
und
4
werden
unentgeltlich
abgegeben,
bezogen
werden.

Verflossene und mit der Auf-
schrift S. A. 54 Los ... versehen
Angebote sind spätestens bis
Montag, den 29. Juli 1907,
vormittags 11 Uhr,
hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote er-
folgt - unter Einhaltung der obigen
Los-Reihenfolge - in Gegenwart der
etwa erscheinenden Anbieler.
Nur die mit dem vorgefertigten und
ausgefüllten Verdingungsformu-
lar eingereichten Angebote werden
berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 19. Juli 1907.
Städtisches Hochbauamt.

Staats- und Gemeindesteuer.
Die Erhebung der 2. Rate (Juli,
August und September) erfolgt vom
15. d. M. ab strassenweise nach dem
auf dem Steuerzettel angegebenen
Bestand.
Die Debetlage sind nach den An-
fangsbuchstaben der Strassen wie
folgt festgesetzt (die auf dem Steuer-
zettel angegebene Strafe ist maß-
gebend):
L, M, N am 25., 26. u. 27. Juli,
O, P, Q, R am 29., 30. 31. Juli
und 1. August,
S, T, U, V am 2., 3. u. 5. August,
W, X, Y und außerhalb des Stadt-
bereichs am 6., 7. und 8. August.
Es liegt im Interesse der Steuer-
zahler, dass sie die vorgeschriebenen
Hebetscheine, nur dann ist
rasche Beförderung möglich.
Das Geld, besonders die Pfennige,
sind genau abzuwägen, damit
Beschwerden an der Kasse vermieden
werden.
Wiesbaden, den 12. Juli 1907.
Städtische Steuerkasse,
Rathaus, Erdgeschoss, Zimmer Nr. 17.

Bekanntmachung.
Der Fruchtmart beginnt während
der Sommermonate (April bis ein-
schließlich September) um 9 Uhr vor-
mittags.
Wiesbaden, den 23. März 1907.
Städt. Marktamt.

Dampfer-Fahrten.

Rhein-Dampfschiffahrt.

Abfahrten von Dieblich, morgens
6.25, 8.20, 9.25 (Schnellfahrt
„Baruffa“, Kaiserin Augusta
Victoria“, 9.50 (Schnellfahrt
„Baruffa“ u. „Elsa“, 10.40, 11.20
(Schnellfahrt „Deutscher Kaiser“ und
„Wilhelm Kaiser u. König“, 12.50
bis Köln; mittags 1.30 (Lüterschiff)
bis Koblenz, 3.20 (nur Sonn- und
Feiertags) bis Ahmannsbauhin, 4.20
bis Andernach, abends 6.20 bis
Bingen, mittags 2.25 bis Mannheim.
Gepäckwagen von Wiesbaden nach
Dieblich morgens 7.30 Uhr.
Billette und Auskunft in Wies-
baden bei dem Agent W. Ridel,
Langgasse 20. Telefon 2304. F 327

Dieblich-Mainzer Dampfschiffahrt

Am Anschluss an die Wiesbadener
Straßenbahn.
Schöne Gelegenheit nach Mainz,
begl. Dieblich-Wiesbaden.
Von Dieblich nach Mainz ab Schloß
(Kaiserstrasse) - Hauptbahnhof Mainz
(20 Min. später): 9*, 10*, 11*, 12*, 1,
2, 2.30*, 3, 4, 4.20*, 5, 6, 6.30*, 7,
8, 8.45.
Von Mainz nach Dieblich ab Stadt-
halle (Kaiserstr.-Hauptbahnh. 7 Min.
später): 9*, 10, 11*, 12, 1*, 2, 3,
3.30*, 4, 5, 5.30*, 6, 7, 7.30*, 8, 8.45.
* Nur Sonn- und Feiertags, † nur
bedingungsweise. Wochenlang bei
schlechtem Wetter beginnen die
Fahrten erst um 2 Uhr. Sonn- und
Feiertags ebent. halbtäglich.
Frachttarife 30 bis 40 Pf. per
100 Kilo. Extraboote für Gesell-
schaften, Monats- und Saison-
Abonnements.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

(Hauptagentur für Wiesbaden J. Ehr.
Häselich, Wilhelmstrasse 50, P 344
Letzte Nachrichten über die Bewe-
gungen der Dampfer.

Mittelmeer-Linie: „Prinzess Irene“
nach Genua, 19. Juli 12 Uhr mittags
Rellias passiert. „König Albert“ nach
New York, 10. Juli 8 Uhr nachm.
von Neapel. „Redar“ nach Genua,
20. Juli 1 Uhr nachm. von New York.
- New York, Baltimore, Galveston,
Philadelphia und Savannah-Linien:
„Barbarossa“ nach Bremen, 22. Juli
6 Uhr vorm. Dover pass. „Branden-
burg“ nach Baltimore, 20. Juli 10
Uhr vorm. in Baltimore. „Rhein“
nach New York und Baltimore, 21.
Juli 7 Uhr nachm. Lizard passiert.
- Bremen“ nach New York, 22. Juli
9 Uhr vormittags Dover passiert.
- Australien-Linie: „Meist“ nach Bre-
men, 21. Juli 2 Uhr nachm. von
Neapel. „Sensibil“ nach Australien,
21. Juli 6 Uhr nachm. von Genua.
- Austral - Frachtdampfer: „Franken“
nach Bremen, 20. Juli 7 Uhr vorm.
in Antwerpen. - Ost-Asien-Linie:

„Scharnhorst“ nach Bremen, 21. Juli
8 Uhr nachm. von Genua. „Preußen“
nach Hamburg, 22. Juli 4 Uhr nach-
mittags in Singapore. „Prinz
Ludwig“ nach Bremen, 21. Juli
8 Uhr vorm. in Kobe. „Fien“ nach
Ost-Asien, 22. Juli 7 Uhr vorm. von
Sanghai. „Pr. R. Luitpold“ nach
Ost-Asien, 19. Juli 2 Uhr nachm. in
Colombo. „St. Gisek Friedr.“ nach
Ost-Asien, 22. Juli 11 Uhr vorm. von
Port Said. „Prinz Feintich“ nach
Ost-Asien, 22. Juli 9 Uhr vorm. von
Antwerpen. - Cuba-, Brasil- und
La Plata-Linien: „Wittenberg“ nach
Antwerpen, Bremen, 19. Juli in Ant-
werpen. „Greif“ nach Bremen,
20. Juli in Antwerpen. „Marlsruhe“
nach Bahia, 17. Juli von Buenos
Aires. „Coblenz“ nach Brasilien,
20. Juli in Bahia. „Tamariningen“,
nach La Plata, 20. Juli St. Vincent
passiert. „Solefien“ nach La Plata,
19. Juli Biffingen pass. „America“
nach Cuba, 21. Juli von Antwerpen.
„Yonn“ nach Brasilien, 21. Juli
Vorkum Riff passiert. - Deutsche
Mittelmeer-Expeditions-Linie: „Thera-
pia“ nach Marseille, 21. Juli von
Piräus. „Stamboul“ nach Genua,
22. Juli von Odessa. „Bero“ nach
Batumi, 22. Juli von Konstantinopel.
„Galata“ nach Odessa, 22. Juli von
Neapel. „Sturari“ nach Genua, 22.
Juli von Marseille. - Alexandria-
Linie: „Schleswig“ nach Marseille,
21. Juli 3 Uhr nachm. von Neapel.
- Adretten-Schiffahrt: „Herzogin
Sophie Charlotte“ nach Bremen, 22.
Juli 5 Uhr nachm. Portland-Pass
pass. - Truppen-Transport: „Wille-
had“ nach Ost-Asien, 20. Juli 4 Uhr
nachm. in Tientsin.

Deutsche Ostafrika-Linie.

Abd. Prinzessin, Kapitän Stahl,
von Hamburg nach Südafrika, 18. 7.
ab Kapstadt. „Komrad“, Kapitän
Doherr, von Südafrika nach Ham-
burg, 21. 7. ab Kapstadt. „Reich-
marshall“, Kapitän v. Hendorff,
von Hamburg nach Südafrika, 20. 7.
ab Suez. „Prinzregent“, Kapitän
Gaulhe, von Südafrika nach Hamburg,
20. 7. ab Swakopmund. „Bürger-
meister“, Kapitän Fiedler, von Sü-
dafrika nach Hamburg, 22. 7. ab Ant-
werpen. „Kronprinz“, Kapitän Mich-
son, von Hamburg nach Südafrika, 22. 7.
an Rotterdam. „Herzog“, Kapitän
Beikam, von Hamburg nach Sü-
dafrika, 21. 7. ab Langsibar. „König“,
Kapitän Scharie, von Hamburg nach
Südafrika, 17. 7. Quefant pass.
„Kaiser“, Kapitän Volterren, von
Südafrika nach Hamburg, 21. 7. ab
Langsibar. „Gouverneur“, Kapitän
Carstens, von Südafrika nach Ham-
burg, 20. 7. ab Swakop. „Präsident“,
Kapitän Teve, von Hamburg nach
Ostafrika, 19. 7. an Cardiff. „Kanz-
ler“, Kapitän Köhler, von Ham-
burg nach Ostafrika, 13. 7. Quefant
pass. „Abdali“, Kapitän Bens, von
Hamburg nach Südafrika, 11. 7. ab
Langsibar. „Khedive“, Kapitän Kopp-
katter, zurzeit Hamburg.

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittlungen des Kassamtes vom 12. bis einschl. 19. Juli 1907 folgende:

Table with multiple columns listing prices for various goods like meat, fruit, vegetables, and grains. Columns include item names, units, and prices in different currencies (e.g., M., Pf.).

Notationspreisdruck der S. Schellberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.